



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

armasuisse



**WER WIRD UNS MORGEN
VERTEIDIGEN?**
JENSEITS DER ARMEE



Auftraggeber und Vorwort: Quentin Ladetto
Recherchen, Analysen und Redaktion: Félix Baranger, Romain Fenouil und Matthieu Gioani
Leitung der Studie: Matthieu Gioani und Romain Fenouil
Illustrationen der Charaktere: Antoine Petiteaux
Visuelle Identität und Grafikdesign: Jacc & Co (Cécile Cazanova und Lou-Anne Thomas)

Umsetzung durch «Le Coup d’Après». www.lecoupdapres.fr

Wir danken Fabien Girardin für seine Anregungen, Pamela Bellier für die bereitgestellten Quellen sowie dem Team von Propulseurs (Luc Legay und Anne-Caroline Paucot) für den Austausch im Rahmen des Workshops.

ISBN: 978-3-907717-02-8

Bundesamt für Rüstung armasuisse
Wissenschaft und Technologie
Forschung und Innovation
Feuerwerkerstrasse 39
CH-3602 Thun

Kontakt: quentin.ladetto@armasuisse.ch

deftech.ch | <https://www.ar.admin.ch/>



Vorwort

Wer wird uns morgen verteidigen? Diese Frage ist weder rhetorisch noch weit hergeholt. Sie ist dringend. Denn das, was wir gestern noch als «Krieg» bezeichnet haben, hat inzwischen andere Dimensionen angenommen. Die Grenzen zwischen militärischem und zivilem Bereich, zwischen Front und Nachschub und zwischen Angriff und Einfluss sind zerflossen. Auch weil die Verteidigung eines Landes nicht mehr auf einer einzigen Reaktion beruhen kann, die von einer einzigen Institution umgesetzt wird.

Ein Krieg beginnt heute nicht mehr zwangsläufig in Uniformen und beschränkt sich auch nicht auf eine bewaffnete Konfrontation in bestimmten Gebieten. Der Krieg ist mittlerweile in Glasfaserleitungen, kollektive Narrative, Lieferketten, Softwareplattformen und gesellschaftliche Strukturen eingedrungen. Dabei ist er symmetrisch und asymmetrisch, kinetisch und kognitiv zugleich und kann auf staatlicher, aber auch auf nicht staatlicher Ebene erfolgen. Moderne Kriegsführung vollzieht sich gleichzeitig auf mehreren Operationsfeldern: zu Lande, zu Wasser, im Luft- und Weltraum, im elektromagnetischen Raum, auf humaner Ebene und im Cyberraum. Keiner dieser Räume lässt sich von den anderen abgrenzen. Alle Räume interagieren, beeinflussen und verstärken sich gegenseitig. Krieg ist zu einem System geworden. Und das muss auch für die Verteidigung gelten.

Vor diesem Hintergrund lautet die Frage nicht mehr bloss «Welche Armee brauchen wir künftig?», sondern auch «Welche Gesellschaft verteidigen wir und mit wem?» Anders gefragt: Welche Rolle spielen die Zivilbevölkerung, die Unternehmen, die Kollektive, kritische Infrastrukturen, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen im Hinblick auf kollektive Resilienz? Denn es geht nicht mehr ausschliesslich um die Abwehr einer Invasion. Vielmehr gilt es, ein Land langfristig zusammenzuhalten, die Rahmenbedingungen für eine realistische Souveränität zu bewahren und die Kontinuität eines gemeinsamen Projekts sicherzustellen.

Folglich wird Landesverteidigung in dieser Studie unter einem erweiterten Blickwinkel betrachtet, der sich bewusst von einer «Business-as-usual-Analyse» abgrenzt. Erörtert wird, welche Rolle die Strukturen jenseits der Armee, d. h. Industrie, zivile Akteure, private Partner und organisierte Bürgerinnen und Bürger, bei der Konzeption einer systemischen Reaktion auf hybride Bedrohungen spielen. Die Aufgabe ist nicht, eine klassische Festung noch weiter zuzumauern, sondern vielmehr, ein verteiltes, anpassungsfähiges, durchdachtes und in der Gesellschaft verankertes Ökosystem der Verteidigung zu entwerfen.

Der Ansatz ist bewusst bereichsübergreifend. Er stützt sich auf Analysen der unscharfen Grenzen zwischen Krieg und Frieden, der kognitiven Dimension neuer Kriegsformen und der Integration der Verteidigung in technologische und gesellschaftliche Wertschöpfungsketten. Das wirft sensible Fragen auf: Wie steht es um die kollektive Verantwortung gegenüber dezentralen Bedrohungen? Inwieweit darf Sicherheit der Privatwirtschaft überlassen werden? Welche demokratischen Strukturen müssen erhalten bleiben, um weiterhin wachsam zu sein, ohne zu übertreiben?

Aus diesem Blickwinkel beschränkt sich Verteidigung nicht mehr auf eine einziges Departement.

Verteidigung verkörpert die Fähigkeit eines Landes, Widerstand zu leisten, standzuhalten und sich anzupassen. Eine Fähigkeit, die nicht spontan erworben wird. Sie setzt strukturierende Entscheidungen, eine gemeinsame Vision und Klarheit über die Welt von morgen voraus.

Dieses Dokument erhebt nicht den Anspruch, alle Antworten zu liefern. Aber es wartet mit neuen Ansätzen auf, entwickelt alternative Hypothesen und fordert dazu auf, die Voraussetzungen für unsere kollektive Sicherheit gemeinsam neu auszuloten. Denn wer antizipiert, verteidigt sich bereits. Und wer ein Land verteidigen will, muss wissen, auf wen er zählen kann.

Welche Rolle werden Sie dabei spielen?

Mit zukunftsorientierten Grüssen

Quentin Ladetto,
Technologiefrüherkennung, armasuisse W+T



Inhalt

+ Vorwort	3
+ Inhalt	4
+ Überblick	6
+ VERTEIDIGUNG GESTERN UND MORGEN – JENSEITS DER ARMEE	8
ABGRENZUNG DES THEMAS	10
SICH VERTEIDIGEN – ABER WOGEGEN?	12
DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN ARMEE UND ZIVILGESELLSCHAFT IN DER SCHWEIZ	18
– EIN VORBILD FÜR NACHBARLÄNDER?	
+ BEDROHUNGEN UND KÜNFTIGE AKTEURE DER VERTEIDIGUNG	20
DIE KÜNFTIGEN AKTEURE DER VERTEIDIGUNG	26
Roberta, 72 Jahre, Citizen Scientist und Drohnenpilotin	27
DEN WIRTSCHAFTLICHEN ABSTIEG VERMEIDEN	30
Naïm, 19 Jahre, Entwickler und Begründer des Souveränitätsindex	38
sowie Whistleblower	
DEN SOZIALEN ZUSAMMENHALT STÄRKEN	40
Claudio, 62 Jahre, Leiter eines Industrieunternehmens, Vertreter eines	46
Arbeitgeberverbands und Integrationsbeauftragter	
MIT DER ZEIT SCHRITT HALTEN	48
DIE PHYSISCHE UND PSYCHISCHE GESUNDHEIT GEWÄHRLEISTEN	49
Karin, 43 Jahre, Quartierkoordinatorin, Verfechterin körperlicher Bewegung	52
und Sozialökonomin	
SICH AN DAS NEUE KLIMAMUSTER ANPASSEN	54
Thomas, 47 Jahre, Agrarkoordinator und Food-Influencer	58
MIT GEOPOLITISCHEN UNSICHERHEITEN UMGEHEN	60
Luca, 34 Jahre, Verhandler und zuständig für die Sicherung der	62

DAS DEMOKRATISCHE MODELL VERTEIDIGEN	64
Camille, 36 Jahre, Journalistin und Moderatorin von «Wort-Gefecht»	66
	68
UNSERE GEHIRNE SCHÜTZEN	70
GEGEN DESTABILISIERUNG ANKÄMPFEN	72
Elisa, 29 Jahre, Geschichtslehrerin und Überwacherin ausländischer	
Einflussnahmen	74
WELCHER ZUSAMMENHANG BESTEHT ZWISCHEN DIESEN CHARAKTEREN	
UND DEN HERAUSFORDERUNGEN?	
	76
FAZIT DER STUDIE	
	80
WIE PROFITIERE ICH VON DIESER STUDIE?	82
Workshop für die konkrete Anwendung	82
Workshop-Tools	82
Benötigte Materialien	82
Vorbereitung des Workshops	83
Ablauf des Workshops	83
Schritt 1 – Bedrohungen und ihre Auswirkungen antizipieren	83
Schritt 2 – Mit den Akteuren der Verteidigung von morgen interagieren	88
Schritt 3 – Handlungsmöglichkeiten ermitteln	89
Schritt 4 – Erkenntnisse für die Verteidigung gewinnen	
	90
BLICK HINTER DIE KULISSEN	92
BIOGRAFIE DER BEFRAGTEN PERSONEN	93
METHODIK	94
LITERATURVERZEICHNIS	

Überblick

Einen kurzen Überblick über diese Studie verschafft in wenigen Worten und Bildern die folgende Zusammenfassung.

Wir haben das Thema Verteidigung bewusst jenseits der klassischen Armee erörtert, um eine Vorstellung von den Rollen zu erhalten, welche die Bürgerinnen und Bürger eines Landes wie der Schweiz und ihrer unmittelbaren Nachbarn künftig spielen könnten. Nach Recherchen zu Konzepten der zivilen Verteidigung und mehreren Befragungen von Fachleuten für soziale, geopolitische und sicherheitsbezogene Fragen haben wir 28 Bedrohungen identifiziert und in neun Herausforderungen unterteilt (siehe die nachfolgende Tabelle).

Herausforderungen in Bezug auf Erhaltung	Herausforderungen in Bezug auf Anpassung und Widerstand
I. Den wirtschaftlichen Abstieg vermeiden II. Den sozialen Zusammenhalt stärken IV. Die physische und psychische Gesundheit gewährleisten VII. Das demokratische Modell verteidigen	III. Mit der Zeit Schritt halten V. Sich an das neue Klimamuster anpassen VI. Mit geopolitischen Unsicherheiten umgehen VIII. Unsere Gehirne schützen IX. Gegen Destabilisierung ankämpfen

«Das klassische Kriegskonzept des <wir gegen sie> muss überwunden werden, damit nicht alles als Bedrohung aufgefasst wird und Kooperation eine Option bleibt. Die Neutralität der Schweiz gebietet, den Dialog mit allen zu suchen, um die einzelnen Standpunkte nachzuvollziehen und Chancen zu schaffen.»

Myriam Dunn-Cavelty, stellvertretende Leiterin für Forschung und Lehre am Center for Security Studies der ETH Zürich.

«Laut Clausewitz ist der Krieg ein wahres Chamäleon. Der Verstand muss sich auf diese ständigen Änderungen einstellen, und die Entscheidungsträger müssen mit bisweilen unbequemen Wahrheiten konfrontiert werden. Nur so kann es vorangehen. Foch fasste dies folgendermassen zusammen: <Man muss sie lehren, das Udenkbare zu denken.>»

Alain Vuitel, Stabschef Operative Schulung (SCOS)

Im Hinblick auf diese Herausforderungen stellen wir nachfolgend acht gewöhnliche Bürgerinnen und Bürger vor, die je auf ihre eigene Weise zur Verteidigung beitragen oder beitragen können.



Roberta, 72 Jahre, Citizen Scientist und Drohnenpilotin

«Ich verteile lieber Survival Kits, als auf dem Sofa zu sitzen und mir Katastrophen im Fernsehen anzusehen.»



Claudio, 62 Jahre, Leiter eines Industrieunternehmens, Vertreter eines Arbeitgeberverbands und Integrationsbeauftragter

«Wenn ich bei der Basler Fasnacht einen begeistert mittanzenden türkischen Elektriker sehe, dann sage ich mir, dass unsere Integration gelungen ist.»



Camille, 36 Jahre, Journalistin und Moderatorin von «Wort-Gefecht»

«Ich habe «Wie man mit Idioten diskutiert» verfasst, weil ich es leid war, dass immer recht haben soll, wer am besten überzeugt. Die Demokratie stirbt, wenn wir denjenigen nicht mehr zuhören, die wir als Idioten betrachten.»



Karin, 43 Jahre, Quartierkoordinatorin, Verfechterin körperlicher Bewegung und Sozialökonomin

«In meiner Doktorarbeit beweise ich, dass täglich drei freundliche Grüsse im Treppenhaus mehr bewirken als der Psychologe um die Ecke. Das Problem dabei ist: Freundlichkeit lässt sich nicht monetarisieren.»



Elisa, 29 Jahre, Geschichtslehrerin und Überwacherin ausländischer Einflussnahmen

«Im modernen Geschichtsunterricht vermittele ich meinen Schülerinnen und Schülern auch, dass sich der Informationskrieg in Echtzeit auf ihren Smartphones vollzieht, und nicht nur in den Geschichtsbüchern.»



Thomas, 47 Jahre, Agrarkoordinator und Food-Influencer

«Meine Follower denken eigentlich, dass ich koche. In Wirklichkeit aber zeige ich ihnen, wie man in einer Welt, in der Bananen und Schokolade wieder zu Luxusgütern werden, mit Freude und Würde lebt.»



Naïm, 19 Jahre, Entwickler und Begründer des Souveränitätsindex sowie Whistleblower

«Ich bin 19 Jahre alt und nerve bereits CEOs multinationaler Unternehmen, die dreimal so alt sind wie ich. Sie bezeichnen mich als Feigling, wagen es aber nicht, der Realität und den Daten ins Auge zu sehen, mit denen ich sie konfrontiere.»



Luca, 34 Jahre, Verhandler und zuständig für die Sicherung der strategischen Versorgung

«Das heutige Feilschen um Lithium erinnert an die Abrüstungsverhandlungen während des Kalten Kriegs. Jedes Abkommen kann das geopolitische Gleichgewicht einer ganzen Region ins Wanken bringen.»



VERTEIDIGUNG GESTERN UND MORGEN – JENSEITS DER ARMEE





ABGRENZUNG DES THEMAS

Warum geht Verteidigung heutzutage alle an?

Wer ausser der Armee wird uns morgen verteidigen? Kommen wir zurück auf diese Frage, um die Begriffe und Beweggründe für diese Perspektive aus historischer Sicht unter Betrachtung der Schweiz zu erklären.

Das letzte Jahrzehnt machte die Illusion vom «Ende der Geschichte» zunichte und war gekennzeichnet von neu aufflammenden Auseinandersetzungen und Konflikten in Form hybrider Kriege in vielen geografischen Gebieten wie Europa, Westafrika, Sahelzone, Naher Osten,

Südostasien usw. Die aktuellen Spannungen zwischen China und den USA sowie der Krieg zwischen Russland und der Ukraine heizen diese Debatte zwischen Entscheidungsträgern, Forschenden, Medien, US-amerikanischen und europäischen Thinktanks wieder an.

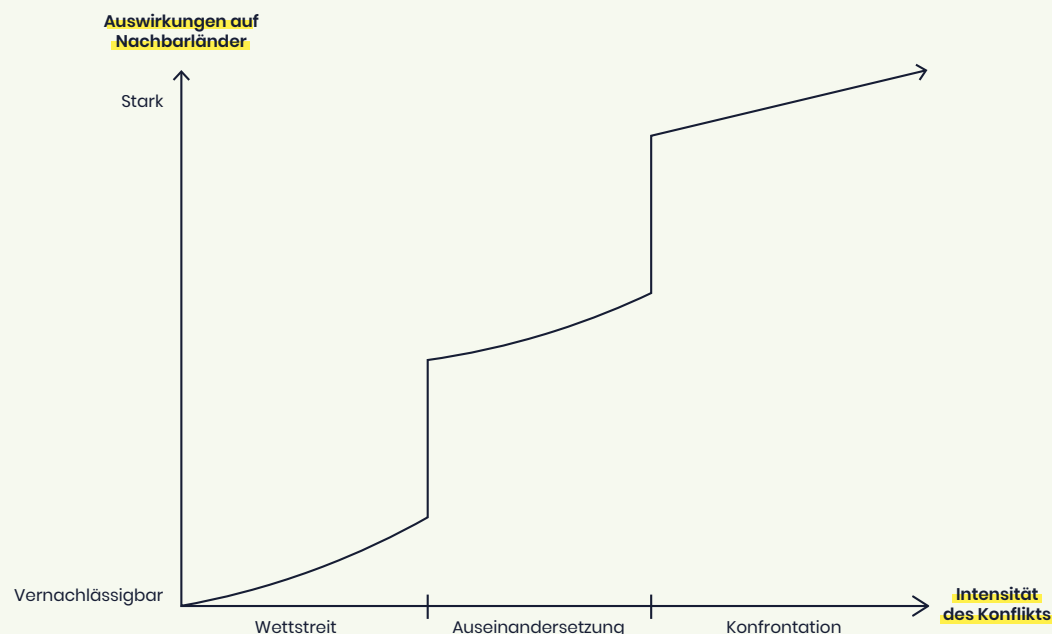
«In Europa sind Bedrohungen seit dem Zweiten Weltkrieg unerwünscht. Wir geben uns der Illusion einer neuen Welt hin. Das ist Postmodernismus: Bedrohungen und Verantwortung werden negiert, und selbst Pflichten haftet ein obsoleter Unterton an. Das Paradebeispiel ist Finnland: Dessen Sicherheitsstrategie hat sich seit den 1980er-Jahren am wenigsten verändert, ist heute jedoch am angemessensten.»

Alexandre Vautravers, Chefredaktor, Revue militaire Suisse

Wir? Die Schweiz und ihre Nachbarn

Wie sich ein Konflikt auf die
Nachbarländer auswirkt

Wir haben dieses Thema bereits mit der von der Geschichte verifizierten Prämisse betrachtet, wonach sich ein Wettstreit, eine Auseinandersetzung oder eine Konfrontation zwischen Ländern direkt oder indirekt auf die Nachbarländer auswirkt. Folglich ist es nicht vorstellbar, sich auf ein Land – in unserem Fall die Schweiz – zu konzentrieren, ohne sich mit den direkten Nachbarn und Randgebieten zu befassen, wobei davon ausgegangen wird, dass diese Nachbarn die Schweiz nicht angreifen.



Im Übrigen legen andere Ansätze nahe, den Schwerpunkt auf die Schweiz und ihre Nachbarn auszuweiten:

- Wirtschaftlich betrachtet ist die Schweiz sehr eng mit ihren Nachbarn

verflochten. Die Europäische Union ist der wichtigste Handelspartner der Schweiz, während die Schweiz der viertgrösste Exporteur in die EU ist. Hinzu kommt, dass der Warenhandel und die Grenzgänger eine historische Abhängigkeit geschaffen haben,

Jenseits der Armee? Fokus auf die Zivilgesellschaft

die durch Freizügigkeitsabkommen erleichtert wurde.¹ Anzumerken ist, dass die meisten Auslandschweizer in Frankreich, Deutschland und Italien leben.

- In geografischer Hinsicht ist die Schweiz aufgrund ihres vergleichsweise kleinen Hoheitsgebiets (220 km x 350 km) in weiten Teilen durch moderne konventionelle Waffensysteme verwundbar. Auch wenn eine direkte Konfrontation mit ihren unmittelbaren Nachbarn undenkbar erscheint, sind diese Nachbarn in die Verteidigung des Schweizer Hoheitsgebiets einzubeziehen. Politisch betrachtet ist die Schweiz ein Land mit verschiedenen Sprachen und

Wer heutzutage von Verteidigung spricht, nennt im selben Atemzug stets die Armee. Die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und das Modell der Berufsarmee in den meisten europäischen Ländern bestärken diese Auffassung. Im Gegensatz zu ihren Nachbarn hält die Schweiz an der Dienstpflicht und der historischen Verzahnung zwischen Armee und Gesellschaft fest. Das Konzept des Krieges ohne Grenzen² gemäss Definition im Werk *Unrestricted Warfare* der chinesischen Offiziere Wang und Liang impliziert eine starke Verwurzelung mit der Zivilgesellschaft und folglich auch der Wirtschaft.

Um diese Unschärfe auszuräumen, die in Verteidigungsfragen zwischen zivilem und militärischem Bereich bestehen kann, haben wir uns bei unserem Reflexionsprozess bewusst auf die Zivilgesellschaft konzentriert.

Abgesehen von dieser bewussten Entscheidung – und davon zeugt das nachstehende Zitat – geht aus unserer Studie und den Befragungen ein breiter Konsens über die Notwendigkeit hervor, die Zusammenarbeit zwischen zivilem und militärischem Bereich auszubauen, um die Heraus-

Kulturen an der Schnittstelle von drei bedeutenden (deutsch-, französisch- und italienischsprachigen) Kulturräumen. Trotz ihrer Beschaffenheit ist diese Offenheit der Schweiz gegenüber ihren Nachbarn Teil ihres Selbstverständnisses.

- Die Schweiz ist zwar nicht Mitglied der Europäischen Union, ihre gesellschaftliche Entwicklung hingegen ist – von einigen Feinheiten abgesehen – mit ihren direkten europäischen Nachbarn und allgemein mit den westlichen Ländern vergleichbar.

Dies hat uns dazu bewogen, die Schweiz als Schwerpunkt zu betrachten und ihre Nachbarn in die Analyse einzubeziehen.

forderungen von morgen zu meistern.

«Die grösste Bedrohung besteht in der immer grösseren Wahrscheinlichkeit, dass verschiedene Bedrohungen aufeinandertreffen. Armeen zählen zwar zu den effizientesten Einrichtungen der Welt, doch wenn sie bereits in bestimmten Bereichen eingesetzt werden, können sie nicht auch noch alles andere bewältigen. Armeen und Polizeidienste können nicht auf alles reagieren. So ist es im Hinblick auf den Klimawandel wichtig, schon jetzt zivile Akteure zu mobilisieren, um sich auf Krisen einzustellen. Und es ist wichtig, diesen übergreifenden Ansatz und die Fähigkeit zur Kommunikation zwischen Akteuren zu schaffen, um schnellstmöglich zu reagieren.»

Mélissa Levallant, Generaldirektorin – SEL-DON Conseil

²Wang Xiangsui und Qiao Liang, *La guerre hors limites*, Payot & Rivages, französische Übersetzung (2006), Originalfassung (1999)

Wer? Menschliche Akteure

Auch wenn dies das erste Wort der Frage ist, beschreiben wir es erst am Schluss, nachdem die anderen Begriffe erklärt sind. «Wer?» wird zwar im weiteren Verlauf dieser Studie von Personen verkörpert, ist jedoch im weiteren Sinne zu verstehen. Dabei kann es sehr wohl um Bürgerinnen und Bürger gehen, aber eben auch um Unternehmen, Institutionen, Vereinigungen und Personengruppen. Zusätzlich hätte das Spektrum auf Werte, kulturelle Merkmale, spezifische

Verhaltensweisen, natürliche Elemente und Teile des Lebendigen erweitert werden können. Doch um diese Studie auf die zivile oder institutionelle Handlungsperspektive zu konzentrieren, wollten wir uns auf Personen beschränken. Folglich steht es den Leserinnen und Lesern frei, das Spektrum dieses «Wer?» zu erweitern und weitere mögliche Formen einzubeziehen.

¹Fast zwei Drittel der Auslandschweizerinnen und -schweizer leben in Europa, März 2025



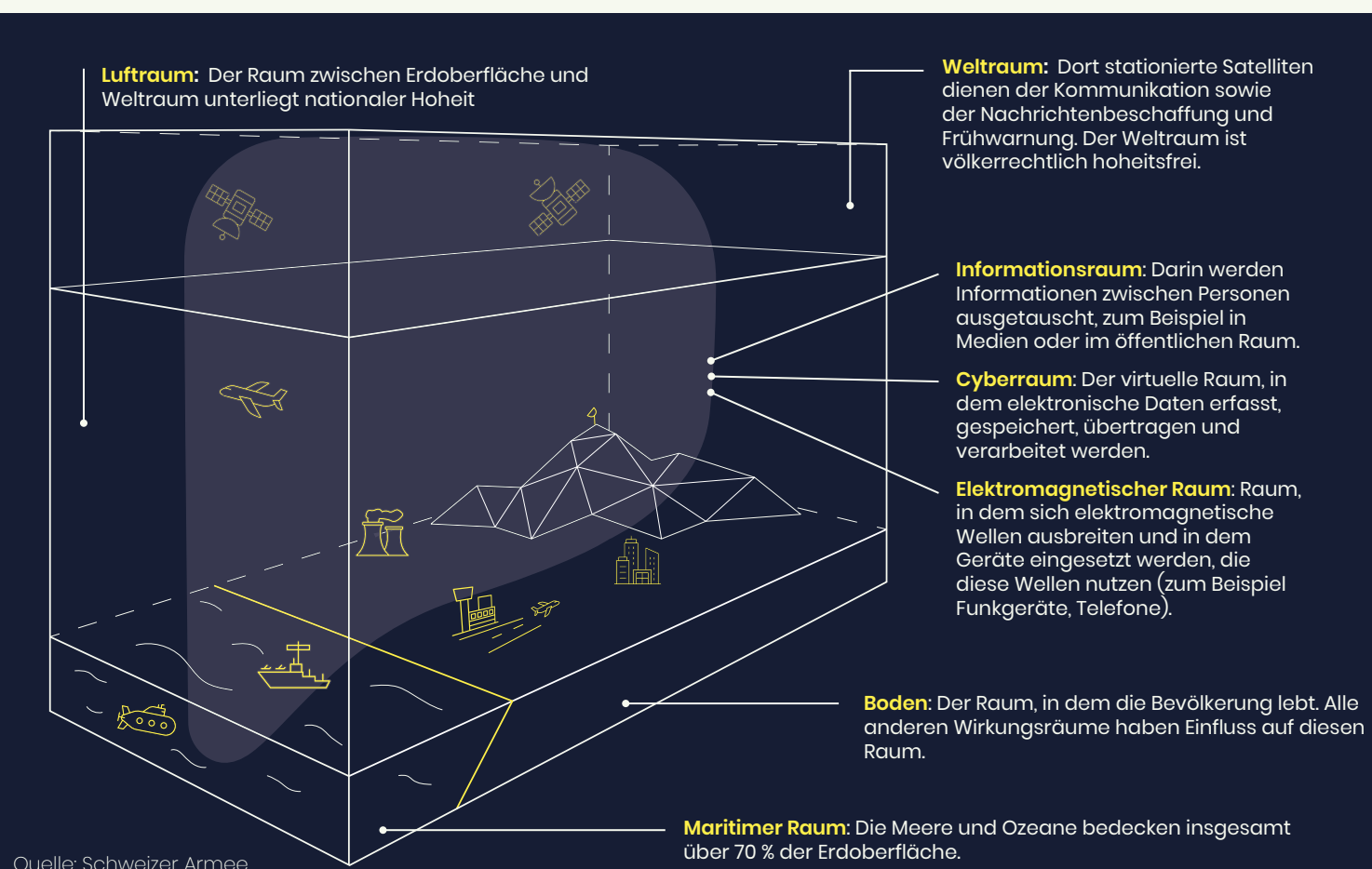


SICH VERTEIDIGEN –ABER WOGEGEN?

Ein neuer Konflikt: unbeständig und vielschichtig

Wie bereits erwähnt, betonen die Autoren von *Unrestricted Warfare* die Vielschichtigkeit von Konflikten. «Das Schlachtfeld hat sich heute (...) über die Bereiche Land, Meer, Luft- und Weltraum sowie Elektronik hinaus ausgedehnt. Nun schliesst es auch die Bereiche Sicherheit, Politik, Wirtschaft, Diplomatie, Kultur und sogar Psychologie ein...».

Was die Strukturierung von Streitkräften angeht, so unterteilen die meisten Armeen und die NATO den Konflikt Raum in Operationsbereiche, wobei je nach Doktrin gewisse Abweichungen bestehen. Die NATO und die Schweiz stützten sich auf die Identifizierung von sieben Bereichen, die im nachfolgenden Schema veranschaulicht sind:



Die Konflikte in der Ukraine, im Nahen Osten und in Subsahara-Afrika, um nur einige zu nennen, unterstreichen die zunehmende Durchmischung der Räume, die sich angesichts neuer Konfliktformen, des

kontinuierlichen Informationsflusses und der digitalen Technologien künftig noch verstärken dürfte. Die aktuelle finnische Mini-Serie «Konflikt» von Aku Louhimies (2024) thematisiert diese Durchmischung.

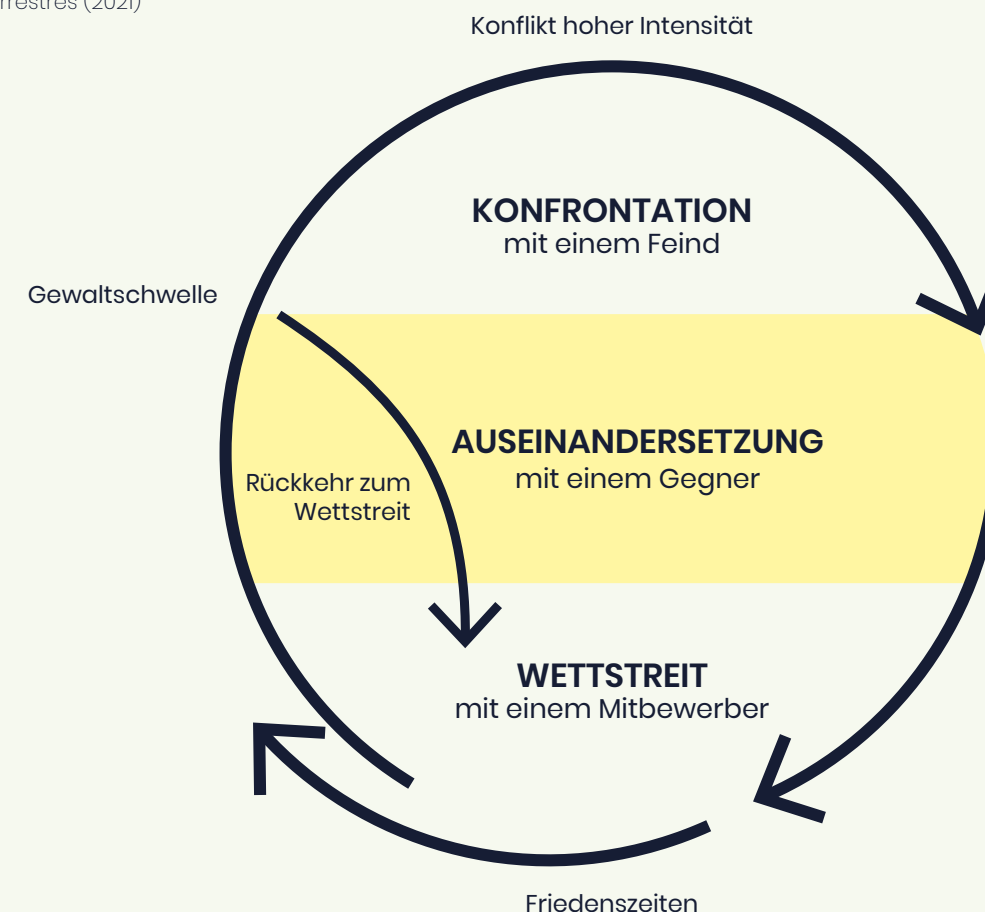
«Mehr und mehr machen sich asymmetrische Konflikte breit, die sich nicht nur zwischen Staaten, sondern auch zwischen Staaten und (terroristischen oder sonstigen) Organisationen abspielen und bis zu einer Art Zerstäubung der Bedrohung gehen können, die wiederum bis zum Individuum und damit zum Mitglied einer Organisation durchschlagen kann.»

Sébastien Jakubowski, Direktor – INSPE Lille-HdF



Der neue Konfliktzyklus

Quelle: Französische Armee – Concept d'emploi des forces terrestres (2021)



Angesichts dieses Wandels legt das französische Heer ein neues Modell fest, um die Entwicklung von Konfliktformen einzuordnen³. Es zeichnet sich durch drei Konstellationen aus: Wettstreit, Auseinandersetzung und Konfrontation:

- Beim Wettstreit versuchen die Akteure, strategische Vorteile zu erlangen, ohne auf Gewalt zurückzugreifen – und zwar im politischen, diplomatischen, kulturellen, wirtschaftlichen und militärischen Bereich. Diese Phase spielt sich vorwiegend im Informationsbereich ab.
- Die Auseinandersetzung ist eine Phase «vorübergehender Reibung», in welcher der Wettstreit in eine Konfrontation übergehen kann. Die Schwelle wird dabei strukturell gebildet: «Unsere Gegner verhalten sich direkt oder indirekt so, dass sie ihre strategischen Ziele erreichen, indem sie dafür sorgen, dass die Krise unter dem bleibt, was sie als Schwelle für unseren Einstieg in die Konfrontation betrachten.»

- Die Konfrontation beginnt, wenn die Schwelle überschritten wird. Dann setzen die Mächte vorwiegend umfassende militärische Mittel ein, um ihren Willen durchzusetzen. Im Folgenden hängt es von der Kontrolle der Eskalation ab, ob ein Konflikt hoher Intensität vermieden wird und sich wieder ein Wettstreit ergibt. Vor diesem Hintergrund ist der Kampf um die Deutungshoheit entscheidend. Hierzu müssen Partner und Massnahmen aufeinander abgestimmt werden, um das eigene Narrativ durchzusetzen, das eigene Handeln zu rechtfertigen und den Gegner zu diskreditieren.

Dementsprechend ist die Anpassung der Streitkräfte an diese neue Form der Kriegsführung unerlässlich, um neue Herausforderungen zu meistern und die Fähigkeit zur Abschreckung und Machtdemonstration zu bewahren.

³RFT 3.2.0 – Concept d'emploi des forces terrestres (CEFT) 2020-2035, französische Armee





Ist diese neue Konfliktform als «Krieg» zu bezeichnen?

Zu Beginn dieser Studie hat uns die Lektüre des bereits zitierten Werks *Unrestricted Warfare* zu einer Reflexion über die mögliche Verwendung des Kriegsbegriffs veranlasst. Kann oder muss man die Verwendung dieses Begriffs über das Wortfeld der bewaffneten Konflikte hinaus ausdehnen? Die Frage ist insofern berechtigt, als beispielsweise Begriffe wie «Krieg gegen den Klimawandel» oder «demografische Wiederbewaffnung» in Frankreich unlängst von Präsident Macron verwendet wurden.

«Krieg» bezeichnet eine reale Konfliktsituation, die eine Eigendynamik entwickeln kann.



«Dies zwingt eine binäre Vision der Welt auf, in der man nur verlieren oder gewinnen kann. So beginnt eine kontinuierliche Spirale der Gewalt, denn der besiegte Gegner wird sich stets rächen wollen.»

Jonas Hagmann, Abteilungsleiter
Polizeiwissenschaften – Kantonspolizei
Basel-Stadt

«Krieg» wird heute für verschiedene Realitäten verwendet, je nach Kontext.



«Problematisch ist, dass der Begriff falsch verwendet wird: Man spricht von Krieg, wenn es keinen gibt, beispielsweise in Bezug auf das Klima. Und herrscht wirklich Krieg, dann fliesst dies nicht genügend in die öffentliche Debatte ein.»

Mélicca Levallant, Generaldirektorin –
SELDON Conseil

Wir können schon jetzt vorwegnehmen, dass über die Verwendung dieses Begriffs kein Konsens besteht. Zweifellos ist dies darauf zurückzuführen, dass er eine politische Dimension aufweist, sich auf eine Vision der globalen Geopolitik bezieht und eine spezifische Intention beinhalten kann, wie einen Feind zu benennen, eine Bevölkerung zu mobilisieren usw.

Doch statt hier auf Doktrinen zu verweisen und zu versuchen, die semantischen Grenzen dieses Begriffs unumstösslich festzulegen, haben wir diese Frage direkt den im Rahmen dieser Studie befragten Personen gestellt, um ihren Standpunkt in Erfahrung zu bringen.

Dabei waren wir bestrebt, die Aussagen nachfolgend anhand dreier unterschiedlicher Meinungssphären zusammenzufassen, um die Verwendung des Kriegsbegriffs vor dem aktuellen Hintergrund in den westeuropäischen Ländern abzugrenzen.

«Krieg» muss wieder so verwendet werden, dass man sich bewusst wird, wie viel auf dem Spiel steht.



«In den letzten 30 Jahren wollten wir dieses Wort nicht mehr hören. Doch heute muss man diese Realität, der wir ausgesetzt sind, beim Namen nennen und von KRIEG sprechen. Ein Krieg, der vielfache Formen annimmt und langfristig ausgelegt ist.»

Alain Vuitel, Stabschef Operative
Schulung (SCOS)

Einbindung der Zivilgesellschaft in das Konzept der Gesamtver- teidigung

«Auch wenn
Kriege an der
Front geführt
werden,
gewinnt man
sie, wenn die
Gesellschaft
intakt bleibt.»

Alexander Stubb,
Präsident der Republik Finnland, 2024

Insoweit wir uns mit einem hybriden Ansatz bei Verteidigungsfragen und der Verteidigungspolitik beschäftigt haben – unter anderem mit Einbezug der Zivilgesellschaft –, sind wir sehr schnell auf das Konzept der Gesamtverteidigung gestossen. Der Begriff entstand nach dem Zweiten Weltkrieg vor dem Hintergrund des Kalten Kriegs. Finnland hat den Begriff *kokonaismaanpuolustus* für diese Verteidigungsstrategie geprägt, bei der zivile und militärische Fähigkeiten kombiniert werden sollen⁴. Der Begriff geht mit keiner komplexen Theorie einher und spiegelt eher einen Verteidigungsansatz als eine feste Doktrin wider, was seine Übernahme durch andere Länder vereinfacht.

«Wir haben unsere globale Sicherheit auf sechs miteinander verzahnten Säulen aufgebaut: gesellschaftliche Resilienz, militärische Fähigkeiten und Verteidigungsfähigkeiten, Versorgungssicherheit, wirtschaftliche Sicherheit, Demokratie und Werte der internationalen Zusammenarbeit.»

Alexander Stubb, Präsident der Republik
Finnland, 2024

Ausgehend von der logischen Prämisse, dass Verteidigungsfragen unweigerlich mit dem zivilen Bereich verbunden sind (bei Konflikten ist häufig zuerst die Zivilbevölkerung betroffen), soll das Konzept der Gesamtverteidigung zu einer globalen Reflexion über Verteidigungsfragen anregen. Die Stärke dieses Konzepts besteht in der Flexibilität, die Ländern bei der Ausgestaltung zur Verfügung steht.

Im Laufe unserer Befragungen haben wir dazu unterschiedliche Meinungen gehört. Mehrere Personen stellen die Zweckmässigkeit oder Effizienz des Konzepts je nach Hintergrund infrage.

«Die «Gesamtverteidigung» ist ein Konzept, das seine Blütezeit in den 1980er-Jahren erlebte, als sich jeder Vierte damit befasste. Nach Ende des Kalten Kriegs geriet es jedoch zunehmend in Vergessenheit. Im Zuge des Krieges in der Ukraine erlebt der Begriff eine Renaissance. Doch da seit den 1980er-Jahren nicht genügend investiert wurde, würde die Wiederherstellung der Kapazitäten heute fünf- bis zehnmal so viel kosten. Und damit meine ich nicht Kampfflugzeuge, sondern Schutzräume für die Zivilbevölkerung.»

Alexandre Vautravers, Chefredaktor –
Revue militaire Suisse

Die geografischen Gegebenheiten und der historische Kontext eines Landes scheinen die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass ein Land zu einer Strategie der Gesamtverteidigung übergeht – so wie Finnland und Schweden mit ihrer Nähe zu Russland. Länder, deren Strategie der Gesamtverteidigung am häufigsten unter die Lupe genommen wird, verfügen meistens über eine zahlenmässig bescheidene militärische Stärke. Folglich benötigen sie eine sehr gut vorbereitete Bevölkerung, um ihren Feind abzuwehren, so wie Finnland, Schweden, Estland, Litauen, Singapur, Taiwan und die Schweiz.⁵

Die sechs Pfeiler der Gesamtverteidigung Singapurs



Militärische
Verteidigung



Zivile
Verteidigung



Wirtschaftliche
Verteidigung



Soziale
Verteidigung



Digitale
Verteidigung



Psychologische
Verteidigung

⁴Finnish Defense «Left of Bang», Jyri Raitasalo, National Defense University Press, März 2023

⁵Do Total Defense Strategies Increase State Resiliency?, Robert Burrell, John Collison, Irregular Warfare, April 2025





«Das Konzept der Gesamtverteidigung funktioniert in Ländern, die sich bedroht fühlen, denn dort stehen die Bürger dahinter. Aber es gilt nicht für Länder, die sich in Sicherheit wiegen.»

Léo Péria-Peigné, Forscher im Bereich Rüstung/Verteidigungsindustrie – IFRI

«Würde man das Konzept der Gesamtverteidigung einer französischen Zielgruppe erklären, könnte man der Schwarzmalerei oder Übertreibung bezichtigt werden. Denn die öffentliche Meinung ist noch nicht ganz darauf vorbereitet und das Verhältnis der Franzosen zu ihrer militärischen Verteidigung bleibt komplex.»

Asma Mhalla, Forscherin – Laboratoire d'anthropologie politique (EHESS)

«Im Zuge der Globalisierung denken die Menschen, sie können nicht mehr verlieren, nur noch gewinnen. Es gibt keine Strategie der Gesamtverteidigung [in der Schweiz], dafür jedoch eine verteidigungsorientierte Denkweise, namentlich in Migrationsfragen.»

Hannes Gassert, Unternehmer – Liip

Einige der von uns befragten Personen betonen auch die Grenzen oder die potenziellen Auswüchse eines solchen Ansatzes.

«[Zum Konzept der Gesamtverteidigung] Ich verstehe die Menschen, denen zufolge Sicherheit Vorrang vor allem anderen hat. Doch das ist falsch, denn so geht es nicht. Sicherheit ist kein Ziel, sondern ein Instrument für das, was dann kommt. Reflexion über Sicherheit darf nicht auf ein kleines Team beschränkt bleiben, denn sonst besteht die Gefahr, sich auf einen einzigen Sachverhalt bzw. eine einzige Bedrohung zu fokussieren und die anderen zu übersehen.»

Jonas Hagmann, Abteilungsleiter Polizeiwissenschaften – Kantonspolizei Basel-Stadt

«Alles, was nicht eindeutig mit dem Armeebereich zusammenhängt, sollte nicht von der Armee abhängen. [...] Der Verteidigungsbegriff ist unangemessen, man sollte ihn ad acta legen. Ich bevorzuge das Konzept der Resilienz oder der Unempfindlichkeit – ein System, das mit Störungen und dem Unvorhergesehenen umgehen und sich anpassen kann. Das ist näher an der Realität, in der wir leben.»

Myriam Dunn-Cavelty, stellvertretende Leiterin für Forschung und Lehre am Center for Security Studies (ETH Zürich)

Auch wenn nicht alle Länder auf Gesamtverteidigung setzen, finden sie auf internationaler Ebene doch Beachtung, vergleichbar mit den 2006 definierten lebenswichtigen Sektoren (SAIV).



Neuaufgabe der Broschüre «Wenn die Krise oder der Krieg kommt» (2024) der schwedischen Regierung.

Was wir verteidigen

«Eine Kultur, ein Gebiet, politische Errungenschaften. Ich denke, wir wissen gar nicht genau, was wir verteidigen. Das Beispiel der französischen Frontsoldaten <Poilus> stimmt nachdenklich, denn diese fragten sich in Briefen, was sie hier eigentlich machten. Es stellt sich immer die Frage nach dem Volk und nach dem, was es verteidigt.»

Karelle Menine, Schriftstellerin und Künstlerin

Auch wenn wir uns in unserer Studie vor allem mit dem «Wer» befasst haben, geht es auch um das «Warum». Warum wird gekämpft? Was soll verteidigt werden? Gestern? Und morgen?

Die Geschichte liefert verschiedene Gründe, aus denen Länder, Nationen, Reiche, Staaten und andere Strukturen gegeneinander gekämpft haben und noch immer kämpfen, zum Beispiel Gebietsansprüche, Zugang zu Rohstoffen, imperialistische Motive und Machtmotive. Weniger klar dagegen ist, in welchem Auftrag Zivilpersonen als Menschen kämpfen könnten.

In einer globalisierten Welt stellt sich die Frage, ob die früher zur Mobilmachung der Bürgerinnen und Bürger eingesetzten Strukturen überhaupt noch funktionieren können.

«Es sind zwei Dinge, die den Durchschnittsbürger zum Kämpfen verleiten: Geld und Angst.»

Léo Péria-Peigné, Forscher im Bereich Rüstung/Verteidigungsindustrie – IFRI

«Die Beweggründe für eine Mobilmachung müssen über die Verteidigung eines diffusen Konzepts wie <nationale Interessen> hinausgehen.»

Léo Péria-Peigné, Forscher im Bereich Rüstung/Verteidigungsindustrie – IFRI

«Man kämpft gegen etwas, wenn man sich nicht um ein ausreichendes Verständnis bemüht. Gegen etwas zu kämpfen verschafft eine Art Verankerung. Als Kollektiv benötigt man einen Fahrplan (Seinsgewissheit). Häufig ist es einfacher, sich durch Abgrenzung zu definieren als über das, was man ist, bzw. die eigene Identität und die eigenen Werte.»

Jonas Hagmann, Abteilungsleiter Polizeiwissenschaften – Kantonspolizei Basel-Stadt

«Im Jahr 2050 könnte das, was für den Einzelnen in Bezug auf Bindung und Solidarität am sinnvollsten wäre, die in ihrer Lebenswelt verortete Gemeinschaft sein. Die Bruchlinien wären dann nicht mehr primär geopolitisch bedingt – wie zwischen der EU und Reichen oder grossen Allianzen –, sondern eher zwischen Gemeinschaften eines notleidenden Gebiets, in dem beispielsweise der Zugang zu Rohstoffen gefährdet ist.»

Sébastien Jakubowski, Direktor – INSPE Lille-HdF





DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN ARMEE UND ZIVILGESELL- SCHAFT IN DER SCHWEIZ – EIN VORBILD FÜR NACHBARLÄNDER?

⁶Siehe Abstimmunsergebnisse zu den Vorlagen der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA), Wikipedia, Mai 2025.

Historischer Rückblick auf die Beziehung zwischen Armee und Zivilgesell- schaft

⁷Geistige Landesverteidigung, Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), November 2006



«Die Schweiz hat keine Armee, die Schweiz ist eine Armee.» Mit dieser Erklärung vom 25. Mai 1988 bezog der Bundesrat Position gegen die Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik». Der Leitspruch bleibt in guter Erinnerung und definiert, was die Schweizer Armee ist: eine Milizarmee. In der am 1. Januar 2000 in Kraft getretenen neuen Bundesverfassung der

ART. 2 – ZWECK

Die Schweizerische Eidgenossenschaft schützt die Freiheit und die Rechte des Volkes und wahrt die Unabhängigkeit und die Sicherheit des Landes.

ART. 59 – MILITÄR- UND ERSATZDIENST

Jeder Schweizer ist verpflichtet, Militärdienst zu leisten. Das Gesetz sieht einen zivilen Ersatzdienst vor.

Für Schweizerinnen ist der Militärdienst freiwillig.

Schweizer, die weder Militär- noch Ersatzdienst leisten, schulden eine Abgabe.

Die Schweizer Gesellschaft bleibt über den Einbezug der Bürgerinnen und Bürger, ja selbst in Bezug auf das Bestehen einer Armee gespalten. So erhält die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) bei Abstimmungen über die Entmilitarisierung der Schweiz einen gewissen Zuspruch.⁶

In der Vergangenheit wurde dieses Verteidigungsmodell jenseits der Schweizer Grenzen bisweilen gelobt, aber auch kritisiert. Vor dem Ersten Weltkrieg schrieb Jean Jaurès in seinem Werk «Die neue Armee» (1910): «Unter den militärischen Systemen weltweit kommt das Schweizer Modell dem Ideal einer demokratischen und volksnahen Armee zweifelsohne am nächsten.» Umgekehrt kritisiert der marxistische Theoretiker Karl Kautsky 1912 in seinem Werk «Der Militarismus und die Kriege» den Militarismus und die Schweizer Zivilverteidigung, die die Macht der herrschenden Klassen stärkt.

Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg kommt eine neue Bewegung auf, die sogenannte «geistige Landesverteidigung». Dieses auf den Ersten Weltkrieg zurückgehende Konzept ruft auf, Verteidigung auf nicht militärische Bereiche wie Wirtschaft und Kultur auszuweiten. Dabei zielt es auf die Bestätigung der nationalen Werte und Identität sowie auf die Ablehnung des faschistischen, nationalsozialistischen oder kommunistischen Totalitarismus ab. Verfechter der Bewegung sind Intellektuelle, Schriftsteller und

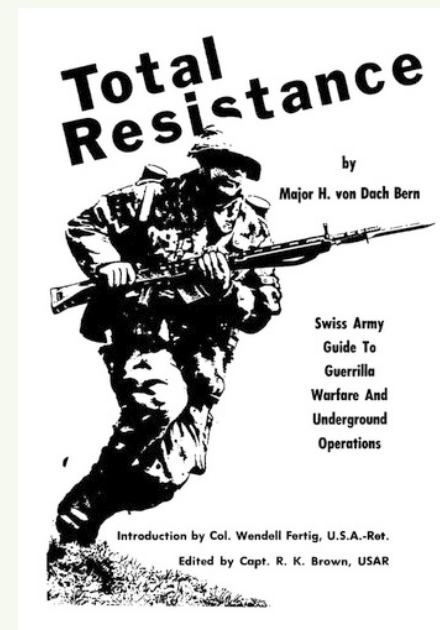
Die Beziehung zwischen Armee und Zivilgesellschaft in der Schweiz

Schweizerischen Eidgenossenschaft werden der Zweck und die Pflichten dieser Milizarmee explizit genannt.

Die Schweizer Gesellschaft bleibt über den Einbezug der Bürgerinnen und Bürger, ja selbst in Bezug auf das Bestehen einer Armee gespalten. So erhält die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) bei Abstimmungen über die Entmilitarisierung der Schweiz einen gewissen Zuspruch.

Wissenschaftler unterschiedlicher politischer und religiöser Prägung. Im Zweiten Weltkrieg mündet die Bewegung in «Heer und Haus», eine militärisch geführte Sektion, die das kulturelle Projekt in die Familien tragen und gleichzeitig die Verbindungen zwischen Milizsoldaten und Zivilbevölkerung stärken soll. Die Bewegung der «geistigen Landesverteidigung» endet in den 1960er-Jahren.⁷

Gleichzeitig publiziert der Offizier Hans von Dach aufgrund der zunehmenden Spannungen mit dem Ostblock und der Angst vor kommunistischer Unterwanderung 1957 eine nicht an Soldaten, sondern an die Zivilbevölkerung gerichtete Lehrbroschüre mit dem Titel «Der totale Widerstand» über die Grundzüge eines Guerillakriegs. Die Abläufe von Sabotage und Aufständen werden minutiös beschrieben. 1974 wird die Buchreihe vom Schweizer Generalstabschef wegen Missachtung des Kriegsrechts offiziell abgelehnt. Die Anleitungen im Buch üben im weiteren Verlauf grossen internationalen Einfluss aus, insbesondere bei aufständischen Bewegungen wie IRA, Sandinisten, ETA usw.



Der totale Widerstand, Hans von Dach (1957) Plakat (1989)



Im Zuge der Spannungen mit der UdSSR und der ideologischen Krise in der Bewegung der geistigen Landesverteidigung versuchte der Bundesrat, die Zivilverteidigung durch die stark kritisierte Publikation «Zivilverteidigungsbuch» von 1969 zu institutionalisieren. Das 2,6 Millionen Mal gedruckte und in den drei Landessprachen veröffentlichte Buch verdeutlicht die Spaltung zwischen einer im Paradigma des Kalten Kriegs gefangenen Armee und einer Gesellschaft, die in die demokratische Moderne eintritt. Dennoch sorgte das Buch in Japan als Anleitung zum Überleben bei Naturkatastrophen für Furore.⁸

In den 1970er- und 1980er-Jahren vollzog sich ein langwieriger Lernprozess durch die Folgen des Zweiten Weltkriegs und des Kalten Kriegs. Parallel dazu wurde die Doktrin der geistigen Landesverteidigung infrage gestellt und es wurde strukturelle Kritik geübt. Diese Übergangsjahre mündeten schliesslich in

grosse Reformen wie Armee 95 und Armee XXI in den Jahren 1995 und 2003: Einrichtung eines Zivildienstes, Stärkung einer aktiven Neutralität, drastische Reduktion des Armeebestands, Öffnung für Frauen usw.

Die Schweizer Armee sieht sich heute strukturellen Herausforderungen gegenüber, die auf die Globalisierung und das Ende des Kalten Kriegs zurückzuführen sind. Diese Herausforderungen sind seit dem Konflikt zwischen Russland und der Ukraine noch dringlicher geworden. Die Schweizer Armee will sich an das neue geostrategische Umfeld anpassen, wie das Dokument Vision 2030⁹ beweist. So stärkt sie ihre Zusammenarbeit mit der NATO¹⁰, hofft jedoch, an ihrer historischen Neutralität festhalten zu können. Dennoch sorgt dieses Thema weiterhin für Debatten in der Bevölkerung¹¹.

Einige Erläuterungen zur Schweizer Armee

⁸Das Zivilverteidigungsbuch von 1969: Der Krieg in den Köpfen, Blog des Schweizer Nationalmuseums, Juni 2022

⁹Die Schweizer Armee im Jahr 2030, Schweizer Armee, Juli 2024

¹⁰Relations with Switzerland, NATO, Mai 2025

¹¹Sieben Löcher in der Festung Schweiz, Swissinfo, Februar 2025

Die Schweizer Armee ist eine sogenannte «Milizarmee», die sich hauptsächlich aus Bürgerinnen und Bürgern (theoretisch 147 000) zusammensetzt und von 3 600 Berufssoldaten unterstützt wird. Da immer noch eine allgemeine Dienstpflicht gilt, müssen alle Schweizer Männer Militärdienst leisten. Er beginnt mit einem rund 20-wöchigen Dienst im Alter von 18 Jahren. Anschliessend folgen jährliche «Wiederholungskurse» bis zum 30. Altersjahr. Der Militärdienst steht auf freiwilliger Basis auch Frauen offen.

Dank der Ausbildung der Schweizer Jugend kann die Bundesregierung behaupten, dass sie in weniger

als zehn Tagen 34 000 Soldaten mobilisieren kann.

Auch wenn die Schweizer Armee in erster Linie die Aufgabe hat, das Hoheitsgebiet zu verteidigen, gehört dazu auch die Unterstützung der Bevölkerung bei Katastrophen wie Erdbeben, Überschwemmungen, Erdrutschen usw.

In Anbetracht der Neutralität des Landes ist es der Schweiz jedoch nicht gestattet, an internationalen Operationen teilzunehmen. Eine Ausnahme gilt für Friedensmissionen.

Weiterführende Informationen:
🔗 «Schweizer Armee verteidigt»

Quelle: Armeezuschätzung 2022 der Schweizer Armee





BEDROHUNGEN UND KÜNFTIGE AKTEURE DER VERTEIDIGUNG



«Um Bedrohungen zu erfassen, braucht es keine Sensoren im Sinne von Instrumenten, sondern eine Geisteshaltung. Die Zukunft ist schon da. Sie ist nur ungleich verteilt, wie Robinson sagt.»

Hannes Gassert, Unternehmer – Liip

Statt neue Bedrohungen auszudenken, wollten wir herausfinden, welche Bedrohungen in den nächsten Jahren für westliche Gesellschaften am relevantesten sein werden. Unseren Befragungen zufolge liegt die Schwierigkeit weniger darin, Bedrohungen zu erkennen, als in der Beantwortung der Frage, welche Bedrohungen im Mittelpunkt stehen sollen.





Kartierung der Bedrohungen und Herausforderungen





«Unsichtbare Bedrohungen gibt es kaum. Es ist eine Frage der Mittel und der Prioritäten.»

Myriam Dunn-Cavelty, stellvertretende Leiterin für Forschung und Lehre am Center for Security Studies (ETH Zürich)

«Es gibt viele Akteure, die Bedrohungen erkennen können: Seefrachtversicherer (die ältesten Versicherungen überhaupt), private Sicherheitsfirmen, Reeder. Wirtschaftliche Erwägungen bewegen sie zum Handeln.»

Julia Tasse, Leiterin des Programms Océan – IRIS

Wir gehen davon aus, dass bei diesen wirtschaftlichen, anthropologischen und soziologischen Phänomenen in menschlichen Gesellschaften Brüche nicht durch das Auftreten einer neuen Bedrohung entstehen. Woher also kommt das Risiko oder die Gefahr? Mögliche Gründe sind mehrere Entwicklungen:

- 1. Die Neukonfiguration alter Bedrohungen: Bündelung von Bedrohungen oder ihren Kausalzusammenhängen
- 2. Die Aktivierung einer oder mehrerer latenter Bedrohungen durch einen Begleitumstand wie Pandemien, einen entfernten bewaffneten Konflikt usw.
- 3. Die schleichende Verschlimmerung von Bedrohungen bis zur

Entfaltung ihrer Auswirkungen am Tag X

4. Eine andere generationsspezifische oder ideologische Einstellung gegenüber Bedrohungen

So haben wir 28 Bedrohungen identifiziert und in neun Schlüsselbereiche unterteilt. Obwohl diese Bedrohungen naturgemäss bereichsübergreifend sind, waren wir um eine Einteilung in zwei Kategorien bemüht – d. h. Herausforderungen in Bezug auf Erhaltung, um Errungen-schaften oder Stärken zu verteidigen, und Herausforderungen in Bezug auf Anpassung und Widerstand, die Lösungen oder Gegenmassnahmen ermöglichen.

Herausforderungen in Bezug auf Erhaltung	Herausforderungen in Bezug auf Anpassung und Widerstand
I. Den wirtschaftlichen Abstieg vermeiden II. Den sozialen Zusammenhalt stärken IV. Die physische und psychische Gesundheit gewährleisten VII. Das demokratische Modell verteidigen	III. Mit der Zeit Schritt halten V. Sich an das neue Klimamuster anpassen VI. Mit geopolitischen Unsicherheiten umgehen VIII. Unsere Gehirne schützen IX. Gegen Destabilisierung ankämpfen

Auf den nächsten Seiten erläutern wir die Bedrohungen ausführlich und setzen sie der Übersichtlichkeit halber mit ihrer wichtigsten Herausforderung in Verbindung. Um die Analyse nicht übermässig zu vereinfachen, zeigt die Kartierung von Herausforderungen und Bedrohungen (siehe vorangehende Seite) auch allfällige Verflechtungen auf. Auch hier haben wir uns aus den im Rahmen der Studie genannten Gründen mit der Schweiz und ihren Nachbarn befasst.



Die Schwierigkeit der Bewusstma-
chung von
Bedrohungen

«Es gibt keine Bedrohung, die noch nicht erkannt oder erahnt worden wäre.» Dies ergibt sich aus den Gesprächen mit den befragten Personen. Die Schwierigkeit besteht vor allem darin, Bedrohungen zu priorisieren und ihnen die Zeit und die Mittel zu widmen, die für eine Reaktion oder die Vorbereitung darauf erforderlich sind. Doch um zweckmässig zu priorisieren, müssen alle Karten auf dem Tisch liegen und es muss klar sein, was auf dem Spiel steht. In dieser

Hinsicht kam bei den Gesprächen ein Thema mehrfach zur Sprache: die wirkungsvolle Verbreitung und richtige Weiterleitung von Informationen, die Bedrohungen beschreiben. Aus verschiedenen Gründen und aufgrund bestimmter Eigenheiten des Schweizer Kontexts ist es nicht immer selbstverständlich, dass strategische Informationen zu Bedrohungen effizient an die Entscheidungsinstanzen weitergeleitet werden.

«Nicht die Identifizierung der Bedrohung ist das Problem, sondern die Verbreitung der Information und insbesondere die Weiterleitung negativer Informationen.»

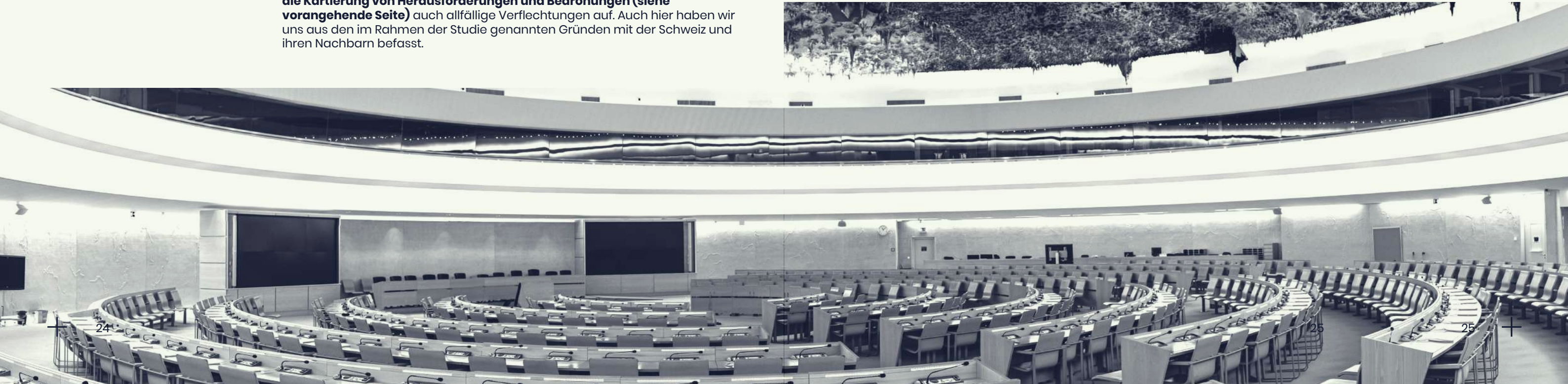
Julia Tasse, Leiterin des Programms Océan – IRIS

«Auf höherer Verwaltungsebene lassen sich in der Schweiz mit entsprechender <Umschreibung> auch unorthodoxe Botschaften übermitteln. Mir ist jedoch aufgefallen, dass alle Verwaltungsebenen mit einem Filtereffekt ausgestattet sind.»

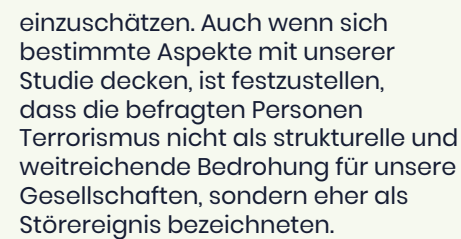
Christian Bühlmann, Associate Fellow am GCSP

«[über das Aufspüren von Bedrohungen] Eine der Herausforderungen für die Schweiz besteht darin, ein gemeinsames Bild der Lage zu erstellen. Bei 26 äusserst unabhängigen Kantonen, unterschiedlichen Polizeikorps und Mechanismen ist es nicht immer einfach, Informationen weiterzuleiten. Im Übrigen hat uns Covid vor allem gelehrt, dass die Digitalisierung einen entscheidenden Vorteil bietet, um ein solches gemeinsames Bild der Lage zu generieren und zu pflegen.»

Alain Vuitel, Stabschef Operative Schulung (SCOS)



Der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) veröffentlicht einen jährlichen Lagebericht über Bedrohungen, welche die Sicherheit der Schweiz gefährden. Dies ermöglicht den einzelnen Dienststellen, Bedrohungen und Veränderungen des strategischen Umfelds rechtzeitig



 Bericht: Sicherheit Schweiz 2025



Wie bereits dargelegt, haben wir uns entschieden, die Antworten der Zivilgesellschaft auf künftige Herausforderungen anhand menschlicher Akteure darzustellen. Diese Charaktere betrachten wir über einen Zeithorizont von fünf bis zehn Jahren im Hinblick auf die Nutzung und andere Fragen der Technologie auf Basis des AnticipaTech Trends Report¹². Hervorgehoben werden soll natürlich nicht, was geschehen wird, sondern eher die Stärken, Fähigkeiten, Haltungen und der Ideenreichtum der Zivilbevölkerung, um vor dem Hintergrund einer neuen Kriegsführung zur Verteidigung beizutragen.

Auch wenn sich jeder mit mehreren Herausforderungen befasst, werden sie in dieser Studie zwecks besserer Veranschaulichung nach und nach den wichtigsten Herausforderungen zugeordnet.

Roberta, Thomas, Camille, Elisa,
Luca, Karin, Naïm und Claudio
– gibt es sie bereits oder erst in
Zukunft? Wahrscheinlich... Welche
Katalysatoren, Förderer und
Koordinatoren in der Lage sind, sie in

Erscheinung treten zu lassen, lassen wir bewusst offen. Wer wird für ihre Daseinsberechtigung sorgen? Der Staat, die Kantone, Bürger- oder Wirtschaftsinitiativen oder vielleicht sogar einzelne Initiativen? Aufschluss darüber geben die Werdegänge der einzelnen Charaktere. Sie können sich selbst eine Meinung bilden!

Die andere entscheidende Frage lautet, ob diese Charaktere zur Armee gehören bzw. gehören müssen. Diese Frage darf gestellt werden, da sie sich mit Aspekten der Verteidigung beschäftigen. Unseres Erachtens liegt die Antwort jedoch nicht unbedingt auf der Hand. In den verschiedenen Befragungen wurde die Notwendigkeit, alle Akteurinnen und Akteure der Verteidigung in die Armee einzubeziehen, unterschiedlich beurteilt. Denkbar ist, dass diese Charaktere künftig vor allem mit der Zivilgesellschaft verbunden bleiben. Ebenso wäre eine Hybridisierung der Welten mit Profilen von Personen der Zivilgesellschaft vorstellbar. Wir meinen, dass diese Debatte geführt werden und der Reflexionsprozess zu diesem Thema offen bleiben sollte.



Name

ROBERTA

Alter

72 Jahre

Rolle

Citizen Scientist und Drohnenpilotin

Beschreibung

Roberta ist eine pensionierte Physiklehrerin. Die leidenschaftliche Heimwerkerin betrieb zusammen mit ihrem Vater Modellbau, bevor sie Fan der Serie MacGyver wurde. Wenn sie gerade mal keine Hütten baute, interessierte sie sich für neue Technologien, verfolgte aufmerksam das Aufkommen der ersten Videospiele und wurde schliesslich zu einer eingefleischten Gamerin. Seit sie pensioniert ist, engagiert sie sich intensiv für ihre Citizen-Science-Vereinigung Swiss CitSci. So liess sie sich zur Drohnenpilotin ausbilden und nutzt diese Fähigkeit unter anderem, um das Abtauen von Permafrostböden zu dokumentieren. Ausserdem bietet sie Workshops für Familien an, die besser verstehen wollen, was für Mechanismen die Erderwärmung auslösen und gerade durch sie entstehen. Alle von ihr erfassten Daten werden direkt ans Zentrum zur Beobachtung des Klimawandels der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz in Bern weitergeleitet. Durch ihr Interesse an Drohnen traf sie bei verschiedenen Events der Armee

mit Akteuren des Zivilschutzes zusammen. In Erwartung kommender Naturkatastrophen übt sie sich wie Erdbeben oder Erdrutsche übt sie sich auch in der Verteilung von Survival Kits, um Rettungskräften und notleidenden Bevölkerungen in entlegenen Gebieten zu helfen. Aus diesem Grund stand sie auch im Mittelpunkt der ersten Folge der Serie «Betagte engagieren sich für die Gemeinschaft», die von einem lokalen Medium in Zusammenarbeit mit der Agglomeration Lausanne produziert wurde, um das Engagement von Seniorinnen und Senioren zu fördern. Es wird nämlich immer mehr Kritik laut, dass die über 60-Jährigen für die Staatshaushalte westlicher Demokratien eine grosse Belastung sind – insbesondere aufgrund der Kosten von Gesundheitssystemen und Solidarität. Mehrere politische Parteien bringen seit einigen Jahren einen möglichen Beitrag in Form von Bürgeraktionen ins Gespräch, der als Gegenleistung für den Zugang zu Solidarleistungen zu erbringen wäre.

Herausforderungen

Den sozialen Zusammenhalt stärken
Sich an das neue Klimamuster anpassen
Die physische und psychische Gesundheit gewährleisten

Erklärung

«Ich verteile lieber Survival Kits, als auf dem Sofa zu sitzen und mir Katastrophen im Fernsehen anzusehen.»

«Man wirft uns vor, dass wir für die Gesellschaft zu teuer sind? Gebt uns einfach die Mittel, dann seht ihr, was eine Generation, die dieses Land aufgebaut hat, noch zu leisten vermag.»



I. DEN WIRTSCHAFTLICHEN ABSTIEG VERMEIDEN

Ein wirtschaftlicher Abstieg gefährdet unmittelbar die Fähigkeit eines Landes, sich mit zivilen und militärischen Mitteln zu verteidigen. Angesichts eines erhöhten strategischen Wettbewerbs schwächen Faktoren wie der Verlust industrieller Kompetenzen, Überregulierung, verschwimmende Grenzen zwischen Staat und Privatwirtschaft und das Aufblühen der informellen Wirtschaft die humanen und technischen Ressourcen, die im Krisenfall mobilisiert werden können. Da potenzielle Gegner wirtschaftliche Hebel wie Waffen zur Beeinflussung oder Destabilisierung (Cyberangriffe, feindliche Übernahmen, extraterritoriale Normen) einsetzen, müssen sich die Schweiz und ihre Nachbarn entsprechend auf diese Herausforderungen vorbereiten, um ihre Selbstständigkeit, Kohäsion und Resilienz zu bewahren.

«Das Elend ist die grösste Bedrohung. Das intellektuelle Elend, das Elend des Blicks und das emotionale Elend... Man kann jedes Verteidigungsbudget erhöhen, aber niemand wird ein notleidendes Land verteidigen...»

Karelle Menine, Schriftstellerin und Künstlerin

01 Umgehung wirtschaftlicher Regulierung

Die Umgehung wirtschaftlicher Regulierungsvorschriften (Steuerhinterziehung, missbräuchliche Steueroptimierung, Geldwäscherei, Nutzung von Steuerparadiesen) stellt eine dauerhafte Bedrohung für die Schweiz und ihre Nachbarn dar. Die Globalisierung und unterschiedliche Regulierungen begünstigen seit dem Jahr 2000 die Umgehung wirtschaftlicher Regulierungsvorschriften. Dies schwächt die öffentlichen Finanzen und verfälscht den Wettbewerb. Trotz verstärkter Bemühungen um Transparenz und internationale Zusammenarbeit – namentlich in der Schweiz (Begrenzung des Bankgeheimnisses) und in Frankreich – halten diese Praktiken an. Dies beweist der Skandal im Zusam-

menhang mit den «CumEx-Files», in dessen Rahmen in Europa 20 Jahre lang insgesamt 140 Milliarden Euro an Steuergeldern hinterzogen wurden. Hinzu kommt der Betrug mit der CO₂-Abgabe. Diese Praktiken werden über neue Finanztechnologien wie Kryptowährungen fortgesetzt. Im Übrigen sehen sich Deutschland und Italien einem Dilemma zwischen strenger Regulierung und Wettbewerbsfähigkeit ausgesetzt, während Österreich eine diskrete Drehscheibe bleibt. Durch die Weiterentwicklung von Lieferketten wie der Seidenstrasse, die Giganten der Digitalbranche und die Entstehung neuer Steuerparadiese könnten sich diese Praktiken künftig intensivieren.

«Das grosse Problem liegt in der Wirtschaft, in der Konfrontationen zwar deutlich weniger sichtbar sind, aber eine Gemeinsamkeit aufweisen: Offensive Praktiken werden so weit verschleiert, dass sie nicht mehr als solche wahrnehmbar sind. Bei defensiven Praktiken hingegen kann es lange dauern, bis das Problem offensichtlich wird.»

Christian Harbulot, französischer Stratege, Fachmann für wirtschaftliche Intelligenz – Centre de Recherche 451

Weiterführende Informationen

- Fraude fiscale : les chiffres records du gouvernement, Le Point, April 2024
- Les banques et les paradis fiscaux, Revue d'économie financière, März 2018
- Pandora Papers: Bundesrat muss jetzt endlich die Geldwäschereiabwehr verstärken, Public Eye, Oktober 2021

02 Rückgang öffentlicher und privater Investitionen

Der strukturelle Rückgang öffentlicher und privater Investitionen in Europa seit den 2000er-Jahren stellt eine wesentliche Bedrohung für das Wirtschaftswachstum und die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der betroffenen Länder dar, was teilweise die «Abkopplung Europas» erklärt. So gingen die öffentlichen Investitionen in der Eurozone von 3,7 % des BIP im Jahr 2000 auf 2,9 % im Jahr 2019 (vor der Covid-19-Pandemie) zurück. In Deutschland benötigen alternde Infrastrukturen erhöhte Investitionen, doch aufgrund der «Schuldenbremse» ist der Haushaltsspielraum begrenzt. In Frankreich bleibt die Wirksamkeit dieser Ausgaben trotz öffentlicher Investitionen von 4,7 % des BIP im Jahr 2020 eine erhebliche

Herausforderung. Mit einem Anstieg auf 5,7 % des BIP im Jahr 2023 – dank Steuergutschriften – beweist Italien, wie wichtig Anreizmassnahmen sind. Die Schweiz hingegen zeichnet sich durch einen stabilen Anstieg der öffentlichen Investitionen und auch höhere private Investitionen aus, was eine teilweise Erklärung für ihre gute wirtschaftliche Lage liefert.

Ohne verstärkte Bemühungen zur Ankurbelung der öffentlichen und privaten Investitionen läuft die Eurozone Gefahr, Innovation zu hemmen, den Niedergang ihrer Infrastrukturen zu beschleunigen und ihre wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit und technologische Souveränität dauerhaft zu schwächen (vgl. Draghi-Bericht, 2024).

«Die Schuldenbremse wurde zu einem zentralen Credo der Schweizer Politik. In der Vergangenheit war das in Krisenzeiten kein Thema. 1950, zu Zeiten des Koreakriegs, wurde das Budget der Armee ohne grosse Diskussionen verdoppelt.»

Christian Bühlmann (Regional Strategy Director – SICPA SA) bezieht hier als Associate Fellow am GCSP Stellung.

Weiterführende Informationen

- Les insuffisances de l'investissement européen, OFCE SciencesPo, Mai 2024
- 2000-2025, une rétrospective qui montre un tableau idyllique de la Suisse, Agefi, Dezember 2024
- Perspectives économiques de l'OCDE, Volume 2024 Numéro 2, OECD, Dezember 2024





«In Frankreich fliessen, gleich wie in Europa und in immer mehr Ländern weltweit, ein Drittel oder zwei Fünftel unserer Budgets in die Renten. Und es ist nicht einmal geplant, daran etwas zu ändern. Das belastet andere Budgets und begrenzt unsere Fähigkeit zur Veränderung. [...] Alle westeuropäischen Länder werden von der Last der Sozialausgaben in Verbindung mit dem hohen Alter erdrückt.»

Léo Péria-Paigné, Forscher im Bereich Rüstung/Verteidigungsindustrie – IFRI

03 Spannungen aufgrund der Sozialausgaben

Für die Schweiz und ihre Nachbarn ist der kontinuierliche Anstieg der Sozialausgaben (Gesundheit, Familienleistungen, Alter, Beschäftigung, Wohnen, Armut, Pflegebedürftigkeit usw.) seit 25 Jahren mit grossen Herausforderungen verbunden. Die Alterung der Bevölkerung, steigende Gesundheitskosten und eine Reihe von Wirtschaftskrisen haben die nationalen Budgets geschwächt. Wenngleich die Schweiz weniger ausgibt als ihre Nachbarn (33 % des BIP im Jahr 2023, gegenüber 57 % in Frankreich und 49 % in Deutschland), sieht sie sich – mit zwei Jahrzehnten Verzögerung – den gleichen Herausforderungen gegenüber. Im

traditionell sparsamen Deutschland wird über eine Reform der Schuldenbremse debattiert, um die Infrastrukturen und die Verteidigungspolitik zu finanzieren. In all diesen Ländern steht die langfristige Tragbarkeit der öffentlichen Finanzen auf dem Spiel: Notwendigkeit von Rentenreformen, Überalterung der Bevölkerung, strategische Investitionen in die Energiewende oder Verteidigung. Diese Länder stehen vor einem grundlegenden Dilemma zwischen den Ausgaben für Sozialsysteme, Verteidigung und strategische Autonomie. Dadurch kommt es in zahlreichen Ländern zu kontroversen Debatten.

Weiterführende Informationen

- ② Langfristperspektiven der öffentlichen Finanzen der Schweiz 2024: Alterung und Netto-Null-Ziel, Bundesverwaltung, April 2024
- ② Faire face au vieillissement de la société en Suisse : quelles politiques ? Études économiques de l'OCDE, Februar 2019
- ② La dette publique des Etats de l'Union européenne, Toute L'Europe, Februar 2025
- ② Dépenses et recettes publiques en France, Données annuelles de 1960 à 2023, INSEE, September 2024
- ② Dépenses militaires versus dépenses sociales ?, Telos, Februar 2025

Weiterführende Informationen

- ② Situation économique et financière de la Suisse, Direction Générale du Trésor, August 2024
- ② Quelle est la part de l'économie informelle dans le PIB ?, Sandra Pellet, Januar 2014
- ② L'économie informelle en Europe, Institut Jean Lecanuet, November 2018

«Die wichtigste Bedrohung in Frankreich ist die Verarmung des Landes und die Gefahr, dass ein Teil der Bevölkerung keinen Zugang mehr zur Konsumgesellschaft besitzt. Wir sind in keiner Weise auf einen massiven Dammbbruch beim Zugang zum Konsum vorbereitet.»

Christian Harbulot, französischer Strategie, Fachmann für wirtschaftliche Intelligenz – Centre de Recherche 451

05 Verlust an Wettbewerbsfähigkeit und Konkurse

Der Verlust an Wettbewerbsfähigkeit und die Zunahme von Konkursen sind für die betroffenen Länder eine dringliche Herausforderung. Die Schweiz verbuchte 2024 innert Jahresfrist 15 % mehr Konkurse, die vor allem das Baugewerbe betrafen (22 % der Fälle). In Frankreich stellen die 66 000 Unternehmensschliessungen im Jahr 2024 einen historischen Rekord dar, von dem vor allem die Immobilien- und die Verkehrsbranche betroffen sind. Deutschland, das sich seit 2023 in der Rezession befindet (-0,3 %), verbuchte 2024 eine weitere Schrumpfung seiner

Wirtschaft um 0,1 %, die das verarbeitende Gewerbe schwächt. Und in Bezug auf Italien bereitet die Abhängigkeit von den Exporten nach Deutschland Sorgen. Die künftigen Herausforderungen in Zusammenhang mit der Energiewende, der Alterung der Bevölkerung sowie dem verstärkten technologischen Wettbewerb mit China und den USA gebieten massive Investitionen in Innovation und industrielle Anpassung, um die Beschäftigung und die Sozialsysteme zu erhalten (vgl. Draghi-Bericht, 2024).

Weiterführende Informationen

- ② Dans le nord de l'Italie, à Brescia, le décrochage de l'économie allemande inquiète, Le Monde, November 2024
- ② Défaillances d'entreprises en France: un niveau record qui devrait se prolonger, Rexecode, September 2024
- ② Rapport Draghi : 6 points clefs et 12 graphiques à retenir, Le Grand Continent, September 2024
- ② Les faillites d'entreprises prennent l'ascenseur en Suisse, SwissInfo, Januar 2025



06 Verlust von Kompetenzen: Pensionierungen, Deindustrialisierung und Technologien

«In 20 bis 30 Jahren wird in Frankreich ein Drittel aller Einwohner älter als 60 Jahre sein, und jungen Menschen wird es an Fachwissen fehlen. Drohnentechnologie kann helfen, maximale Stärke und militärisches Potenzial zu entfalten. Doch darauf müssen wir vorbereitet sein.»

Léo Péria-Peigné, Forscher im Bereich Rüstung/Verteidigungsindustrie – IFRI

Der Kompetenzverlust in Europa schreitet durch den kombinierten Effekt der Bevölkerungsalterung, der Deindustrialisierung und des technologischen Wandels immer schneller voran. Mehrere Auslagerungswellen sowie der technologische Fortschritt wirtschaftlicher Mitbewerber bringen europäische Länder in grosse Schwierigkeiten. Davon zeugen die Krisen der deutschen und – in geringerem Ausmass – der italienischen Automobilindustrie. Die Pensionierung der Babyboomer kann ebenfalls einen erheblichen Kompetenzverlust mit sich bringen, der mit der Erfahrung im aktiven Wirtschaftssystem insbesondere in strategischen Sektoren zusammenhängt. Hinzu kommt, dass der

Kompetenzverlust den Neustart einer Branche erschwert.

Auch die demografische Erneuerung ist problematisch: So beträgt der Anteil der über 65-Jährigen in Italien 22,9 %, in Deutschland 21,5 % und in der Schweiz 19 %. Hauptgrund ist die geringe Fruchtbarkeit. Sollten diese Trends anhalten, könnte Europa einen Rückgang seiner industriellen Wettbewerbsfähigkeit und einen Mangel an Arbeitskräften und Schlüsselkompetenzen erleiden. Das würde eine dringende Neugestaltung der Bildungs- und Innovationspolitik erfordern, um einen nachhaltigen Verlust an Fachwissen und wirtschaftlicher Unabhängigkeit zu vermeiden.

② Désindustrialisation : Allemagne, République tchèque et France au ralenti, France 24, Februar 2025

② La France limite son vieillissement au sein d'une Europe qui vieillit de plus en plus, Observatoire des Territoires, 2021

07 Regulierungsdruck

Der Regulierungsdruck nimmt in Europa zu und geht mit strengen Vorschriften für Staaten und Unternehmen einher. Von 2019 bis 2024 hat die EU 13 000 neue Gesetze verabschiedet. In Frankreich müssen Kleinstunternehmen und KMU durchschnittlich 3 % des jährlichen BIP aufwenden, um europäische Normen einzuhalten. Die wachsende Regulierung könnte künftig die Verwaltungslast erhöhen, die Innovation bremsen und populistische Bewegungen stärken, die den Einfluss der EU infrage stellen. Ein weiteres Risiko besteht in einer Lähmung angesichts

des rasanten Fortschritts in der Welt. Davon betroffen wären wichtige Infrastrukturprojekte wie Kernkraftwerke, Wohnungsbau und Industrie. Um ihre Wettbewerbsfähigkeit und ihre Souveränität zu bewahren, müssen diese Länder ein Gleichgewicht zwischen der Harmonisierung von Vorschriften und wirtschaftlicher Flexibilität erreichen. Die Schweiz ist zwar nicht Mitglied der EU, aber durch zahlreiche Verträge mit ihr verbunden. Von einem Teil der Probleme ihres wichtigsten Handelspartners ist auch sie betroffen.

② Dérive normative de l'UE : une simplification s'impose selon le Sénat, Vie Publique, 2024

② La sobriété normative pour renforcer la compétitivité des entreprises, Rapport du Sénat français, 2024

② Die Bilateralen mit der EU sind ein zentraler Wohlfandsfaktor für die Schweiz, Dachverband der Schweizer Wirtschaft, November 2024

Weiterführende Informationen

Weiterführende Informationen



«Da wir ein Land sind, dessen wichtigste Ressourcen geistiger und kreativer Natur sind, müssen wir KI-Technologien als Chance verstehen.»

Hannes Gassert, Unternehmer – Liip

Weiterführende Informationen

«Die materiellen Rahmenbedingungen halten Menschen davon ab, Kinder zu bekommen. Die Unterstützung von Kindern – in Form von Kinderbetreuung, finanzieller Unterstützung usw. – ist heutzutage brüchig, und vor allem die Wohnraumfrage ist höchst problematisch.»

Léo Péria-Peigné, Forscher im Bereich Rüstung/Verteidigungsindustrie – IFRI

Weiterführende Informationen

08 Verlust technologischer Souveränität

Durch die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten rückt diese Frage wieder in den Vordergrund: Die Souveränität in bestimmten technologischen Bereichen ist für die Schweiz und ihre Nachbarn zu einer wichtigen strategischen Herausforderung geworden. Die Abhängigkeit Europas von ausländischen und insbesondere US-amerikanischen und chinesischen Technologien hat seit den 2000er-Jahren zugenommen und diese Länder wirtschaftlichen, sicherheits- und geopolitischen Risiken ausgesetzt. Die Dominanz digitaler Giganten (insbesondere GAFAM), die Anfälligkeit kritischer Infrastrukturen und der Halbleitermangel verdeutlichen diese Bedrohung.

Trotz nationaler und europäischer Initiativen zur Stärkung lokaler Innovation begrenzt der Rückstand, der sich in den Bereichen künstliche Intelligenz, Cloud und Cybersicherheit aufgestaut hat, die strategische Autonomie des Alten Kontinents. Die Gefahr von Cyberangriffen, der Verlust an Wettbewerbsfähigkeit und der geringere internationale Einfluss könnten diese Staaten künftig erheblich schwächen. So würden unter anderem eine verstärkte Zusammenarbeit und zielgerichtete Investitionen ermöglichen, eine echte technologische Souveränität gegenüber den grossen Weltmächten zu erreichen.

- Strategische Abhängigkeiten: Bedrohungen der Souveränität der EU im Bereich Kommunikationsinfrastruktur, Europäisches Parlament, Februar 2025
- L'Union européenne entre autonomie stratégique et souveraineté technologique : impasses et opportunités, Fondation pour la recherche stratégique, April 2021
- Le rapport Draghi : la force de réformer, Le Grand Continent, September 2024

09 sinkende Geburtenrate

Die Schweiz, Frankreich, Deutschland, Italien und Österreich verzeichnen seit 20 Jahren einen kontinuierlichen Rückgang ihrer Geburtenrate. So liegen die Fertilitätsraten zwischen 1,2 und 1,7 Kindern pro Frau. Sie liegen damit deutlich unter dem Grenzwert von 2,1, um die Elterngeneration zu ersetzen.

Mit 1,24 Kindern pro Frau im Jahre 2023 ist die Lage in Italien am kritischsten. Auch in Frankreich, das traditionell bessere Werte verbucht, ist die Rate von 1,95 im Jahr 2000 inzwischen auf 1,68 gesunken. Die Schweiz unterliegt demselben Trend, auch dort ist die Rate von 1,50 im Jahr 2000 auf 1,39 im Jahr 2023 zurückgegangen. In Deutschland hingegen ist der Wert dank Reformen in der Familienpolitik im gleichen Zeitraum

von 1,38 auf 1,54 gestiegen.

Der Rückgang der Geburtenrate mündet in konkrete Herausforderungen, darunter die beschleunigte Alterung der Bevölkerungen, Ungleichgewichte zwischen Erwerbstätigen und Pensionierten, Arbeitskräftemangel in bestimmten Branchen und Verödung des ländlichen Raums. Den Prognosen zufolge wird die über 65-jährige Bevölkerung bis 2050 doppelt so hoch sein und die Sozialschutzsysteme unter Druck setzen. Um ihre Erwerbsbevölkerung zu erhalten, müssen diese Länder insgesamt auf die Zuwanderung von mehreren Millionen oder gar Dutzende von Millionen Personen setzen, was unweigerlich zu grossen sozialen Herausforderungen führen wird.

- Population projections in the EU, Eurostat, März 2023
- Visualised: Europe's population crisis, Februar 2025
- Évolution démographique dans les régions et les villes, OECD, 2023
- Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz 2025–2055, April 2025



Name

NAÏM

Alter

19 Jahre

Rolle

Entwickler und Begründer des Souveränitätsindex sowie Whistleblower

Beschreibung

Naïm ist ein hochbegabter Informatikstudent. Vor einem Jahr gründete er zusammen mit seinem Mentor Cyberdeep erfolgreich eine unabhängige Gruppe für Cybersicherheit, die ihre Aktivitäten inzwischen auf die gesamte Schweiz und ihre Nachbarländer ausgedehnt hat. Unter anderem hat er den legendären Souveränitätsindex entwickelt, weshalb er seit mehreren Monaten in aller Munde ist. Dieses mehrdimensionale Konzept, das sich auf den wirtschaftlichen, politischen und technologischen Bereich erstreckt, stützt sich auf leistungsfähige Softwarelösungen, welche die Schwachstellen von Unternehmen oder Kollektiven aufzeigen, um deren Resilienz und Unabhängigkeit gegenüber anderen ausländischen Mächten zu stärken. Als Fan neuer Technologien lotet er mit seinem Team seit einiger Zeit die Nutzung komplexer neuronaler Schnittstellen aus. Diese ermöglichen ihm

und dem Team, die Konzentration zu verbessern und so produktiver zu werden. Da er Zugang zu mehreren Datenbanken besitzt, hat er sich inzwischen auch als Whistleblower profiliert und macht über eine Kryptostiftung bestimmte Fälle von Schweizer Unternehmen oder Persönlichkeiten öffentlich, die sich nicht an ihre Verpflichtungen im Bereich der Souveränität halten. Öffentliche Verwaltungen oder Unternehmen, die Fertigprodukte günstiger in die Schweiz einführen, wurden von seiner Stiftung bereits an den Pranger gestellt. Weil er unter dem Deckmantel der Anonymität agiert, werfen ihm seine Gegner vor, er sei ein Feigling, der sich hinter seiner Tastatur verbirgt. Angesichts dieser Doppelrolle wird er immer mehr der Voreingenommenheit verdächtigt, was seine Glaubwürdigkeit gefährdet und ihn dem Einfluss von Interessengruppen aussetzt.

Herausforderungen

Den wirtschaftlichen Abstieg vermeiden

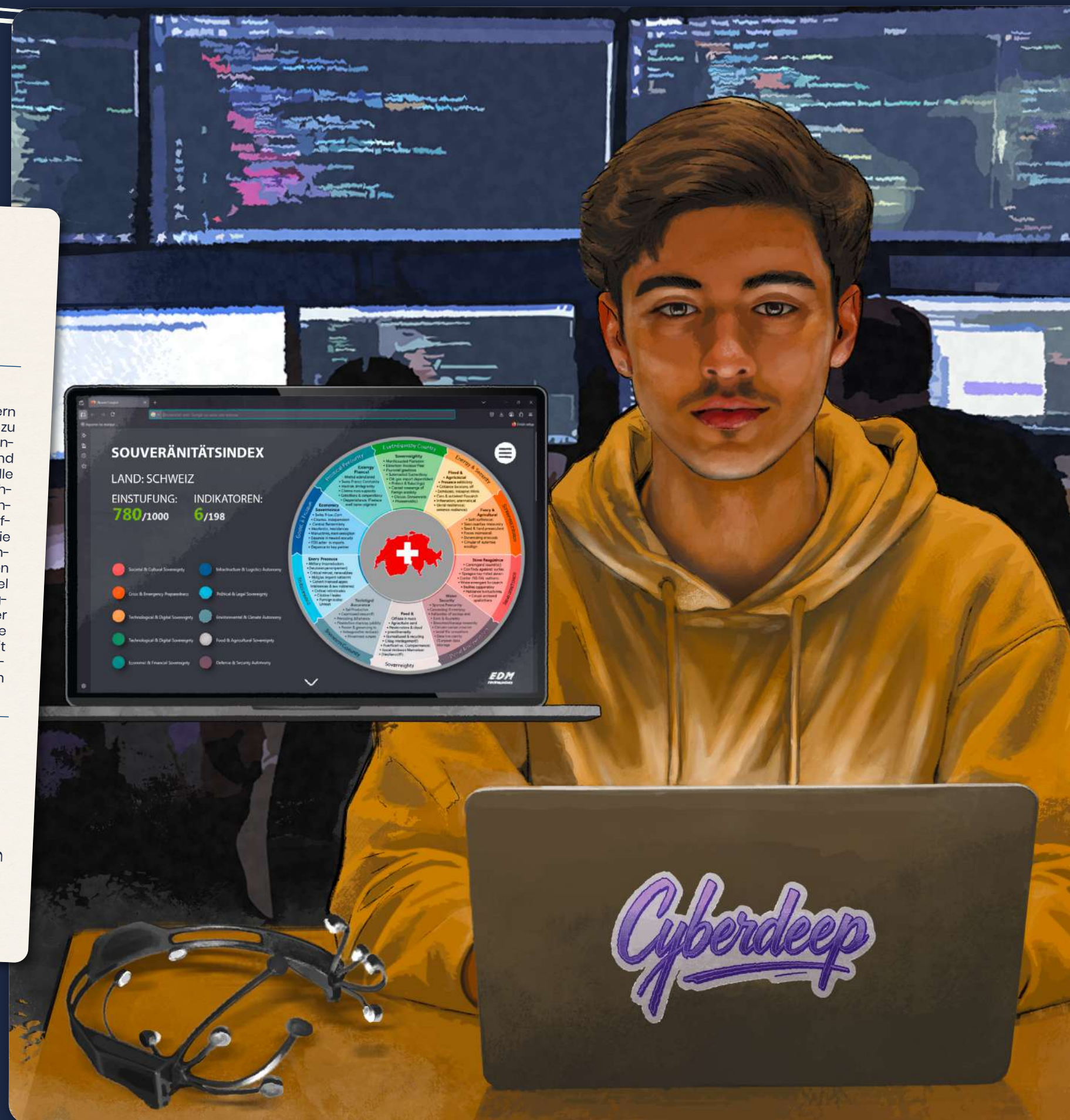
Mit geopolitischen Unsicherheiten umgehen

Gegen Destabilisierung ankämpfen

Erklärung

«Mein Souveränitätsindex hat gezeigt, dass 73 % der Schweizer Unternehmen, die eigentlich «Swiss Made» für sich in Anspruch nehmen, grösstenteils von US-amerikanischen oder chinesischen Lieferanten abhängen. Und sie wussten es nicht einmal...»

«Ich bin 19 Jahre alt und nerve bereits CEOs multinationaler Unternehmen, die dreimal so alt sind wie ich. Sie bezeichnen mich als Feigling, wagen es aber nicht, der Realität und den Daten ins Auge zu sehen, mit denen ich sie konfrontiere.»



II. DEN SOZIALE
ZUSAMMENHA
STÄRKEN

Inwieweit ein Staat Krisen bewältigen kann, hängt von seinen Streitkräften, aber auch der Robustheit des sozialen Zusammenhalts ab. «Die Schweiz hat keine Armee, die Schweiz ist eine Armee», erklärt General Dominique Juillard in einem Artikel, um die enge Verwurzelung zwischen Gesellschaft und Armee in der Schweiz zu betonen. Dieser Zusammenhalt schwächt sich jedoch durch den kombinierten Einfluss von Identitäts-, sozialen und territorialen Brüchen, die zunehmende Individualisierung kultureller Praktiken und die schrittweise Isolierung bestimmter Räume ab. Dieser Zerfall fördert das Eindringen krimineller Netzwerke und schwächt die Weitergabe kollektiver Erinnerungen, die gerade bei einer Mobilmachung oder Krise von grundlegender Bedeutung sind. Folglich wird die Stärkung des sozialen Zusammenhalts zu einem strategischen Imperativ, um die Wirksamkeit der gesamten Verteidigung im zivilen oder militärischen Bereich zu gewährleisten.

«[Die am meisten unterschätzte Bedrohung] ist die Zerstörung des sozialen Zusammenhalts durch die Polarisierung der Gesellschaft aufgrund von multifaktoriellen Elementen wie Populismus, der Entwicklung der Medien und der Demokratisierung der Meinungsäusserung über soziale Netzwerke.»

Jonas Hagmann, Abteilungsleiter Polizeiwissenschaften – Kantonspolizei Basel-Stadt
Quelle: la Suisse n'a pas d'armée, elle est une armée !, Dominique Juillard, Inflexions, 2012

10 Soziale Spaltungen
(Identitäten, Klassen, Gebiete)

Die untersuchten Länder kämpfen seit Anfang der 2000er-Jahre mit wachsender Ungleichheit bei den Einkommen und beim Zugang zu öffentlichen Diensten sowie mit ausgeprägten Identitätskonflikten, die häufig durch Migrationsströme und kulturelle Spannungen verschärft werden. Einer neuen Studie zufolge sind 92 % der französischen Bevölkerung der Auffassung, in einer immer gewalttätigeren Gesellschaft zu leben. Parallel dazu steigt das Misstrauen gegenüber den Institutionen. In Deutschland bleiben trotz robuster Wirtschaft Ungleichheiten bestehen – mit einem deutlichen Gefälle zwischen dem Osten und dem

Westen des Landes. In Italien sind der Norden und der Süden seit jeher grundverschieden. Und in der Schweiz und in Österreich kommen trotz hoher Lebensstandards Spannungen in Verbindung mit Zuwanderung und sozialer Integration auf, was anhaltende Herausforderungen im Bereich des sozialen Zusammenhalts vor Augen führt. Diese Entwicklungen veranschaulichen einen allgemeinen Trend in Europa, wo durch Identitätskonflikte entstehende soziale Spaltungen die öffentliche Debatte befeuern und politische Gesinnungen beeinflussen.

«Die Demokratien stehen heute vor einer grossen Herausforderung – der Fragmentierung und dem Zerbröckeln des sozialen Zusammenhalts. Wir beobachten eine Verrohung des öffentlichen Diskurses und damit der öffentlichen Debatte. Sie hängt nicht nur mit Technologie zusammen, die diesen Prozess massgeblich verstärkt, sondern hat auch mit rein politische Gründe: wachsendes Misstrauen gegenüber Institutionen und politischen Entscheidungsträgern, instabile Solidaritätsmechanismen, soziale Isolation, Angst vor dem sozialen Abstieg und damit verbunden eine zunehmende Wut.»

Asma Mhalla, Politologin und Essayistin, Dozentin an der Universität Sciences Po Paris und Autorin von Technopolitique (Seuil 2024)

— Weiterführende
Informationen

- ② La France est-elle fracturée ? Les résultats d'une enquête, CEVIPOF, November 2024
- ② En Autriche, la question migratoire a écrasé la campagne pour les législatives, Le Monde, September 2024
- ② Allemagne : du droit d'asile au contrôle des frontières, 75 ans de politiques migratoires, Le Monde, Oktober 2024

11 Individualisierung sozialer und kultureller Praktiken

Die Individualisierung sozialer und kultureller Praktiken hat in den untersuchten Ländern sowie im restlichen Europa stark zugenommen. Darin spiegelt sich laut Pierre Bréchon der «Wille zur Bestimmung des eigenen Schicksals» wider. In der Folge schwächt dies traditionelle Institutionen wie Familien, Religionsgemeinschaften, politische Parteien usw. In Frankreich beispielsweise verdeutlichen der Siegeszug von TV-Serien und das Streaming von

Filmen diese Entwicklung. Trotz dieser neuen Phänomene werden laut einer Schweizer Studie, die zwischen 1976 und 2019 durchgeführt wurde, kulturelle Praktiken stark durch soziokulturelle Variablen bestimmt. Auch wenn die derzeitige Entwicklung der Individualisierung die Autonomie und die Vielfalt der Möglichkeiten fördert, ist sie problematisch für den sozialen Zusammenhalt und die langfristige Erhaltung gemeinschaftlicher Verbindungen.

«Ich beobachte einen Wandel der westlichen Gesellschaften. Das republikanische Modell, das auf dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger für die Gemeinschaft beruht, hat sich zu einem liberalen Modell entwickelt, in dem das Eigeninteresse der Bürgerinnen und Bürger wichtiger ist als ihre Pflichten.»

Jonas Hagmann (Regional Strategy Director – SICPA SA) bezieht hier als Associate Fellow am GCSP Stellung.

«Für die Bürgerinnen und Bürger ist Kultur das, was Forschung und Entwicklung für Unternehmen ist. Es ist wichtig, sich in diesen Bereichen zu engagieren, um eine gemeinsame Vision zu erneuern und zu bewahren.»

Hannes Gassert, Unternehmer – Liip

— Weiterführende
Informationen

- ② Les individualismes en Europe, Pierre Bréchon, März 2002
- ② Individualisation et autonomisation de la pratique sérielle en France, Questions de communication, Juli 2024
- ② Kulturverhalten in der Schweiz: Dimensionen und Entwicklungen 1976–2019, Dezember 2022





12 Archipelisierung bestimmter Gebiete

Unter Archipelisierung ist die zunehmende Fragmentierung von Gebieten in Gruppen zu verstehen, die nach unterschiedlichen sozioökonomischen, kulturellen oder sicherheitsorientierten Regeln leben. Attraktive Stadtzentren, heruntergekommene periurbane Zonen, von Entvölkerung betroffene Alpenregionen und marginalisierte ländliche Räume koexistieren ohne echte strategische Verzahnung. Diese Diskontinuität schadet

dem nationalen Zusammenhalt, erschwert die Planung öffentlicher Dienste und behindert die schnelle und koordinierte Mobilisierung im Krisenfall. Gleichzeitig kann sich dies als zusätzlicher Resilienzfaktor erweisen, der mit einem gestärkten Zusammenhalt im kleineren Massstab, einer Dezentralisierung von Initiativen sowie abgelegenen Gebieten einhergeht, die für einen etwaigen Angreifer schwerer zugänglich sind.

«Urbanisierung fördert Fragmentierung. Ich beobachte empirisch, dass in der Stadt lebende Menschen – trotz der Fragmentierung von Grossstädten – mehr und mehr dazu neigen, wieder eine Art Quartierleben aufzubauen. Diese Quartiere erhalten heutzutage immer mehr Sinn. Möglicherweise steckt in dieser Neuordnung eine Art Annäherung, so wie in ländlichen Gebieten, in denen gegenseitige Bekanntschaften stärker ausgeprägt sind und Solidarität sich leichter entfalten kann.»

Sébastien Jakubowski, Direktor – INSPE Lille-HdF

Parallel dazu haben sich die Autonomiebestrebungen bestimmter europäischer Regionen in den letzten Jahren intensiviert. So erklären 60 % der französischen Bevölkerung, sich einem Referendum über die Unabhängigkeit Korsikas nicht entgegenzustellen. In Italien führten die Lombardei und Venetien 2017 konsultative Referenden durch, bei denen sich mehr als 95 % der Befragten für mehr Autonomie aussprachen. Bedingt durch die jüngste Geschichte ist die wirtschaftliche Kluft zwischen den westlichen und östlichen

Bundesländern Deutschlands noch immer sehr stark ausgeprägt. Diese Umstände können den nationalen Zusammenhalt schwächen und eine wesentliche Herausforderung mit sich bringen. Letztendlich könnte der Druck durch Separatisten die politische Instabilität verstärken und das Modell der geeinten Nationalstaaten infrage stellen. Länder wie Russland haben Unabhängigkeitsaktivisten als potenzielle Katalysatoren für die Schwächung des nationalen Zusammenhalts bezeichnet.

Weiterführende Informationen

- ② Blatten triggert Entvölkerungsangst: Sterben die Bergler aus?, Blick, Juni 2025
- ② La Lombardie et la Vénétie réclament plus d'autonomie, Les Echos, Oktober 2017
- ② Les indépendantistes du Comté de Savoie, nouveau filon de la propagande russe en France, Intelligence Online, Juni 2025
- ② Umfrage «Les Français et la Corse», Odoxa, März 2022
- ② L'Archipel français – Naissance d'une nation multiple et divisée, Jérôme Fourquet, 2019



13 Verbreitung von Drogenhandel und organisierter Kriminalität

Die Schweiz sieht sich heute mit einer wachsenden organisierten Kriminalität auf ihrem Hoheitsgebiet konfrontiert. Länderübergreifende kriminelle Netzwerke, unter anderem die italienische 'Ndrangheta und Gruppierungen aus dem Balkan, nutzen die geografische Lage und die Finanzinfrastruktur des Landes, um Drogenhandel, Produktfälschung und Schmuggel zu organisieren. Das Bundesamt für Polizei hat das Land als strategischen Knotenpunkt des internationalen Kokainhandels mit massiven Importen identifiziert.

Seit den 2000er-Jahren hat der Drogenhandel in Europa zugenommen und bestimmte Gebiete

in eigentliche Drehscheiben der Tätigkeit verwandelt. Im Jahre 2022 registrierte die Europäische Union die Rekordmenge von 323 Tonnen sichergestellten Kokains – 373 % mehr als 2012 (68,2 Tonnen). Den Behörden zufolge entspricht dies jedoch nur 10 % bis 20 % der eingeführten Drogen. Die zunehmende Verbreitung von Designer-Drogen und die rasche Anpassung krimineller Netzwerke an neue Technologien werden diese Bedrohung künftig noch verstärken und eine vertiefte zwischenstaatliche Zusammenarbeit erforderlich machen, um diese Entwicklung – die auch den illegalen Arzneimittelverkauf beinhaltet – zu bremsen.

Weiterführende Informationen

- ② Pourquoi les saisies de cocaïne poursuivent leur hausse frénétique, L'Echo, Januar 2024
- ② Genève parmi les villes avec le plus de traces de cocaïne dans ses eaux usées, Le Messenger, April 2024
- ② Die Schweiz: Unverdächtiger Knotenpunkt im internationalen Kokainhandel, Swissinfo, März 2024
- ② Rapport d'information en conclusion des travaux d'une mission d'information visant à évaluer l'efficacité de la politique de lutte contre les trafics de stupéfiants, Französische Nationalversammlung, Februar 2025





«In der Schweiz lehrt man Geschichte, aber nicht die nationale. Ich halte es für gewagt und unangebracht, sich über das mangelnde Engagement und die schlechte Bildung junger Menschen zu beklagen, wenn man ihnen die eigene Geschichte vorenthält. [...] Es ist an der Zeit, dass sich die Bildung ihrer Verantwortung stellt. Die Lehrpläne sind dem sozialen Zusammenhalt nicht förderlich.»

Alexandre Vautravers, Chefredaktor
– Revue militaire Suisse

Weiterführende Informationen

- ② Die Schweiz tat sich lange schwer mit der Erinnerungskultur, Swissinfo, April 2021
- ② Les jeunes et la guerre – Représentations et dispositions à l'engagement, DGRIS/IRSEM, April 2024
- ② Présentation d'un projet d'accrochage scolaire dans un dispositif de classe Défense en lien avec les blessés de Guerre, Claire Jannin (enseignante dans l'Académie de Créteil et doctorante en histoire), 2021

15 Verlust gemeinsamer Sprachkenntnisse

Die westeuropäischen Länder sehen sich einer schrittweisen Erosion ihrer kollektiven Erinnerungen gegenüber, die hauptsächlich mit regionalen Sprachen zusammenhängt. So verwenden heute beispielsweise noch 0,5 % der Schweizer Bevölkerung – überwiegend im Kanton Graubünden – Rätoromanisch als Hauptsprache. 1910 waren es noch 1,1 %. Auch die zunehmende Verbreitung von Englisch als globaler

Arbeits- und Verkehrssprache trägt zu einem Klima linguistischer Fragmentierung bei. Mit dem Slogan «Wir sprechen Schweizerisch» hält die Eidgenossenschaft kühn dagegen, um die Eigenheit und Dynamik der Schweiz mit ihren vier Amtssprachen hervorzuheben. Laut UNESCO sind fast 40 % der weltweit gesprochenen Sprachen vom Aussterben bedroht, was eine besorgniserregende globale Tendenz darstellt.

Weiterführende Informationen

- ② Allegra! Rumantsch, die vierte Sprache der Schweiz, im Fokus, Schweizerische Eidgenossenschaft
- ② Erste Ergebnisse der Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur 2019, Schweizerische Eidgenossenschaft
- ② L'éducation multilingue, un pari pour préserver les langues autochtones et la justice, Unesco, Oktober 2024
- ② Les langues régionales en France : état des lieux et initiatives de sauvegarde, Revue Illusio

14 Die Aushöhlung kollektiver Erinnerungen an vergangene Konflikte

Die Aushöhlung von Erinnerungen – insbesondere in Zusammenhang mit dem Widerstand, den Modi Operandi für die zivile/militärische Verteidigung und den damit verbundenen Symbolen – stellt eine stille Bedrohung für die Widerstandsfähigkeit der Gesellschaften in Europa und der Schweiz dar. Sie schwächt die Fähigkeit zur Reflexion und zur Organisation einer integrierten dualen Verteidigung auf ziviler und militärischer Ebene. Das «Ende der Geschichte» – so wie von Francis Fukuyama prognostiziert – hat die westlichen Länder möglicherweise dazu verleitet, sich in einem post-historischen und von den aktuellen Entwicklungen in der Welt losgelösten Zeitalter zu wägen.

Daher tendiert die Geschichte der Völker dazu, zum «Gemeingut» zu

werden. Die kollektive Erinnerung verfestigt sich, und Machtverhältnisse sowie Unterschiede bei gemeinschaftlichen oder individuellen Wahrnehmungen werden zunehmend ausgeblendet. Dies kann dazu führen, dass Erinnerungen verblassen, die kollektive Orientierung an dieser Vergangenheit behindert und die Instrumentalisierung dieser Erinnerungen erleichtert wird.

Die unmittelbare Weitergabe von Erinnerungen wird auch dadurch erschwert, dass die letzten Zeitzeugen verschwinden und die Gedenkfeiern an das 20. Jahrhundert belanglos werden. In den Schulen erfolgt durch einzelne Initiativen von Lehrkräften eine gewisse Vermittlung, wie im sogenannten Verteidigungsunterricht («classes défense») in Frankreich.





Name

CLAUDIO

62 Jahre

Rolle

**Leiter eines Industrieunternehmens,
Vertreter eines Arbeitgeberverbands
und Integrationsbeauftragter**

Beschreibung

Nach einer Karriere bei der Polizei hat sich Claudio zum Elektriker umschulen lassen und leitet heute ein Unternehmen des Stromsektors im Kanton Basel-Landschaft. Er ist in einer Branche tätig, die mit einem Mangel an Arbeitskräften kämpft. Das hat ihn veranlasst, auf Arbeitgeberverbände zuzugehen. So ist er seit drei Jahren Vertreter eines Arbeitgeberverbands, über den er sicherstellen will, dass die Unternehmen seiner Branche unter guten Rahmenbedingungen Personal finden können. Seine Strategie soll vor allem ausländischen Personen ermöglichen, problemlos in der Schweiz zu arbeiten. Neben seiner Lobbyarbeit ist er in sozialen Netzwerken aktiv, um ausländischen Gemeinschaften den Bedarf der Branche verständlich zu machen. Um den Protesten im Rahmen der Masseneinwanderungsinitiative

Paroli zu bieten, setzt er sich für die Vereinigung «Wir alle haben Freunde im Ausland» ein, die in der Schweiz lebenden und arbeitenden Ausländern bei der Integration hilft. So will er Integration unter anderem durch Aktivitäten fördern, welche die Kultur, Geschichte und Lebensart der Schweiz durchmischen. Ausserdem steht er an vorderster Front, um seine sogenannten «Rekruten» zur Teilnahme an der Basler Fasnacht zu bewegen und Gemeinschaft ausgelassen zu leben. Aufgrund dieser Tätigkeit hatte er Gelegenheit, im Fernsehen öffentlich mit bestimmten politischen Gruppierungen zu debattieren, denen zufolge seine Vereinigung die Zuwanderung fördert und Werbung für die Schweizer Lebensart betreibt, was zu grossen sozialen Problemen führt: Druck auf Mieten und Löhne, Bildungs- und Gesundheitssystem usw.

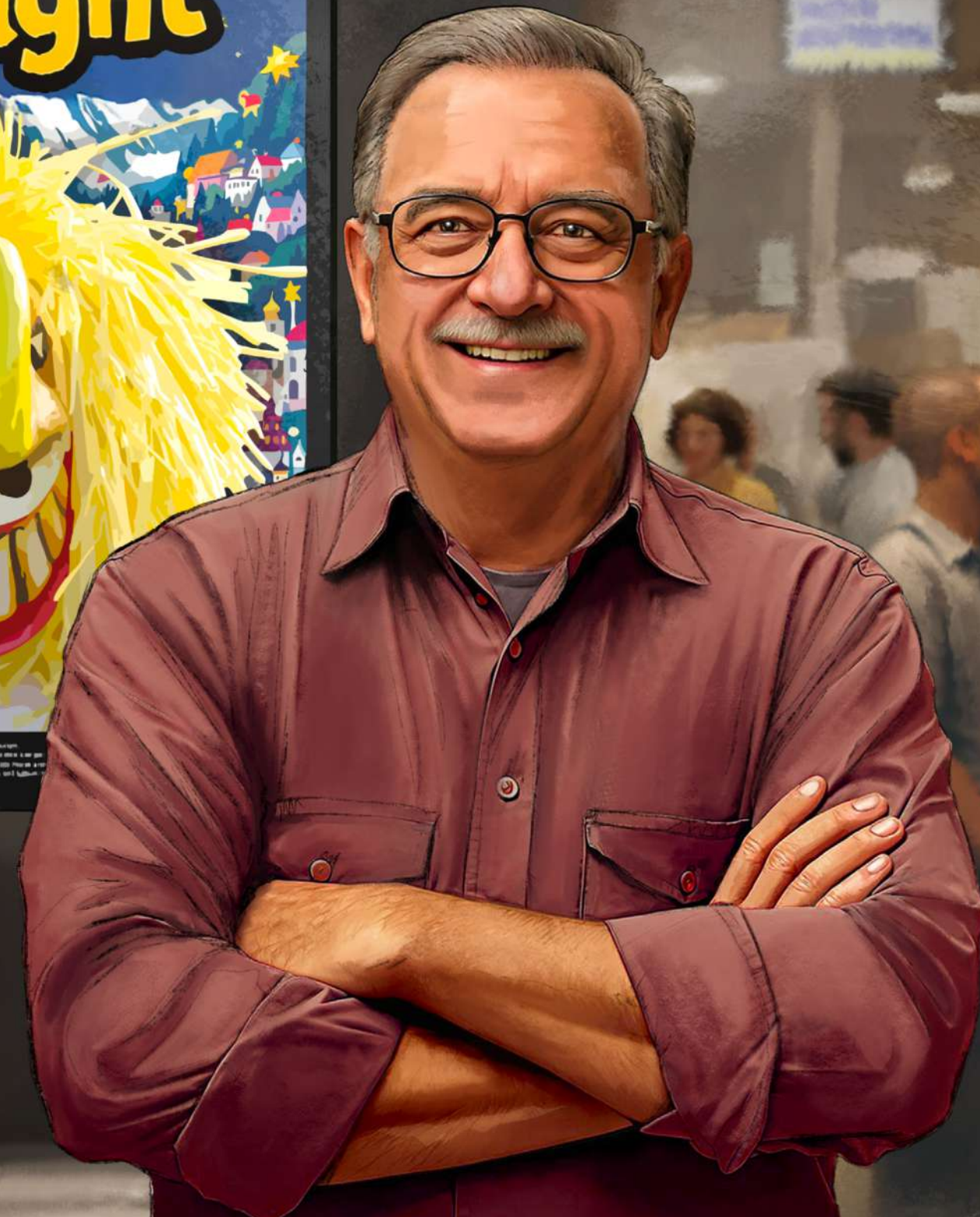
Herausforderungen

Den sozialen Zusammenhalt stärken
Den wirtschaftlichen Abstieg vermeiden
Das demokratische Modell verteidigen

Erklärung

«Politiker verurteilen die Masseneinwanderung, zögern aber nicht, mich um Hilfe zu bitten, wenn ihre Unternehmen Fachkräfte suchen. Heuchelei hat ihre Grenzen!»

"Wenn ich einen türkischen Elektriker sehe, der an der Basler Fasnacht voller Stolz tanzt, denke ich, dass wir gute Integrationsarbeit leisten."





III. MIT DER ZEIT SCHRITT HALTEN

Unsere Gesellschaften befinden sich aktuell in einem permanenten Ausnahmezustand, der als «Gegenwartsfixierung» bezeichnet wird (vgl. Forschungsarbeit von Hartmut Rosa, François Hartog und Jérôme Baschet). Informationen zirkulieren mit hoher Geschwindigkeit, die Fähigkeit, Informationen zu verarbeiten und zu verstehen, schwindet jedoch. Zwei kritische Entwicklungen schüren diese Spannung: das sinkende Bildungsniveau, das die Weitergabe von Grundlagenwissen und kollektiver Bezugspunkte beeinträchtigt, und der Krieg um Aufmerksamkeit, der das oft von Unterhaltung und Ablenkung geprägte Bewusstsein in endlosen digitalen Informationsströmen fesselt. Diese Beschleunigung verändert das Urteilsvermögen, die Bürgerbeteiligung und die geistige Bereitschaft zur Krisenbewältigung. Umgekehrt setzt das chinesische Konzept auf einen langen Zeithorizont und Umschliessungsstrategien, wie Qiao Liang und Wang Xiangsui, zwei ranghohe Offiziere der chinesischen Luftwaffe, in ihrem Referenzwerk «Unrestricted Warfare» aufzeigen. Müsste die Verteidigung von morgen folglich einen Gang zurückschalten, um besser zu verstehen, Bildung fördern, um widerstandsfähiger zu werden, und wieder geeignete Rahmenbedingungen für den kollektiven Scharfblick schaffen?

«Wie lässt sich der Milizgeist in einer globalisierten und individualisierten Gesellschaft bewahren? Die Beschleunigung des Lebens durch Technologien, aber auch durch vielfältige berufliche und private Aufgaben führt dazu, dass die Bürgerinnen und Bürger nicht mehr dieselbe Motivation verspüren, sich in das öffentliche Leben einzubringen.»

Alain Vuitel, Stabschef Operative Schulung (SCOS)

16 sinkendes Bildungsniveau

Das sinkende Bildungsniveau in Europa stellt für die wirtschaftliche und demokratische Zukunft seiner Gesellschaften eine erhebliche Bedrohung dar. Die jüngsten Ergebnisse des PISA-Tests belegen, dass das Bildungsniveau der Schülerinnen und Schüler aller europäischen Länder seit 2018 rückläufig ist. Das verstärkt die Sorgen bezüglich Qualität der jeweiligen Bildungssysteme. Einzig die Schweiz bleibt zusammen mit Estland – bei relativ stabilem Niveau – unter den führenden zehn

Nationen weltweit. Der Aufstieg der Digitaltechnologie, der Lehrkräftemangel sowie das Missverhältnis zwischen den Kompetenzen und den Anforderungen des Arbeitsmarkts könnten diese Lage noch verschlimmern. Dadurch wäre die notwendige wissenschaftliche Bildung, um die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu bewältigen, sowie der soziale Zusammenhalt gefährdet. Auch der starke Rückgang der Professionalisierung führt zu Problemen hinsichtlich Erwartungen des Arbeitsmarkts.

«Es gelingt uns nicht, die Herausforderungen im Bildungsbereich mit dem Aufbau einer leistungsfähigen Wirtschaft zu verbinden. Die Politik der Machtausweitung einzelner Länder ist diesen Kreisen [dem Bildungswesen] ein Dorn im Auge. Macht gilt hier als verpönt, besitzt aber eine durchaus reale Dimension.»

Christian Harbulot, französischer Stratege, Fachmann für wirtschaftliche Intelligenz – Centre de Recherche 451

Weiterführende Informationen

- ② PISA-Ranking 2022
- ② Bildungsbericht Schweiz 2023: aktuelles Wissen zu allen Bildungsstufen – Entwicklungsstand und Herausforderungen, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, März 2023
- ② Ausbau der Fachmittelschulen schwächt die Berufslehre, economieuisse.ch, Januar 2023
- ② En Suisse, les défauts de l'éducation s'accroissent, *Le Temps*, November 1998



IV. DIE PHYSISCHE UND PSYCHISCHE GESUNDHEIT GEWÄHRLEISTEN

Die physische und moralische Widerstandskraft in Verbindung mit einer durch kontinuierliches Training erworbenen Härte ermöglicht einem Land, seine zivilen und militärischen Kräfte im Krisenfall wirksam zu mobilisieren. Ein kurzer Blick auf die Rekrutierungswebsite der Schweizer Milizstreitkräfte bestätigt dies. So heisst es in der Sport-App ready zur Vorbereitung auf den Militärdienst: «Körperlich und mental auf der Höhe sein sind wichtige Voraussetzungen für deine Einsatzbereitschaft zugunsten der Sicherheit der Schweiz.» Immer häufigere psychische Störungen und eine zunehmende Bewegungsarmut sind stille Bedrohungen für die kollektive Resilienz. Die vermehrte Psychiatrisierung in Verbindung mit dem allgemeinen Rückgang der körperlichen Aktivität schwächt die im Krisenfall verfügbaren Humanressourcen, senkt die Stressresistenz und beeinträchtigt die kollektiven Reflexe für gegenseitige Unterstützung und Engagement. Folglich wird die Gewährleistung einer physisch und psychisch gesunden Bevölkerung zu einer grossen Herausforderung jeder integrierten Verteidigungspolitik.

17 Verschlechterung der psychischen Gesundheit und Psychiatrisierung

Psychische Probleme und die Psychiatrisierung individueller und kollektiver Probleme nehmen in Europa seit den 2000er-Jahren zu. So ergab eine im November 2023 von Blick und dem Institut M.I.S. Trend durchgeführte Umfrage, dass sich «70 % der Westschweizerinnen und Westschweizer durch ihre Arbeit gestresst fühlen». «Wir treten in eine kritische Phase ein, in der bis zu 70 % der Bevölkerung von chronischem Stress betroffen sein könnten. Dies wäre eine Katastrophe», ergänzt eine Psychologin. In Frankreich leiden 20 % der

Bevölkerung an psychischen Störungen, während 35,1 % der Personen im Alter von 15–85 Jahren mindestens einmal in ihrem Leben psychotrope Substanzen konsumiert haben. Diese wachsende Erkenntnis verweist auf strukturelle Probleme in der Arbeitswelt mit psychischen Auswirkungen auf alle Lebensbereiche. Der Trend könnte sich künftig unter dem Einfluss wirtschaftlicher und sozialer Krisen noch verstärken und damit die Notwendigkeit erhöhen, medikamentöse Behandlungen um alternative Ansätze zu ergänzen.

Weiterführende Informationen

- ② Le stress au travail bouffe 70% de la population romande, *Blick*, Dezember 2023
- ② Innovation et recherche en santé mentale et psychiatrie, Französisches Gesundheitsministerium, Januar 2025
- ② Psychopharmaka in der Schweiz – Mengen, Kosten, wer sie bezieht und wer sie verschreibt, Schweizerisches Gesundheitsobservatorium, Januar 2022





18 Rückläufige körperliche Betätigung

Die rückläufige körperliche Betätigung stellt seit Anfang der 2000er-Jahre eine Bedrohung für die öffentliche Gesundheit dar. Laut WHO bewegen sich nahezu 35 % aller erwachsenen Europäerinnen und Europäer nicht ausreichend und erhöhen dadurch das Risiko für chronische Erkrankungen. In Italien gelten mehr als 40 % der Bevölkerung als bewegungsarm – einer der höchsten Werte Europas. In der Schweiz dagegen begrüsst die Armee die Ergebnisse des Fitnesstests 2023, die ihr zufolge ein «positives Bild» zeichnen. Innert drei Jahren stellt sie eine deutliche Zunahme der Jugendlichen fest, die «als trainiert gelten». Im Gegensatz dazu beklagen die US-Armeen Schwierigkeiten bei der Rekrutierung in Verbindung mit

Übergewicht und Sedentarismus. Im Jahr 2023 rekrutierten sie nur 75 % des erforderlichen Bestands. Hinzu kommt, dass gemessen an den verlangten schulischen und physischen Voraussetzungen nur 23 % der 17- bis 24-Jährigen überhaupt tauglich sind.

Diese globalen Entwicklungen können Armeen die Rekrutierung erschweren, aber auch Probleme der öffentlichen Gesundheit und damit verbundene Kosten mit sich bringen. Dabei besteht ein klares Generationengefälle: So entsteht in Europa eine Altersgruppe der über 65-Jährigen mit gutem Gesundheitszustand, die mit dem Anstieg der Lebenserwartung bei guter Gesundheit einhergeht. Ist das nicht paradox für die westeuropäischen Gesellschaften?

Weiterführende Informationen

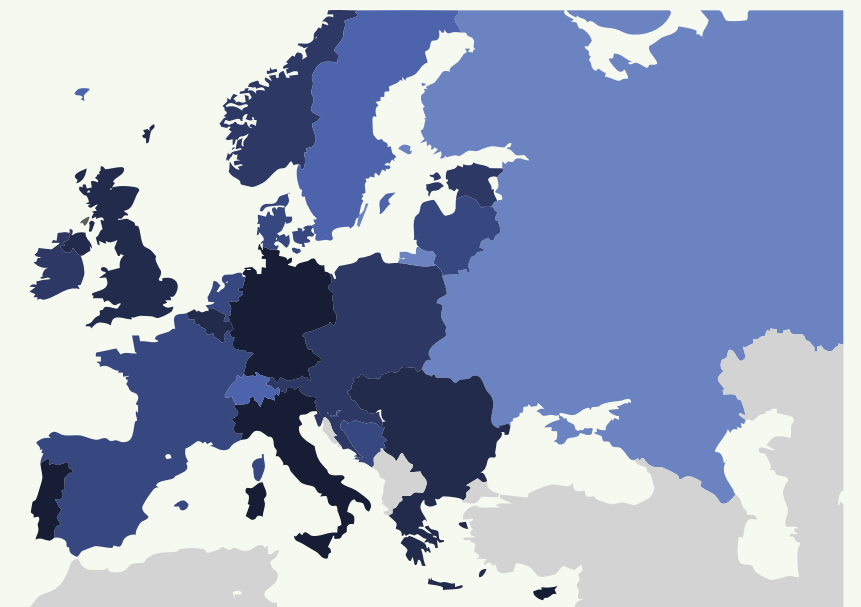
- ② Fitnessstest der Armee: Ein erfreulicher Trend, Medienmitteilung des Bundesrats, Juli 2024
- ② State of the Recruiting Market, Department of the Army, Juli 2022
- ② Neuer WHO-Bericht verdeutlicht Fortschritte und Herausforderungen im Hinblick auf die Verbesserung des Bewegungsverhaltens in der gesamten Europäischen Union, November 2024
- ② Bis 2024 wird die Altersgruppe der über 65-Jährigen größer sein als die der Jugendlichen: neuer Bericht der WHO über gesundes Altern, Oktober 2023

Der Bewegungsmangel der europäischen Bevölkerung

Anteil der Erwachsenen, deren körperliche Betätigung zur Erhaltung ihrer Gesundheit unzureichend ist (gemäss Empfehlungen der WHO*)

*Pro Woche mindestens 75 Minuten mit hoher Intensität oder 150 Minuten mit moderater Intensität
Letzte verfügbare Vergleichsdaten: 2016.

- 40–45%
- 35–39%
- 30–34%
- 25–29%
- 20–24%
- 10–19%



Quellen: OMS via The Lancet





Name

KARIN

Alter

43 Jahre

Rolle

**Quartierkoordinatorin, Verfechterin
körperlicher Bewegung und Sozialökonomin**

Beschreibung

Die ehemalige Leistungssportlerin Karin, die der Handballnationalmannschaft angehörte und einen Master-Abschluss in Wirtschaft besitzt, ist heute als Quartierkoordinatorin bzw. -akteurin tätig. Dabei koordiniert sie einerseits Entwicklungsprojekte, aber auch Alltagsaktivitäten eines Ökoquartiers in Genf, das sich aufgrund seines hohen Anteils an Personen mit wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten durch seine soziale Ausrichtung auszeichnet. Ihre Rolle besteht vor allem darin, die gesamte Bevölkerung, unter anderem Jugendliche und Senioren, in das Quartierleben einzubeziehen – und zwar nicht nur als «Konsumenten», sondern vor allem als «Akteure» und «Entscheidungsträger». Dafür knüpft sie Verbindungen zwischen Bewohnenden, Vereinen und städtischen Dienststellen, kümmert sich aber auch um die Bewältigung potenzieller Konflikte oder Spannungen. Aufgrund ihrer Erfahrung im Sport ist sie auch mit Massnahmen beauftragt, um die körperliche Betätigung zu fördern. Auch wenn sie gelegentlich als Coach auftritt und mo-

tivierende Worte an die Bevölkerung richtet, arbeitet sie vor allem mit Akteuren wie Unternehmen, Vereinen und städtischen Dienststellen zusammen, um eine Lebensorganisation zu entwickeln, die jeder und jedem den Zugang zu körperlicher Betätigung erleichtert. Ihre Tätigkeit dient ihr aber auch als Forschungsgebiet für ihre Doktorarbeit, die sie gleichzeitig über die Ökonomie unsichtbarer Tätigkeiten verfasst. Zudem betreibt sie für die Universität Genf praxisorientierte Forschungsarbeit, um den Wert flüchtiger Verbindungen und die poetische Dimension des gewöhnlichen Lebens hervorzuheben. Dabei will sie insbesondere herausfinden, inwieweit Handlungen im Rahmen sozial schwacher Bindungen, wie regelmässiges Nachfragen bei älteren Nachbarn, umfassende und geplante politische Massnahmen ergänzen könnten. Oder inwieweit müssen persönliche Handlungen mit gemeinschaftlicher Orientierung – wie das Pflegen eines Blumenbeets im Quartier – sichtbar und aufgewertet werden, um im Laufe der Zeit fortzubestehen?

Herausforderungen

Die physische und psychische
Gesundheit gewährleisten
Den sozialen Zusammenhalt stärken
Mit der Zeit Schritt halten

Erklärung

«In meiner Doktorarbeit beweise ich, dass täglich drei freundliche Grüsse im Treppenhaus mehr bewirken als der Psychologe um die Ecke. Das Problem dabei ist: Freundlichkeit lässt sich nicht monetarisieren.»

«Ich glaube an eine spinnenartige Kraft, an den Widerstand durch kleine Gesten, die ohne Blick fürs Detail nicht möglich sind. Widerstand ist kein revolutionäres Phänomen – er zieht sich durch den Alltag und entsteht durch Bindung. Doch um diese Wachsamkeit zu ermöglichen, braucht es Zeit. Ich verweise nochmals auf das Konzept des Spinnennetzes: Es wird nur im Regen sichtbar. Es ist in Vergessenheit geraten, dass kleine Gesten äusserst wirkungsvoll und unsichtbar sind. Die Erweiterung des eigenen Blicks verleiht unglaubliche Kräfte.»

Karelle Menine, Schriftstellerin und Künstlerin



«Als ich mit den
Quartiersversammlungen
aufhörte und anfang, gemeinsame
Gartenarbeiten durchzuführen,
gingen die Nachbarschaftskonflikte
um 70 % zurück. Menschen
streiten sich weniger, wenn sie sich
gemeinsam verausgaben.»



V. SICH AN DAS
NEUE KLIMAMUS-
TER ANPASSEN

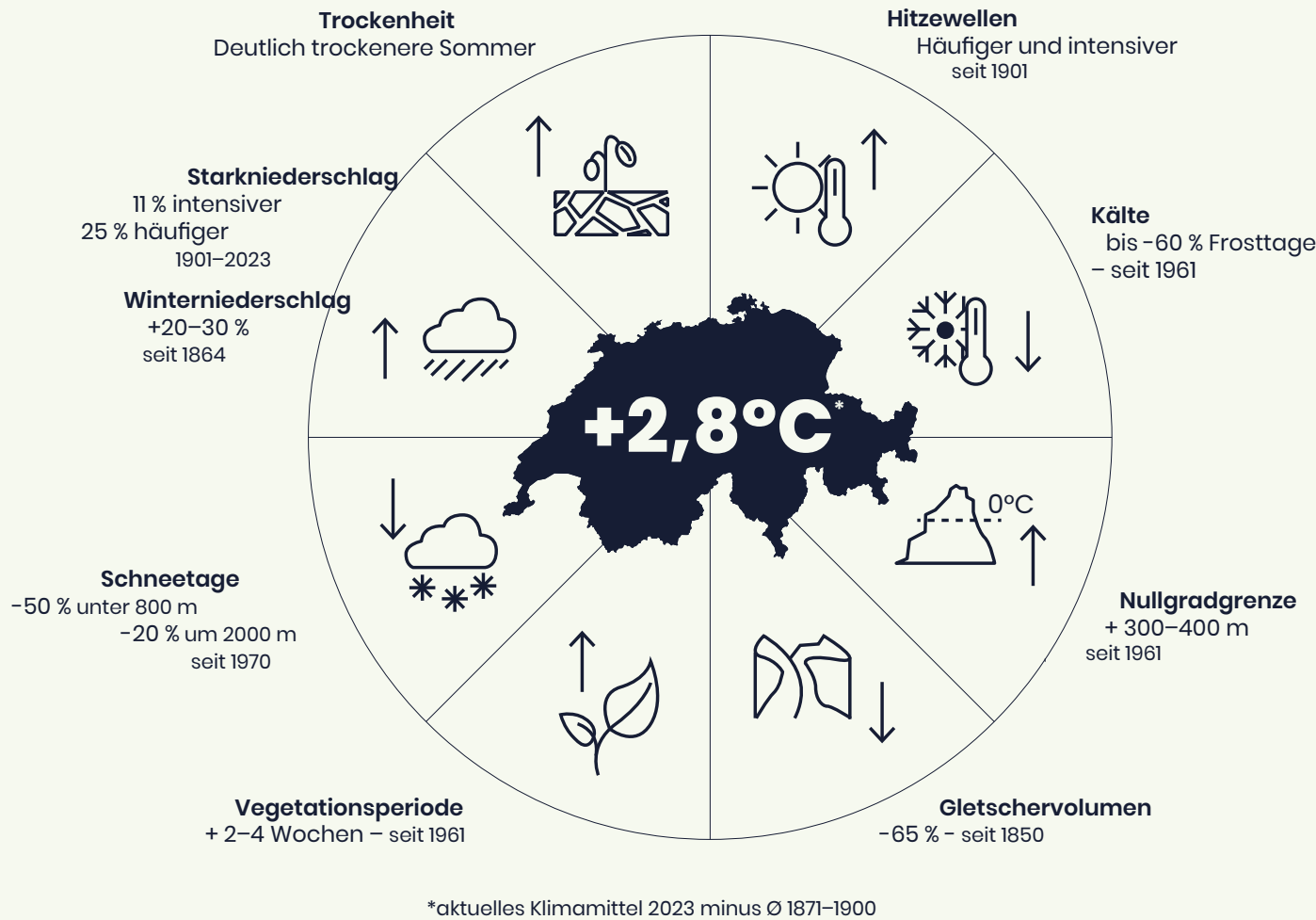
Der Klimawandel ist heutzutage keine diffuse Bedrohung mehr, sondern ein Faktor, der unsere moderne Gesellschaft verwundbar macht und bereits spürbare Auswirkungen auf zahlreiche Regionen mit sich bringt. Die Zunahme von extremen Wetterereignissen, d. h. Überschwemmungen, Hitzewellen und Erdbeben, belastet zivile Infrastrukturen, logistische Kapazitäten, zivile und militärische Sicherheitskräfte und begünstigt eine Zunahme der Bevölkerungsbewegungen. Gleichzeitig schwächen der Rückgang der biologischen Vielfalt und der natürlichen Ressourcen lebenswichtige Ökosysteme und Lieferketten. Die Anpassung an dieses neue Klimamuster wird zu einer wesentlichen Voraussetzung, um die Sicherheit, die strategische Autonomie und die Kontinuität kritischer Funktionen in einer instabilen Welt aufrechtzuerhalten.

«Die Erderwärmung übersteigt alles und erstreckt sich auf verschiedene Bereiche. Sie ist eine existenzielle, aber auch politische und wirtschaftliche Bedrohung... Sie wird weniger antizipiert und das militärische Instrument ist nicht vollständig angepasst.»

Léo Péria-Peigné, Forscher im Bereich Rüstung/Verteidigungsindustrie – IFRI

Signifikante Veränderungen des Schweizer Klimas
basierend auf Beobachtungsdaten

Quelle: BAFU/MeteoSchweiz (2023)



19 Zunahme extremer Wetterbedingungen

Die Zunahme extremer Wetterbedingungen mit Überschwemmungen, Dürreperioden und zunehmender Bodenerosion wird für die Schweiz und ihre Nachbarn zu einer wachsenden Bedrohung. Mehreren Experten zufolge verstärken die Urbanisierung und die Intensivierung der Landwirtschaft diese Phänomene, weil sie die Wasseraufnahmekapazität der Böden verringern. In der Schweiz und in Österreich verzeichnen die Alpenregionen Starkniederschläge und Erdbeben. In Frankreich häufen sich extreme Wetterereignisse und führen beispielsweise zu verheerendem

Hochwasser. Das besonders stark betroffene Italien ist aufgrund des steigenden Meeresspiegels der Küstenerosion ausgesetzt. Diese Phänomene dürften sich bis 2050 aufgrund des Klimawandels verstärken und damit die Risiken für Bevölkerungen und Infrastrukturen erhöhen. Angesichts dieser zunehmenden Bedrohung ist die Einführung von Anpassungsstrategien wie einer nachhaltigen Bodenbewirtschaftung und dem Schutz von Küstenzonen unerlässlich, um die Schäden zu begrenzen und die Widerstandskraft dieser Gebiete zu erhalten.

Weiterführende
Informationen

- Heftige Niederschläge, National Centre for Climate Services (NCCS), Schweizerische Eidgenossenschaft, 2022
- Dans toutes les régions, une France meurtrie par la crise climatique, Le Monde, September 2024
- Des progrès sont nécessaires dans toute l'Europe pour protéger nos eaux et mieux gérer les risques d'inondation, Europäische Kommission, Februar 2025

20 Rückgang der biologischen Vielfalt

Der Rückgang der biologischen Vielfalt stellt für die Schweiz, Frankreich, Deutschland, Italien und Österreich eine grosse Bedrohung dar. Die Intensivierung der Landwirtschaft, die Urbanisierung und der Klimawandel haben seit dem Jahr 2000 zum Aussterben von Arten und der Schädigung von Ökosystemen beigetragen. Von den 10 876 untersuchten Arten in der Schweiz stehen 36 % auf den Roten Listen gefährdeter, verschollener oder ausgestorbener Arten. Der Rückgang der Bienenpopulationen gefährdet

die Bestäubung, während Italien und Österreich eine Schrumpfung ihrer alpinen Ökosysteme verzeichnen. In den kommenden Jahrzehnten könnte sich diese Krise mit dem beschleunigten Klimawandel und der wachsenden Urbanisierung noch verschlimmern. Nach dem One-Health-Ansatz, der die Gesundheit von Umwelt, Tieren und Menschen miteinander verknüpft, gehört der Rückgang der Artenvielfalt zu den Hauptrisiken für diese drei Komponenten.

Weiterführende
Informationen

- Zustand der Biodiversität in der Schweiz, Bundesamt für Umwelt (BAFU), Schweizerische Eidgenossenschaft, 2023
- Rapport Planète Vivante 2024 : les populations de vertébrés sauvages ont décliné de 73% depuis 1970, WWF, Oktober 2024
- EU-Biodiversitätsstrategie für 2030, Europäische Union, 2020
- One Health : une seule santé animale, humaine et environnementale, Muséum national d'Histoire naturelle

21 Erschöpfung der natürlichen Ressourcen

«Die Schweizer Gesellschaft als Ganzes ist sich der Abhängigkeit von bestimmten Produkten, kritischen Infrastrukturen oder Rohstoffen nicht bewusst.»

Christian Bühlmann (Regional Strategy Director – SICPA SA) bezieht hier als Associate Fellow am GCSP Stellung

Die Verknappung der natürlichen Ressourcen stellt für westeuropäische Länder mit wenig Bodenschätzen eine grosse Herausforderung dar. Laut einer OECD-Studie von 2018 wird der jährliche Metallverbrauch bis 2060 von 7 auf 19 Milliarden Tonnen steigen. Hauptursache für diese exponentiellen Zunahmen in den nächsten Jahrzehnten ist die Umstellung auf Strom als Energieträger. Südeuropäische Länder wie Italien werden in den nächsten Jahrzehnten besonders stark vom

Druck auf die Wasserressourcen betroffen sein. Bis 2050 dürfte der Klimawandel die Verfügbarkeit von Wasser und Anbauflächen verringern, was die Ernährungs- und Energiesicherheit bedroht. Um diese Risiken zu begrenzen, werden sich politische Massnahmen zur Förderung von Kreislaufwirtschaft und Ressourcenoptimierung als Lösungsansätze im grösseren Massstab erweisen. Andernfalls könnte es zu Auseinandersetzungen, ja sogar Konfrontationen kommen.

Weiterführende Informationen

- ② Ressourcenverbrauch, Bundesamt für Umwelt (BAFU), Schweizerische Eidgenossenschaft, 2022
- ② La transition énergétique face au défi des métaux critiques, IFRI, Januar 2018
- ② Perspectives des ressources mondiales 2024 – Résumé pour les décideurs, ONU
- ② Pénurie d'eau : quels pays seront les plus affectés à l'horizon 2050 ? Statista, März 2024

22 Zunahme von Bevölkerungsbewegungen

Die Zunahme von Bevölkerungsbewegungen, von wirtschafts-, klima- oder konfliktbedingter Migration stellt eine grosse Herausforderung dar. Die geschätzte Zahl internationaler Migranten ist in den letzten fünf Jahrzehnten stetig gestiegen. Gegenwärtig leben rund 281 Millionen Menschen in einem Land, in dem sie nicht geboren wurden. Ende 2023 lebten in der Schweiz 2 241 258 Ausländerinnen und Ausländer, was rund einem Viertel der Landesbevölkerung entspricht. Zwei Drittel davon stammen aus einem EU- oder EFTA-Staat. In Deutschland erreichte

die Zuwanderung ihren Höhepunkt im Jahr 2015 mit 1,1 Millionen Asylbewerbern pro Jahr, die hauptsächlich aus Syrien, Afghanistan und dem Irak stammten. Bis zum Jahr 2100 könnten bis zu 20 Millionen Menschen aufgrund des Klimawandels gezwungen sein, in den Mittelmeerraum zu migrieren. Dieser wachsende Druck könnte soziale und politische Spannungen verschlimmern, was die Infrastrukturen und Sozialschutzsysteme dieser Länder auf eine harte Probe stellen würde.

Weiterführende Informationen

- ② Climat : vers des migrations de plus en plus importantes, ONU
- ② Changement climatique et déplacements : les mythes et les faits, UNHCR, 2023
- ② Special Report on Climate and Environmental Coastal Risks in the Mediterranean, MedEC, 2024
- ② Statistiken des Staatssekretariats für Migration (SEM), Schweizerische Eidgenossenschaft





Name

THOMAS

Alter

47 Jahre

Rolle

**Agrarkoordinator
und Food Influencer**

Beschreibung

Thomas ist ausgebildeter Agraringenieur und Spezialist für resiliente Produktionsmethoden. Seit vier Jahren ist er Agrarkoordinator für eine öffentliche Einrichtung in Zusammenarbeit mit einer Walliser Produzentengruppe. Seine Aufgabe besteht darin, die landwirtschaftliche Produktion unter Berücksichtigung der Klimabedingungen und der Produktionskapazitäten zu optimieren und zu planen. Dabei hat er auf die Bedürfnisse der Bevölkerung im Hinblick auf Nahrungsmittelsouveränität zu achten. So leitet und koordiniert er täglich die Produzenten der Gruppe, indem er sich auf verschiedene Sensoren in den Betrieben stützt. Ausserdem arbeitet er langfristig mit politischen Ausschüssen und Experten zusammen, um Klimaentwicklungen samt ihren Auswirkungen auf die Produktion zu antizipieren. Wird man bestimmte Produktionen aufgeben und neue entwickeln müssen? Und wie kann man sich auf die Entwicklungen

in der Agrarforschung und -entwicklung unterstützen, um die Produktionssysteme zu optimieren? Neben dieser Tätigkeit ist er mit seinem Kanal «Die Rezepte der Souveränität» auch als Food Influencer aktiv. Als begeisterter Koch will er der Bevölkerung nahelegen, nur mit lokalen Produkten zu kochen und besonders auf den Nährwert zu achten. Sein zunächst vertraulicher Kanal wurde einem breiteren Publikum bekannt, als Europa mit ersten Lieferengpässen kämpfte – bei lokalen Produkten durch klimabedingte Missernten und bei exotischeren Produkten infolge geopolitischer Konflikte. Sein Video über die Basler Lækkerli ohne Honig war das Erste, das über 100 000 Aufrufe verzeichnete.

Source complémentaire : qui nous nourrira demain, en France, en 2050 ? Le coup d'Après, November 2024.

Herausforderungen

Sich an das neue Klimamuster anpassen
Mit geopolitischen Unsicherheiten umgehen
Den sozialen Zusammenhalt stärken

Erklärung

«Als Agrarkoordinator spielt man heutzutage Schach mit dem Klima: Man muss Spielzüge des Klimas frühzeitig erkennen, die produzierenden Bauern schützen und immer drei Züge vorausdenken, um die Bevölkerung zu ernähren.»

«Meine Follower denken eigentlich, dass ich koche. In Wirklichkeit aber zeige ich ihnen, wie man in einer Welt, in der Bananen und Schokolade wieder zu Luxusgütern werden, mit Freude und Würde lebt.»



VI. MIT

GEOPOLITISCHEN

UNSICHERHEITEN

UMGEHEN

Das strategische Umfeld in Europa tritt in eine Phase tiefer Instabilität ein, die gekennzeichnet ist von der Renaissance imperialistischer Denkweisen, dem Aufstieg populistischer nationalistischer Systeme und der Kritik an multilateralen Gleichgewichten. Vor diesem Hintergrund nimmt die ausländische Einflussnahme – ob informationeller, politischer oder wirtschaftlicher Natur – zu, was demokratische Gesellschaften auf eine harte Probe stellt. Gleichzeitig befeuert der Wettbewerb um immer knapper werdende natürliche Ressourcen Spannungen und verschärft Konflikte. Angesichts dieser Neuordnung der Kräfteverhältnisse kann Verteidigung nicht mehr nur aus militärischer Sicht gedacht werden. Sie bedingt erhöhte Wachsamkeit, die Fähigkeit zur Früherkennung und ein erweitertes Engagement der Zivilgesellschaften.

«Der Welthandel ist kein Katalysator für Befriedung. [...] Er wird als Grundlage wahrgenommen, sollte aber ein Instrument sein. Man war davon ausgegangen, dass die wirtschaftliche Verflechtung ermöglicht, internationale Differenzen zu überwinden. Viele Staaten, sogar die meisten, sind anderer Meinung. China nutzt dies zu seinem Vorteil, aber auch Russland und viele andere Länder.»

Julia Tasse, Leiterin des Programms Océan – IRIS

«Das imperialistische Motiv ist nach wie vor vorhanden, wie das Beispiel Russlands zeigt. Unterschwelliges Handeln im Inland, d. h. die Informationsbeeinflussung, gehört zum Modus Operandi der Russen, weil sie sehr genau wissen, dass sie der NATO in einem konventionellen Krieg nicht gewachsen wären.»

Léo Péria-Peigné, Forscher im Bereich Rüstung/Verteidigungsindustrie – IFRI

«Dies könnte zu einer grossen Konfrontation ausarten, wenn sich China Taiwan mit Gewalt zurückholen will. Das ist ein Konflikt mit grossem Spannungsspektrum, der sich auch in wirtschaftlicher Hinsicht zeigen könnte. Für die Schweiz besteht die Gefahr, dass sie sich zwischen die beiden Kriegsparteien schieben muss, um ihren Zugang zu bestimmten Märkten zu bewahren.»

Christian Bühlmann (Regional Strategy Director – SICPA SA) bezieht hier als Associate Fellow am GCSP Stellung.

23

Aufstieg populistischer nationalistischer Bewegungen und Aufblühen eines neuen Imperialismus

Der Aufstieg des Nationalismus in Europa und das Aufblühen neuer imperialistischer Regimes in Russland, China und den USA schadet der politischen und wirtschaftlichen Stabilität der europäischen Demokratie. Dies zeigt sich insbesondere an den Wahlerfolgen rechtsextremer Parteien. So erhielt die AfD in Deutschland in allen Alterskategorien unter 70 Jahren 19 % der Stimmen oder mehr, während die Partei Rassemblement National beim zweiten Wahlgang der französischen Präsidentschaftswahlen 2022 auf

41,5 % der Stimmen kam. In Italien hat das Wahlbündnis unter Führung der Partei Fratelli d'Italia seine Macht gefestigt, und in Österreich wurde die rechtsextreme Partei FPÖ bei den Wahlen im September 2024 mit 29 % stärkste Kraft. Dieser Vormarsch des Nationalismus in Verbindung mit imperialistischen Ambitionen, unter anderem seitens der Russen, Amerikaner und Chinesen, bergen die Gefahr einer Schwächung der demokratischen Institutionen und einer Verhärtung der Kräfteverhältnisse zwischen Ländern.

«Der Populismus und der Aufstieg des rechtsextremen Nationalismus bedrohen die Demokratie. Andere Staaten versuchen dies auszunutzen und sich einzumischen. Es besteht der Wille, Demokratien zu unterwandern, um aufzuzeigen, dass dieses Modell nicht unbedingt am effizientesten ist. Ganz zu schweigen von der Kritik an der rechtsstaatlichen internationalen Ordnung, die eine Bedrohung für westliche Demokratien darstellt.»

Mélissa Levailant, Geschäftsführerin – SELDON Conseil

— Weiterführende Informationen

- Les Européens abandonnés au populisme, Fondapol, Mai 2024
- « Je vois surgir beaucoup d'anciens types d'impérialisme », une conversation avec Duncan Bell, Le Grand Continent, November 2023
- Comprendre la percée de l'extrême droite en Allemagne : 10 points, 15 cartes et graphiques, Le Grand Continent, Februar 2025





Name

LUCA

Alter

34 Jahre

Rolle

Verhandler und zuständig für die Sicherung der strategischen Versorgung

Beschreibung

Luca gehört zum allerersten Jahrgang der von der Schweizer Armee ausgebildeten hybriden Profile, um den ökologischen Wandel zu bewältigen. Im zivilen Bereich ist er heute Mitglied eines Stabs, der sich mit den immer stärkeren Spannungen in Zusammenhang mit dem Zugang zu bestimmten strategischen Rohstoffen beschäftigt. Gleichzeitig ist er Verhandler für Import/Export und Koordinator für operative Sicherheit, um die Versorgung mit bestimmten Rohstoffen zu sichern. Seine Hauptaufgabe besteht darin, mit ausländischen Lieferanten über den Kauf strategischer Rohstoffe für bestimmte Schweizer Unternehmen oder staatliche Stellen zu verhandeln, namentlich in Bezug auf neue Materialien für Spitzentechnologien. Hierzu benötigt er umfassende Kenntnisse zu geopolitischen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen weltweit. Je nach Auftrag hat er die Möglichkeit, bestimmte von der Schweiz angebotene Rohstoffe oder Dienstleistungen

als Zahlungsmittel bereitzustellen. Neben der Abwicklung des geschäftlichen Teils und der Transaktionen ist er auch dafür zuständig, die Beförderung dieser Rohstoffe zu managen und sicherzustellen. Bei der frühzeitigen Erkennung allfälliger Betrüger kommen ihm seine Ausbildung und seine bei den Spezialtruppen erworbene Erfahrung zugute. Denn angesichts der geopolitischen Spannungen und Sachzwänge beim Zugang zu bestimmten kritischen Rohstoffen ist nicht auszuschliessen, dass er und sein Team Versuche widerrechtlicher Aneignung anderer Länder oder krimineller Organisationen vereiteln müssen. Dabei kann er die einzusetzenden Mittel mit Zustimmung seiner Direktion frei wählen. Sein Team hat sich unter anderem auf Quantenkryptographie spezialisiert, um die Fähigkeit zum Abfangen verschlüsselter Kommunikationen zu verbessern und die Vertraulichkeit des Austauschs mit unterschiedlichen Partnern zu erhöhen.

Herausforderungen

Den wirtschaftlichen Abstieg vermeiden
Mit geopolitischen Unsicherheiten umgehen
Gegen Destabilisierung ankämpfen

Erklärung

«Die Leute denken, dass der ökologische Wandel aus Solarmodulen und Windkraftanlagen besteht. Ich sehe vor allem geopolitische Kräfteverhältnisse, in deren Rahmen die Schweiz lernen muss, in der Liga der Grossen mitzuspielen, um zu überleben.»

«Das heutige Feilschen um Lithium erinnert an die Abrüstungsverhandlungen während des Kalten Kriegs. Jedes Abkommen kann das geopolitische Gleichgewicht einer ganzen Region ins Wanken bringen.»



VII. DAS DEMOKRATISCHE MODELL VERTEIDIGEN

In einem globalen Kontext, der von zunehmender Komplexität und einer wachsenden gegenseitigen Abhängigkeit geprägt ist, sehen sich die demokratischen Modelle unzähligen Bedrohungen gegenüber, die ihre Grundfeste auf die Probe stellen. Mit Einmischungsversuchen, die durch die Digitalisierung und Globalisierung erleichtert werden, versuchen andere Staaten, Wahlprozesse zu manipulieren und Institutionen zu destabilisieren. Parallel dazu untergräbt die endemische Korruption das Vertrauen der Bevölkerung in ihre Regierungen, was der Integrität und Effizienz demokratischer Systeme zuwiderläuft. Diese Probleme werden durch neue Technologien sowie politische und geopolitische Brüche noch verschlimmert.

«Die neutrale Haltung der Schweiz ging stets mit einer Vermittlungsfunktion einher. Für ein kleines Land ist der Schutz durch das Völkerrecht wichtig.»

Jonas Hagmann, Abteilungsleiter Polizeiwissenschaften – Kantonspolizei Basel-Stadt

24 Zunahme ausländischer Einflussnahme und Destabilisierung

In den letzten Jahren kam es zu einem Wiederaufflammen alter internationaler Spannungen, die mit zahlreichen operativen Aktionen und Informationsmanipulation wie im Krieg zwischen Russland und der Ukraine und im Konflikt zwischen Israel und Palästina einhergingen. In Tat und Wahrheit erstreckt sich diese Einflussnahme jedoch auf alle geografischen Gebiete und strategischen Bereiche. Im heutigen Zeitalter der Hyperkonnektivität manifestiert sie sich allerdings schneller und drastischer. Dabei kann es um mehrere Ziele gehen: die Destabilisierung

demokratischer Institutionen und die Schaffung sozialer Spaltungen, die Infragestellung physischer und digitaler Grenzen, die Lahmlegung kritischer Infrastrukturen und die Beschaffung von Personendaten. Solche Destabilisierungsmassnahmen sind aber nicht völlig neu. Sie nutzen bestehende Schwachstellen in der Gesellschaft aus und verfolgen eine langfristige Strategie (vgl. die in den 1980er-Jahren begründete Subversionsstrategie des KGB).

Sunzi sagte dazu: «Wer siegen will, muss spalten können.»

«Staaten können sich durch gezielte, unerwartete und unvorhergesehene punktuelle Aktionen bedroht fühlen, die zunehmend und ganz bewusst auf symbolträchtige Ziele ausgerichtet sind, wobei hoheitliche oder militärische Aspekte immer mehr an Bedeutung verlieren. In Frankreich zum Beispiel ist heute der Bildungssektor besonders stark betroffen.»

Sébastien Jakubowski, Direktor – INSPE Lille-HdF

Weiterführende Informationen

- ② Rapports de VIGINUM (Generalsekretariat für Verteidigung und nationale Sicherheit)
- ② Ingérences étrangères : d'Israël au Qatar, sur la piste de l'argent des campagnes d'influence, Le Monde, Dezember 2024
- ② Panorama de la cybermenace ANSSI, 2024
- ② Minuit moins dix à l'horloge de Poutine, David Chavalarias, Juli 2024

25 Durchlässigkeit zwischen öffentlichem und privatem Bereich und zunehmende Korruption

Die zunehmende Korruption stellt für die Demokratie in Europa eine wachsende Bedrohung dar. Öffentlich-private Partnerschaften – auch wenn sie Innovation und Effizienz fördern – haben bisweilen zu Interessenkonflikten und einem ungebührlichen Einfluss der Unternehmen auf die staatliche Politik geführt. In Frankreich hat die sogenannte «Pantouflage», d. h. der schnelle Übertritt hochrangiger Beamter oder Politiker in die Privatwirtschaft nach dem Ausscheiden aus dem öffentlichen Dienst, Besorgnis über die Unabhängigkeit öffentlicher Entscheidungen ausgelöst. In Deutschland haben Korruptionsfälle bei der Vergabe öffentlicher Aufträge die Gefahren von Absprachen zwischen Branchen vor Augen geführt. Italien wiederum sieht sich dem Einfluss krimineller

Organisationen auf Politik und Wirtschaft gegenüber. Aufgrund von Korruptionsfällen im Finanzsektor bleibt auch die Schweiz von diesen Problemen nicht verschont.

Im Zuge der Globalisierung und Digitalisierung werden die Korruptionsnetze komplexer. Auch wirtschaftliche und geopolitische Spannungen erhöhen dieses Risiko, insbesondere in strategischen Sektoren. Um diesen Bedrohungen entgegenzuwirken, müssen die Länder ihre Transparenzmechanismen stärken und auf internationaler Ebene zusammenarbeiten. Neue Technologien wie Blockchain und künstliche Intelligenz können eingesetzt werden, um Korruption zu verschleiern, aber auch, um Korruption wirksam zu bekämpfen.

Weiterführende Informationen

- ② Le crime organisé a-t-il infiltré la politique suisse? «C'est un risque», 24 Heures, April 2025
- ② «Qatargate» : after the discovery of 800,000 euros in cash, Eva Kaili's compromising text messages, Mediapart, Mai 2023
- ② Corruption, trafic d'influence... les atteintes à la probité en légère hausse en 2023 en France, französische Regierung
- ② Janet Yellen, Bitcoin And Crypto Fearmongers Get Pushback From Former CIA Director, Forbes, April 2021





Name

CAMILLE

Alter

36 Jahre

Rolle

**Journalistin und Moderatorin
von «Wort-Gefecht»**

Beschreibung

Camille ist Journalistin und Moderatorin bei der Westschweizer Radio Télévision Suisse (RTS). Ihre Karriere begann sie als Investigativjournalistin und heute gehört sie zu den Starmoderatorinnen der RTS, namentlich als Sprecherin der Nachrichtensendung «Journal de l'Info». Da sie sich seit ihrer Kindheit für Theater begeistert, trat sie während ihrer Journalistenausbildung einem Rhetorikclub bei, nahm regelmässig an Rhetorikwettbewerben teil und wurde zu einer echten Expertin für Redekunst. Aufgrund ihrer Vorliebe für «echte Debatten» schlug sie ihrem Sender ein neues Sendungskonzept vor. Neben ihrer Rolle als Tagesschausprecherin moderiert sie seit zwei Jahren einmal wöchentlich zur Prime Time die Sendung «Wort-Gefecht», in der Bürgerinnen und Bürger die Kunst der Debatte und kritisches Denken erlernen sollen. Ihre Sendung stützt sich auf einen didaktischen Ansatz und stellt persönliche Standpunkte und

emotionale Reaktionen der Gäste journalistischen Recherchen gegenüber, die auf Expertenquellen beruhen und mit Statistiken zu allen behandelten Themen unterlegt werden. In der Sendung bemüht sich Camille, die Argumente der eingeladenen Personen zu analysieren – inhaltlich mithilfe datenwissenschaftlicher Tools und eines KI-gestützten Faktencheckers und formal durch Ermittlung der eingesetzten rhetorischen Mittel. Für sie besteht das Ziel darin, die Teilnehmenden zu gemeinsamen Feststellungen und bisweilen sogar Lösungen zu bewegen. Neben ihrer Sendung ist sie Verfasserin des kleinen Ratgebers «Wie diskutiert man mit Idioten, die anderer Meinung sind?». Sie hält nämlich das Erlernen des Umgangs miteinander für wichtig, auch wenn man sich nicht in allen Punkten einig sein kann.

Herausforderungen

Das demokratische Modell verteidigen
Unsere Gehirne schützen
Mit der Zeit
Schritt halten

Erklärung

«Meine KI-Tools decken in Echtzeit Scheinbeweise und Fake News auf, doch das Schwierigste besteht darin, den Menschen zu vermitteln, dass ihre Emotionen keine Argumente sind, auch wenn diese Emotionen legitim sind.»

«Ich habe «Wie man mit Idioten diskutiert» verfasst, weil ich es leid war, dass immer recht haben soll, wer am besten überzeugt. Die Demokratie stirbt, wenn wir denjenigen nicht mehr zuhören, die wir als Idioten betrachten.»





VIII. UNSERE GEHIRNE SCHÜTZEN

In einem von Reizen überfluteten Umfeld wird das Gehirn zu einem strategischen Schlachtfeld. Der Anstieg des Konsums von Drogen und psychotropen Substanzen, das sinkende Bildungsniveau, die rasende Zunahme digitaler Ströme und die Verstärkung mentaler Manipulation durch Propaganda, Fake News und Einflussnahme setzen das Individuum einem unablässigen kognitiven Krieg aus. Die Bewahrung der geistigen Unversehrtheit der Bürgerinnen und Bürger ist längst keine gesundheitliche oder bildungspolitische Herausforderung mehr, sondern die Voraussetzung für die Souveränität und Resilienz demokratischer Institutionen.

«Was ich als Hypertechnologien bezeichne, ist per se dual und betrifft den militärischen und den zivilen Bereich. Sie führen zu einem tiefgreifenden Paradigmenwechsel: Alle Bürgerinnen und Bürger werden zur Zielscheibe und zu Kämpfern zugleich, was die Grenzen zwischen den traditionellen Rollen ins Wanken bringt. Doch diese Realität wird von der allgemeinen Öffentlichkeit unterschätzt, denn sie ist noch nicht in der Lage, ihre gesamten Auswirkungen zu erfassen.»

Asma Mhalla, Politologin und Essayistin, Dozentin an der Universität Sciences Po Paris und Autorin von Technopolitique (Seuil 2024)

26 Steigender Konsum von Drogen und psychotropen Substanzen

Der Konsum von psychotropen Substanzen nimmt in Europa zu. Das stellt die öffentliche Gesundheit und den sozialen Zusammenhalt vor eine grosse Herausforderung. In Frankreich haben inzwischen 1,1 Millionen Menschen (11–75 Jahre) in den letzten zwölf Monaten mindestens einmal Kokain und 750 000 Ecstasy/MDMA konsumiert. Abwasseranalysen in Zürich, Basel und Genf haben ergeben, dass unter den wohlhabenden Bevölkerungsschichten die Schweiz zu den Ländern mit dem höchsten Kokainkonsum in Europa gehört. Beim Konsum psychotroper Substanzen nimmt Frankreich auf dem Kontinent eine Spitzenstellung ein: So hat sich der Konsum Minderjähriger von 2010 bis 2021 verdoppelt. Deutschland, Italien und Österreich folgen einem

ähnlichen Trend. Dort ist der Konsum psychotroper Medikamente vor allem bei jungen Menschen und Senioren deutlich angestiegen. Die Verbreitung des Online-Vertriebs und neuer psychoaktiver Substanzen erhöht das Risiko für Abhängigkeit und erschwert eine Regulierung. Die Gesundheitskrise aufgrund des spektakulär angestiegenen Fentanylkonsums in den USA reiht sich in dieselbe Entwicklung ein. Der immer leichtere Zugang zu psychotropen Substanzen und die Auswirkungen sozioökonomischer Krisen könnten dieses Phänomen bis 2030 verstärken und angemessene politische Massnahmen zur Prävention und Behandlung erforderlich machen, um die Auswirkungen auf Gesellschaft und Gesundheitssysteme zu begrenzen.

Weiterführende Informationen

- ② Drogues et addictions, chiffres clés 2025, Observatoire français des drogues et des tendances addictives
- ② Médicaments psychotropes : une hausse préoccupante de la consommation chez les enfants, Vie Publique, 2023
- ② Swiss capital Bern considers legal cocaine project, Reuters, 2023
- ② Europäischer Drogenbericht 2025: Trends und Entwicklungen, EUDA



Deftech-Podcast

Kognitive Bedrohung ist die erste Serie des Deftech Podcasts, der im Rahmen des Technologiefrüherkennungsprogramms von armasuisse Wissenschaft und Technologie produziert wird. Die von Bruno Giussani, Experte für gesellschaftliche Herausforderungen im Zusammenhang mit digitalen Technologien, verfasste und moderierte Serie umfasst sechs Episoden (ergänzt durch eine «Bonus-Episode» mit einer immersiven Fiktion) und untersucht eine ebenso unsichtbare wie entscheidende Dimension zeitgenössischer Konflikte: die Integrität unseres Geistes.

In einer Welt, die von Bildschirmen, künstlicher Intelligenz, Netzwerken und Neurotechnologien übersättigt ist, sind unsere Aufmerksamkeit, unsere Wahrnehmung und unsere

Denk- und Entscheidungsfreiheit zu Zielen geworden. Dieser Podcast befasst sich nicht nur mit Desinformation oder Fake News. Er hinterfragt den derzeitigen Wandel: einen stillen Krieg, in dem der menschliche Geist zum Schlachtfeld wird

Anhand konkreter Beispiele, fundierter Analysen und engagierter Stimmen bietet Kognitive Bedrohung eine eindringliche Interpretation der Herausforderungen im Zusammenhang mit kognitiver Souveränität, Bildung, Regulierung und Ethik angesichts von Technologien, die unser Leben bereits prägen, und zwar in aller Transparenz.

Dieser Podcast ist keine Warnung. Er ist Ausdruck von Klarheit. Und vielleicht auch ein Handbuch des Widerstands.





IX. GEGEN DESTABILISIERUNG ANKÄMPFEN

In einer hypervernetzten Welt entwickeln sich Konfliktformen sehr schnell, wodurch die Grenzen zwischen Krieg und Frieden verschwimmen. Die Gesellschaften werden heute durch Desinformations- und Propagandakampagnen und kognitive Manipulation, die von staatlichen oder nichtstaatlichen Akteuren gesteuert werden, in ihrem kollektiven Bewusstsein angegriffen. Hinzu kommt ein ständiger Krieg um Aufmerksamkeit, in dessen Rahmen Massenunterhaltung und Informationsüberflutung die Wachsamkeit der Bürgerinnen und Bürger und das Urteilsvermögen schwächen. Die immer weiter verschwimmenden Grenzen zwischen Öffentlichkeit und Privatsphäre, die mit einer besorgniserregenden Zunahme von Korruption einhergehen, untergraben das Vertrauen in die Institutionen. Diese unsichtbaren, aber doch weitreichenden Destabilisierungen gebieten eine Verteidigung auf kognitiver, ethischer und bürgerlicher Ebene.

27 Verstärkung mentaler Manipulation durch Propaganda, Fake News und Informationskriege

Die vermehrte Manipulation von Informationen durch Propaganda, Fake News und den Informationskrieg sind in Europa eine wachsende Bedrohung, denn durch die Verwendung digitaler Tools wird die Tragweite des Handelns verzehnfacht. So zielte die russische Desinformationskampagne «Doppelgänger» im Jahr 2022 auf die sozialen Netzwerke in europäischen Ländern ab, um beispielsweise die Unterstützung für die Ukraine zu unterwandern. In der Schweiz deckte Swissinfo 2024 auf,

dass über Telegram massenweise manipulierte Inhalte über die Neutralität des Landes verbreitet wurden. Angesichts der Zunahme von Deepfakes und generativer KI könnte die Desinformation bis 2030 explosionsartig zunehmen, was das Vertrauen in die Institutionen stark erschüttern und die demokratische Stabilität in Europa bedrohen würde – sowohl im Hinblick auf die Produktion und Verbreitung von Inhalten als auch auf das Training generativer KI-Modelle.

«Um die aktuelle Sachlage zu verstehen, ist ein Blick auf die Forschung Hannah Arendts unentbehrlich, vor allem in Bezug auf die politischen Lügen. Durch die Verbreitung permanenter Lügen wird letztendlich systematisch Zweifel gesät. Er untergräbt das für den Gesellschaftsvertrag erforderliche Grundvertrauen. Fehlt dieses, fallen wir zurück in die hobbesianische Sichtweise: das Recht des Stärkeren.»

Asma Mhalla, Politologin und Essayistin, Dozentin an der Universität Sciences Po Paris und Autorin von Technopolitique (Seuil 2024)

«Immer mehr Länder versuchen ihren Einfluss geltend zu machen und entsenden ihre Nachrichtendienste in verschiedene Länder, um Politik, Hochschulen oder Intellektuelle ins Visier zu nehmen.»

Sébastien Jakubowski, Direktor – INSPE Lille-HdF

Weiterführende Informationen

- «Doppelgänger»: autopsy de l'opération de désinformation russe, Le Monde, Juni 2023
- «Changer l'IA mondiale avec le récit russe»: comment un ex-policier américain devenu propagandiste du Kremlin veut détourner les IA occidentales, Le Grand Continent, Februar 2025
- Die Schweiz in den Fängen der russischen Propagandamaschine, Swissinfo, Februar 2025
- Les manipulations de l'information – Un défi pour nos démocraties, Ministère français des Armées, 2018
- Le gouvernement lutte contre la désinformation, Auswärtiges Amt Deutschland, April 2024

«Der sogenannte hybride Krieg zielt weniger auf die drei Säulen der Clausewitzschen Dreifaltigkeit – Volk, Armee, Regierung – als auf die Destabilisierung der Verbindungen zwischen diesen Polen ab: die Verschlechterung der Beziehungen zwischen diesen Akteuren durch Schwächung des internen Zusammenhalts.»

Asma Mhalla, Politologin und Essayistin, Dozentin an der Universität Sciences Po Paris und Autorin von Technopolitique (Seuil 2024)

28 Entstehung eines neuen Krieges um Aufmerksamkeit: Digitaltechnologie und Tyrannei der Unterhaltung

Die Entstehung eines Kriegs um Aufmerksamkeit, der durch Digitaltechnologie und die Verbreitung von Online-Unterhaltung begünstigt wird, ist für die europäischen Gesellschaften eine grosse Herausforderung. Nach eigenen Angaben verbringen Schweizer Jugendliche [12/19 Jahre] an einem Wochentag durchschnittlich 3 Stunden und 7 Minuten, laut JAMES-Studie 4 Stunden und 30 Minuten im Internet, wobei Unterhaltung im Vordergrund steht. In den anderen europäischen Ländern sind ähnliche Trends zu beobachten. Digital-

technologie wird schon ab dem Kindesalter intensiv genutzt, begünstigt durch verschiedene Bildungsprogramme, die derzeit in der Kritik stehen. Diese Überexposition schwächt die kognitiven Fähigkeiten, verkürzt den Schlaf und fördert die gesellschaftliche Vereinsamung. Die Verbreitung von KI und Augmented Reality könnte diese Jagd nach Aufmerksamkeit bis 2030 massiv verstärken und damit den sozialen Zusammenhalt und gemeinsame Bezugspunkte gefährden.

«In naher Zukunft wird es notwendig sein, Schlüsselakteure wie Lehrkräfte oder mit den örtlichen Gegebenheiten vertraute Akteure der Zivilgesellschaft für das Konzept der Verteidigung zu sensibilisieren, und zwar nicht nur auf individueller Ebene, sondern auch im Hinblick auf die kollektive Verantwortung gegenüber der Gesellschaft als Ganzes.»

Asma Mhalla, Politologin und Essayistin, Dozentin an der Universität Sciences Po Paris und Autorin von Technopolitique (Seuil 2024)

Weiterführende Informationen

- Ergebnisbericht zur JAMES-Studie 2024 (Jugend, Aktivitäten, Medien – Erhebung Schweiz), Universität Zürich
- La civilisation du poisson rouge, Bruno Patino, 2019
- Rapport datamind 2023, Digimind
- La Suède juge les écrans responsables de la baisse du niveau des élèves et veut un retour aux manuels scolaires, Le Monde, Mai 2023
- La tyrannie du divertissement – Ne laissez pas les loisirs gâcher votre vie et celle de vos enfants, Olivier Babeau, 2023

«Wir müssen offensive Massnahmen in denselben Bereichen zulassen, in denen auch unsere Gegner agieren. In Sachen Gegenoffensiven sind wir zu naiv. Man müsste auf Aktionen setzen, die ein Land davon abhalten, uns immer wieder in Schwierigkeiten oder Schieflage bringen zu wollen.»

Sébastien Jakubowski, Direktor – INSPE Lille-HdF





Name

ELISA

Alter

29 Jahre

Rolle

**Geschichtslehrerin und Überwacherin
ausländischer Einflussnahmen**

Beschreibung

Elisa hat an der Universität Zürich in moderner Geschichte promoviert. Da sie sich auch für Informatik interessiert, befasste sie sich in ihrer Doktorarbeit mit den Mitteln zur Abwehr ausländischer Destabilisierungsversuche über das Internet. Seit zwei Jahren ist sie Geschichtslehrerin an einer Mittelschule und verbringt neben ihrem Unterricht viel Zeit mit Workshops, in denen sie die Narrative ausländischer Einflussoperationen mit ihren Schülerinnen und Schülern analysiert. Sie betrachtet dies als Mittel, um die Komplexität der Geschichte aufzuzeigen. Darüber hinaus ist sie Präsidentin und Mitglied eines Vereins von Geschichtslehrerinnen und -lehrern, die sich dafür einsetzen, die Geschichte der Schweiz über festliche Events allgemein verständlich zu machen und der Schweizer Bevölkerung näherzubringen.

In Anlehnung an ihre Doktorarbeit überwacht sie in ihrem Verein auch ausländische Einflussnahmen via Internet. Sie identifiziert und erfasst Operationen, mit denen versucht wird, bestimmte Narrative aufzuoktroieren oder zu beeinflussen. Zusammen mit Nachrichtendiensten organisiert und koordiniert sie Online-Geoffensiven zur Neutralisierung bestimmter Bedrohungen aus dem Ausland. Angesichts des Erfolgs ihrer Massnahmen bot ihr die Armee eine Weiterbildung im Bereich der Kryptowährungen und der Blockchain-Technologie an, um diese neuen Spielwiesen wirtschaftlicher Einflussnahme zu untersuchen.

Herausforderungen

Gegen Destabilisierung ankämpfen
Unsere Gehirne schützen
Das demokratische Modell verteidigen

Erklärung

«Im modernen Geschichtsunterricht vermittele ich meinen Schülerinnen und Schülern auch, dass sich der Informationskrieg in Echtzeit auf ihren Smartphones vollzieht, und nicht nur in den Geschichtsbüchern.»

«Meine 16-jährigen Schülerinnen und Schüler erkennen bisweilen besser als Erwachsene, ob Russen oder Chinesen über TikTok versuchen, Einfluss zu nehmen. Wir müssen ihnen dafür nur die Leseschlüssel geben.»

«Kryptowährungen dienen nicht nur der Spekulation, sie werden zur digitalen Waffe ausländischer Einflussnahme auf die Wirtschaft. Das ist das neue Schlachtfeld, das erst wenige verstehen.»

AUSLÄNDISCHE EINFLUSSNAHME IN EUROPA

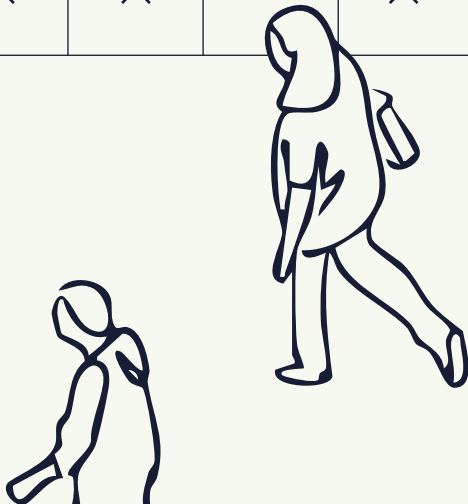
Vom Ende des Kalten Kriegs bis heute



Welcher Zusammenhang besteht zwischen diesen Charakteren und den Herausforderungen?

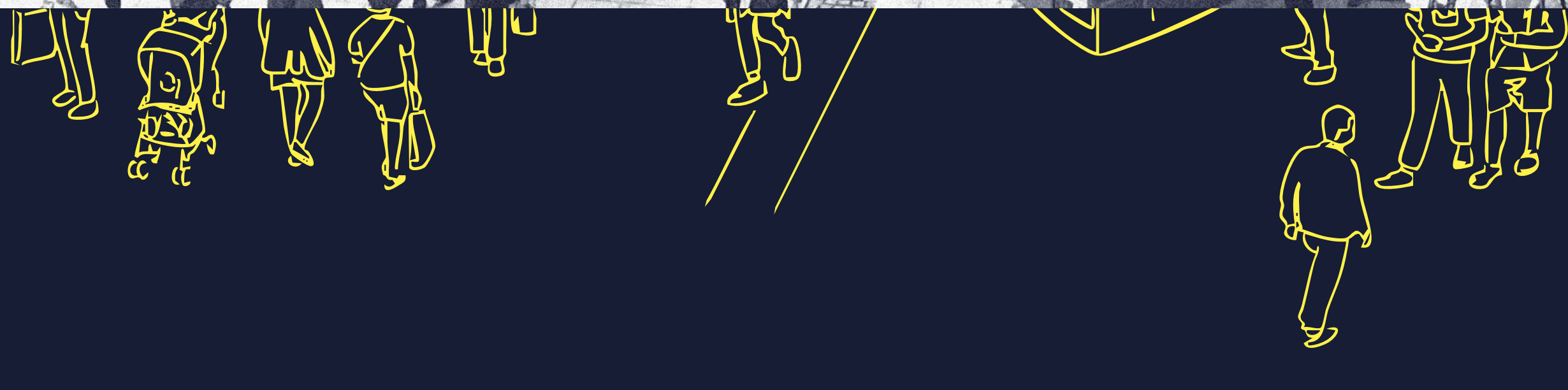
Um die Lektüre zu vereinfachen, haben wir diese Zusammenfassung mit den Herausforderungen und den vorgestellten Charakteren erstellt.

								
Herausforderungen	Roberta	Thomas	Claudio	Camille	Élisa	Luca	Karin	Naïm
I. Den wirtschaftlichen Abstieg vermeiden			×			×		×
II. Den sozialen Zusammenhalt stärken	×	×	×				×	
III. Mit der Zeit Schritt halten				×			×	
IV. Die physische und psychische Gesundheit gewährleisten	×						×	
V. Sich an das neue Klimamuster anpassen	×	×						
VI. Mit geopolitischen Unsicherheiten umgehen		×				×		×
VII. Das demokratische Modell verteidigen			×	×	×			
VIII. Unsere Gehirne schützen				×	×			
IX. Gegen Destabilisierung ankämpfen					×	×		×





FAZIT DER STUDIE





Fazit der Studie

Die Bedrohungslage, mit der die Schweiz konfrontiert ist, wird immer dichter und komplexer. Traditionelle bewaffnete Konflikte, geopolitische Spannungen und klassische Militärstrategien bleiben an der Tagesordnung. Sie werden nicht ersetzt, sondern fortan durch hybridere, heimtückischere, bisweilen weniger offensichtliche, aber genauso destabilisierende Formen der Aggression ergänzt.

«Die neuen Bedrohungen ersetzen die alten Bedrohungen nicht, sondern kommen zu allen bereits bestehenden hinzu.»

Alexandre Vautravers, Chefredaktor –
Revue militaire Suisse

Diese sogenannten «nicht konventionellen» Bedrohungen entspringen Bereichen, die bislang Randgebiete der Verteidigungsdoktrin waren: wirtschaftliche Ströme, Logistikketten, digitale Systeme, soziale Netzwerke, Personendaten und IT-Umgebungen. Dabei werden zivile Technologien, nichtstaatliche Akteure sowie Hebel zur Einflussnahme und Schwächung der strategischen Autonomie mobilisiert, die häufig durch die klassischen Raster fallen.

Folglich ist ein erweiterter Ansatz für die nationale Vorbereitung unentbehrlich. Dieser kann aber nicht ausschliesslich auf den Streitkräften und traditionellen Sicherheitsdispositiven beruhen. Der Ansatz muss den gesamten zivilen Bereich einschliessen: öffentliche Institutionen, Technologieunternehmen, kritische Infrastrukturen, Gebietskörperschaften und vor allem die Bevölkerung selbst.

Die Schweiz auf die Herausforderungen von morgen vorzubereiten heisst, die zivile, technologische und kognitive Dimension der nationalen Sicherheit vollumfänglich zu berücksichtigen. Man muss einsehen, dass die Verteidigung des Landes weit vor der Frontlinie beginnt. Und diese Linie zieht sich künftig auch durch unsere Beziehungen, Infrastrukturen und Städte und durch unser Bewusstsein.

«Die Sicherheit von morgen geht mit der Notwendigkeit einher, alle einzubeziehen, namentlich die Zivilbevölkerung.»

Alain Vuitel, Stabschef
Operative Schulung (SCOS)

Resilienz wird gleich wie die Abschreckung zu einer Säule der Sicherheit. Sie beruht auf der Fähigkeit zu antizipieren, Schocks abzufedern, kritische Funktionen aufrechtzuerhalten und im Krisenfall rasch wieder einen normalen Betrieb herzustellen. Es muss eine kognitive, technologische, soziale und territoriale Resilienz sein. Sie setzt Weiterbildung, sektorübergreifende Koordination, Datenschutzmassnahmen, strategische Vorausschau und Bildung im IT-Bereich voraus.

Die Souveränität der Schweiz und Europas kann nur sichergestellt werden, wenn unser Verteidigungskonzept ausgeweitet wird. Es geht aber nicht darum, den konventionellen Krieg dem hybriden Krieg gegenüberzustellen, sondern zu anerkennen, dass beide koexistieren und sich gegenseitig stärken. Die Bedrohungen entwickeln sich weiter, kombinieren sich und passen sich an. Unsere Reaktionsfähigkeiten müssen derselben Dynamik unterliegen.

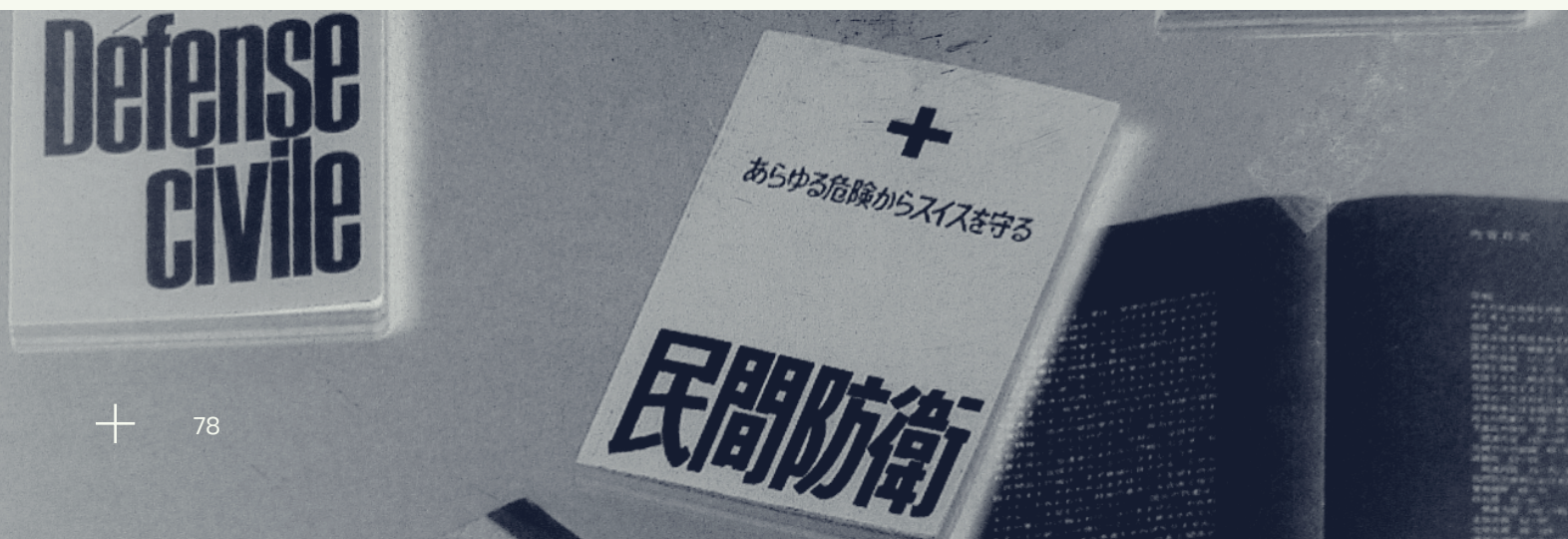
«Es braucht klare Prozesse, Vielfalt und das Zusammenspiel innovativer Akteure aus öffentlicher und privater Forschung, die durch öffentliche Mittel finanziert werden. Die Zusammenarbeit zwischen der Regierung und privaten Akteuren wird entscheidend sein.»

Myriam Dunn-Cavelty, stellvertretende Leiterin für Forschung und Lehre am Center for Security Studies (ETH Zürich)



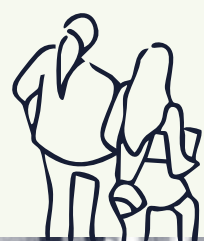
«Die gesamte Wohnbevölkerung der Schweiz muss gegenüber den Bedrohungen ein gewisses Mass an Unabhängigkeit zeigen. Wir alle müssen in der Lage sein, mehrere Tage autonom zu überleben, wenn die Lieferketten gestört sind. Und lokale Gemeinschaften müssen ihre Verteidigung selbst sicherstellen. Sie dürfen nicht erwarten, dass andere – der Staat, Behörden, Unternehmen oder externe Akteure – dies an ihrer Stelle tun.»

Christian Bühlmann, Associate Fellow am GCSP





WIE PROFITIERE ICH VON DIESER STUDIE?





Workshop für die konkrete Umsetzung

In dieser Studie «Wer wird uns morgen verteidigen» konnten wir eine ganze Bandbreite künftiger Bedrohungen bestimmen und uns verschiedene Charaktere ausdenken, die in der Schweiz von morgen den hybriden Verteidigungskräften angehören könnten. Diese Antizipationsarbeit soll in erster Linie zum Nachdenken anregen, Fragen aufwerfen und Raum für Reflexion und Distanznahme schaffen.

Doch um noch einen Schritt weiter zu gehen, schlagen wir die Vertiefung und praktische Anwendung in Form eines Workshops vor. Die in dieser Studie angestossenen Fragen und Überlegungen sollen geteilt, diskutiert und weiterentwickelt werden. Um diese zukunftsorientierte Studie weiterzuspinnen, vor allem aber, um schon heute umsetzbare Erkenntnisse oder Handlungsmöglichkeiten daraus abzuleiten, eignet sich dafür am besten das Format eines gemeinsamen Workshops.

Das Ziel dieses Workshops besteht darin, die verschiedenen Bedrohungen und Charaktere «durchzuspielen», um sich die Auswirkungen vorzustellen, die diese auf Ihre Aktivität in Ihrem Umfeld haben könnten. Im Folgenden geht es darum, konkrete Handlungsmöglichkeiten abzuleiten, um sich schon heute auf mögliche zukünftige Szenarien vorzubereiten.

Viel Spass! Jetzt sind Sie dran!

Bonus: Wer bereits mit dem AnticipaScope-Format vertraut ist, kann die Bedrohungen und Charaktere aus «Wer wird uns morgen verteidigen?» mit dem Workshop-Verlauf von AnticipaScope kombinieren.

Material und Vorbereitung des Workshops

Benötigtes Material

- Blatt mit Beschreibung der einzelnen Rollen
- Beschreibungen der Bedrohungen
- Beschreibungen der Charaktere
- Workshop-Vorlagen für jeden Schritt
- Vorlage für den Entwurf der einzelnen Charaktere
- Präsenz-Workshop: Stifte, Post-its, Notizpapier
- Virtueller Workshop: gemeinsames Whiteboard mit vorbereiteten Arbeitsbereichen

Vorbereitung des Workshops

Zahl der Teilnehmenden

Für eine effiziente Gruppenarbeit empfehlen wir Gruppen von höchstens vier bis fünf Personen – nach Möglichkeit mit unterschiedlichen Profilen. Bilden Sie bei einer grösseren Teilnehmerzahl mehrere kleine Gruppen und teilen Sie die zu erörternden Bedrohungen untereinander auf.

Dauer des Workshops

Angesichts des breiten Themas und der möglichen Reflexionsprozesse kann dieser Workshop für ein Format von 2 Stunden bis 1 Tag ausgelegt werden. Je mehr Zeit zur Verfügung steht, desto mehr Bedrohungen können behandelt oder eingehend erörtert werden.

Im Idealfall empfehlen wir als

Minimalformat einen halben Tag.

Einleitung des Workshops

Vor Beginn müssen Sie mit den Teilnehmenden den Standpunkt festlegen, den Sie einnehmen wollen: Wollen Sie die Rolle der Armee, einer öffentlichen Einrichtung (so präzise wie möglich definieren), eines Unternehmens oder einer Vereinigung einnehmen?

Um den Reflexionsprozess zu erweitern, können Sie die Rollen im Team verteilen, wobei jedes Teammitglied einen unterschiedlichen Standpunkt vertritt.

Bei mehreren Arbeitsgruppen können Sie beispielsweise je nach Gruppenzusammensetzung unterschiedliche Standpunkte einnehmen, um die Reflexionsprozesse noch vielschichtiger zu machen.



ABLAUF DES WORKSHOPS

GESAMTÜBERSICHT

Dauer: 2 Stunden bis 1 Tag

SCHRITT 1 – Bedrohungen und ihre Auswirkungen antizipieren

SCHRITT 2 – Mit den Akteuren der Verteidigung von morgen interagieren

SCHRITT 3 – Handlungsmöglichkeiten ermitteln

SCHRITT 4 – Erkenntnisse für die Verteidigung gewinnen

SCHRITT 1 Bedrohungen und ihre Auswirkungen antizipieren

Im ersten Schritt des Workshops geht es vor allem darum, die im Rahmen der Studie erfassten Bedrohungen zu verstehen und ihre potenziellen Auswirkungen zu erörtern (siehe Vorlage S. 85).

1. Entscheiden Sie sich für eine Bedrohung des Mappings oder wählen Sie eine der 28 Bedrohungen nach dem Zufallsprinzip.
2. Schätzen Sie zunächst, mit welcher Wahrscheinlichkeit diese Bedrohung eintritt, und überlegen Sie, wie sie sich entwickeln könnte: Ist sie noch verborgen oder bereits offensichtlich? Wird sie sich verstärken oder abschwächen? Unter welcher Bedingung?
3. Klären Sie dann folgende Fragen:
 - Wie könnte sich diese Bedrohung auf individueller Ebene äussern (Information, Ernährung, Fortbewegung, Unterhaltung usw.)?
 - Welche Auswirkungen hätte dies auf Ihre Aktivität (entsprechend dem von Ihnen gewählten Standpunkt)?
4. Denken Sie sich nun die Kurzmeldung einer Presseagentur aus (AFP, Reuters usw.), um die Bedrohung zu konkretisieren (Titel, Lead, erste drei Zeilen).
5. Führen Sie dies mit so vielen Bedrohungen durch, wie Sie wollen. Halten Sie sich dabei jedoch an die im Rahmen des Workshops verfügbare Zeit.

Hinweis: Wir empfehlen mindestens drei Bedrohungen pro Workshop.

SCHRITT 2 Mit den Akteuren der Verteidigung von morgen interagieren

Im zweiten Schritt können Sie mit den Charakteren interagieren, die wir uns im Rahmen der Studie ausgedacht haben. Diese hybriden Profile könnten die neuen Akteure der Verteidigung von morgen darstellen. Wie könnten sie Ihnen helfen, auf die Bedrohungen zu reagieren? (siehe Vorlagen S. 86 und 87).

Phase 1 – Mit den bestehenden Charakteren spielen

- 1.1. Gehen Sie bei jeder Bedrohung, die Sie im vorangegangenen Schritt behandelt haben, folgendermassen vor:
- 1.2. Identifizieren Sie unter den acht Charakteren diejenigen, die Ihnen bei der Abwehr der Bedrohung helfen könnten, indem Sie folgende Fragen beantworten:
 - Inwieweit kann uns diese Figur helfen?
 - In welchem Rahmen und zu welchem Zeitpunkt wäre sie heranzuziehen?
 - Wie könnte man mit dieser Figur interagieren? Bei welcher Gelegenheit?
 - Was können wir ihr vermitteln?
 - Welche Verbindungen unterhält sie zum Verteidigungsapparat oder zu den Institutionen?

Phase 2 (fakultativ) – Neue Charaktere entwerfen

2.1. Mit den Unterlagen zur Erstellung neuer Charaktere können Sie sich neue Charaktere ausdenken:

- um auf identifizierte Bedrohungen zu reagieren, für die wir noch kein Gegenmittel haben
- indem Sie bereits bestehende Charaktere weiter ausarbeiten, kombinieren oder weiterentwickeln.

2.2. Verwenden Sie nach Einsichtnahme in die Vorlage den Prompt auf der folgenden Seite, um Ihre Figur zum Leben zu erwecken.





SCHRITT 2 (FORTSETZUNG)

Prompt zur Erstellung einer Figur

Digitales Bild, realistischer Stil.

Hauptthema: **[Hauptfigur samt Tätigkeit, Haltung und Kleidung beschreiben]**

Hintergrund und Atmosphäre: **[kurze Beschreibung von Hintergrund und Atmosphäre]**

Sekundäre Charaktere: **[fakultativ, Vorhandensein weiterer Charaktere, Vielfalt, Interaktionen]**

Bildeinstellung: Medium oder American Shot, halbnah oder Halbtotale

Farbpalette: warme und erdige Farben (Beige, Ocker, Kaki), subtile Variationen für Haut, Kleidung und Gegenstände

Texturen: sichtbare Pinselstriche, realistische Details beim Hauptmotiv, künstlerischer Hintergrund, taktile Wiedergabe von Stoffen

Licht: sanft, diffus und warm, subtile Schatten



SCHRITT 3 Handlungsmöglichkeiten ermitteln

Im dritten Schritt kehren Sie in die Gegenwart zurück und versuchen zu bestimmen, was ab heute umsetzbar ist, um die Vorbereitung zu verbessern und Ihre Verteidigungsfähigkeiten zu stärken (siehe Vorlage S. 88).

Phase 1

1. Legen Sie auf Basis der im vorangegangenen Schritt verwendeten oder entworfenen Charaktere fest, welche Handlungen, Entscheidungen oder Dispositive ab heute umzusetzen sind, um diese Charaktere in Erscheinung treten zu lassen und ihr Auftreten zu fördern.

Phase 2

2.1. Schätzen Sie für jede behandelte Bedrohung mit dem Schieberegler ein, wie gut die Bevölkerung aktuell auf eine Gegenwehr vorbereitet ist.

2.2. Skizzieren Sie mit einigen Schlüsselwörtern mögliche Reaktionen der Zivilgesellschaft auf diese Bedrohungen.

2.3. Notieren Sie Stärken und potenzielle Widerstands-, Resilienz- oder Unempfindlichkeitsressourcen der Bevölkerung, um auf diese Bedrohungen zu reagieren.

Phase 3

3. Ermitteln Sie nun, welche Massnahmen ab heute umzusetzen sind, um:

- die Wahrscheinlichkeit zu verringern, dass diese Bedrohungen eintreten.
- die voraussichtlichen Auswirkungen dieser Bedrohungen zu verringern.

SCHRITT 4 Erkenntnisse für die Verteidigung gewinnen

Im vierten und letzten Schritt geht es darum, etwas Abstand zum gerade absolvierten Workshop zu gewinnen und einige allgemeinere Erkenntnisse zum Verhältnis zwischen der Gesellschaft und den Herausforderungen im Verteidigungsbereich abzuleiten (siehe Vorlage S. 89).

Ausgehend vom Workshop:

1. Bestimmen Sie die Verbindungen, die Ihre Charaktere mit der Armee aufbauen könnten.
2. Definieren Sie, was Ihres Erachtens in den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft zur Verteidigung gehört, und stützen Sie sich dabei insbesondere auf die Handlungsfelder, die Sie im vorigen Schritt bestimmt haben. Welche Rolle hätte dabei die Armee?
3. Erläutern Sie, in welchem Fall nach Ihrer Auffassung der Begriff «Krieg» angebracht wäre.



SCHRITT 1 Analyse einer Bedrohung



1

Schätzen Sie zunächst, mit welcher Wahrscheinlichkeit diese Bedrohung eintritt, und überlegen Sie, wie sie sich entwickeln könnte: Ist sie noch verborgen oder bereits offensichtlich? Wird sie sich verstärken oder abschwächen? Unter welcher Bedingung?

2

– Wie könnte sich diese Bedrohung auf individueller Ebene äussern (Information, Ernährung, Fortbewegung, Unterhaltung usw.)?
– Welche Auswirkungen hätte dies auf Ihre Aktivität (entsprechend dem von Ihnen gewählten Standpunkt)?

3

Denken Sie sich nun die Kurzmeldung einer Presseagentur aus (AFP, Reuters usw.), um die Bedrohung zu konkretisieren (Titel, Lead, erste drei Zeilen).





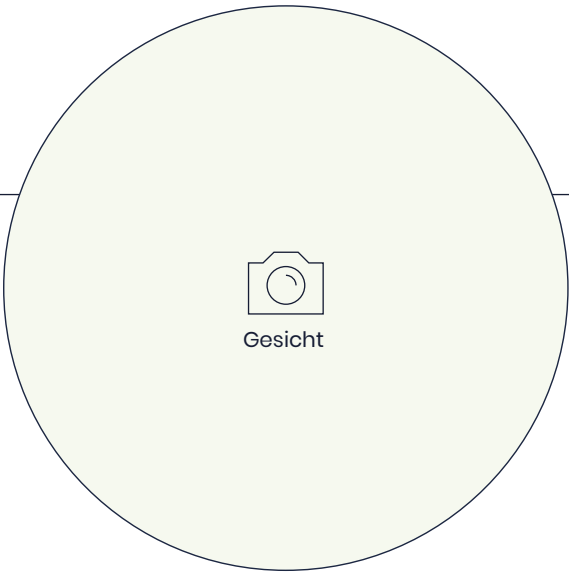
SCHRITT 2.1
Charaktere und
Bedrohungen

		Bedrohung 1	Bedrohung 2
	Figur 1 Roberta		
	Figur 2 Naïm		
	Figur 3 Claudio		
	Figur 4 Karin		
	Figur 5 Thomas		
	Figur 6 Luca		
	Figur 7 Camille		
	Figur 8 Élisa		



SCHRITT 2.2
Neue Figur

Vorname:
Name:
Alter:
Funktionsbezeichnung:



Aktivitäten

Schlüsselkompetenzen

Wie ist sie/er dazu gekommen?

Beziehung zur Technologie





SCHRITT 3
Mögliche
Handlungsfelder

	Gewählte Bedrohung
Massnahmen, Entscheidungen oder Dispositive, um die Charaktere in Erscheinung treten zu lassen	
Ressourcen und Vorbereitung der Zivilgesellschaft	Vorbereitungsstand (auf der Skala mit Kreuz markieren) Nicht vorbereitetMittelmässig vorbereitetGut vorbereitet
	Mögliche Reaktionen der Zivilgesellschaft auf diese Bedrohung
	Stärken und potenzielle Ressourcen der Bevölkerung zur Abwehr
Ab heute zu ergreifende Massnahmen...	... um die Wahrscheinlichkeit des Eintretens dieser Bedrohungen zu verringern
	... um die voraussichtlichen Auswirkungen dieser Bedrohungen zu verringern.



SCHRITT 4
Erkenntnisse

Verbindungen, die zwischen den Charakteren und der Armee herzustellen sind	
Verteidigungsbereich...	...in der Armee
	...ausserhalb der Armee
Verwendung des Begriffs «Krieg»	





BLICK HINTER DIE KULISSEN





BIOGRAFIEN DER BEFRAGTEN PERSONEN

Christian BÜHLMANN

Dr. Christian Bühlmann ist Associate Fellow der Global Fellowship Initiative des GCSP (Geneva Centre for Security Policy) und regionaler strategischer Direktor bei SICPA. Er besitzt mehr als 35 Jahre zivile und militärische Erfahrung und war über 20 Jahre lang Berufsoffizier in der Schweizer Armee.

Myriam DUNN CAVELTY

Myriam Dunn Cavelty ist Senior Scientist und stellvertretende Leiterin für Forschung und Lehre am Center for Security Studies (CSS) der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH Zürich).

Hannes GASSERT

Hannes Gassert ist Unternehmer, Entwickler, Aktivist, Autor und Ausstellungskurator an der Schnittstelle von Medien, Technologie und Kultur.

Jonas HAGMANN

Dr. Jonas Hagmann ist ein Schweizer Politikwissenschaftler. Er forscht und lehrt im Bereich der politischen Strategien und Umsetzung der urbanen, nationalen und internationalen Sicherheit. Seine Biografie und Forschungstätigkeit sind einsehbar unter www.jonashagmann.net.

Christian HARBULOT

Christian Harbulot ist ein internationaler Experte für wirtschaftliche Intelligenz, der in diesem Bereich bedeutende Schriften verfasst hat. Neben seiner Tätigkeit als Autor zahlreiche Werke ist er Gründer der Ecole de Guerre Economique (EGE) und des Forschungszentrums CR45I.

Sébastien JAKUBOWSKI

Sébastien Jakubowski ist Professor für Soziologie an der Universität Lille und spezialisiert auf Organisationen und Institutionen. Ausserdem ist er Mitglied des Forschungszentrums Clersé und Direktor des INSPE der Académie de Lille – Hauts-de-France.

Mélissa LEVAILLANT

Mélissa Levailant besitzt einen Dokortitel in Politikwissenschaften und internationalen Beziehungen und ist Mitgründerin und Generaldirektorin von SELDON Conseil. Bei SELDON Conseil entwickelt sie insbesondere Projekte im Bereich der strategischen Vorausschau für den öffentlichen und den privaten Sektor.

Asma MHALLA

Asma Mhalla ist eine französisch-tunesische Politologin und Essayistin. Sie ist Dozentin an der Universität Sciences Po Paris und Autorin von Technopolitique (Seuil 2024).

Karelle MENINE

Karelle Menine ist eine französisch-schweizerische Autorin. Sie besitzt einen Master-Abschluss in alter Geschichte und ein Journalistendiplom des Institut Pratique de Journalisme (IPJ). Ausserdem war sie bis 2007 als Reporterin für Radio suisse romande tätig.

Léo PÉRIA-PEIGNÉ

Léo Péria-Peigné ist Forscher am Centre des études de sécurité des Ifri und beschäftigt sich dort in der Beobachtungsstelle für künftige Konflikte mit den künftigen Kapazitäten im Rüstungsbereich und beim Einsatz künftiger Waffensysteme.

Julia TASSE

Julia Tasse ist Leiterin des Programms Klima, Energie und Sicherheit und Forscherin am IRIS, wo sie über die Zusammenhänge zwischen Klima, Ozean und Sicherheit forscht.

Alexandre VAUTRAVERS

Alexandre Vautravers ist Chefredaktor der Revue militaire Suisse (RMS+). Daneben ist er wissenschaftlicher Leiter des Centre d'Histoire et de Prospective Militaires (CHPM).

Alain VUITEL

Divisionär Alain Vuitel ist für die Schulung auf militärstrategischer und operativer Stufe sowie für die kollektive Ausbildung der höheren Stabsoffiziere der Schweizer Armee verantwortlich.

METHODIK

Im Rahmen halbstrukturierter Interviews befragten wir 13 Personen mit unterschiedlichen Profilen (Forscher, Berater, Künstler, Armeekommandanten usw.). Die Gespräche dauerten 1 Stunde bis 1 Stunde 45 Minuten.

Sie wurden von September 2024 bis Januar 2025 auf Distanz von einem Zweierteam durchgeführt, dem abwechselnd Matthieu Gioani, Félix Baranger und Romain Fenouil angehörten.

Diese Befragungsphase wurde durch Literaturrecherchen vorbereitet und anschliessend ergänzt, um die identifizierten Bedrohungen

weiter zu vertiefen. Die verwendeten und zusätzliche Quellen sind in den einzelnen Absätzen und im Literaturverzeichnis angegeben.

Nach den Befragungen erfolgte im Frühjahr 2025 eine erste Synthese mit der Ermittlung von Erkenntnissen und der Formalisierung von Frameworks. Diese Phase mündete in die Entwicklung der acht Charaktere und ihre zeichnerische Darstellung.

Die Charaktere wurden von Antoine Petiteaux durch explorative Generierungen mit Flux entworfen und anschliessend digital gezeichnet.





LITERATURVER-
ZEICHNIS

Gergorin J. L. und Isaac-Dognin L. (2018).
Cyber – La guerre permanente.
Edition du cerf.

Liang Q. und Xiangsui W. (1999).
La Guerre hors limites. Rivage.

Goya M. (2019).
Sous le feu. Tallandier.

Bloch M. (1946).
L'étrange défaite. Gallimard

Fourquet J. (2019).
L'Archipel français – Naissance d'une
nation multiple et divisée. Seuil.

Websites und digitale Dokumenta-
tion

Asare, P. (2022, 19. September).
Ernährungssicherheit der Schweiz
2022: Aktuelle Ereignisse und
Entwicklungen Agrarforschung
Schweiz.
Ⓢ https://www.agrarforschungschweiz.
ch/2022/09/ernaehrungssicherheit-der-
schweiz-2022-aktuelle-ereignisse-und-
entwicklungen/

Bouffartigue, P. (2018).
Jérôme Baschet, Défaire la
tyrannie du présent. Temporalités
émergentes et futurs inédits.
Temporalités. Revue de sciences
sociales et humaines, 28, Article 28.
Ⓢ https://doi.org/10.4000/temporalites.5067

Collison, R. B., John. (2025, 10. April).
Total Defense Strategy: How Small
Nations Strengthen Resilience and
Trust. Irregular Warfare Initiative.
Ⓢ https://irregularwarfare.org/articles/total-
defense-strategy-national-resilience/

Landesverteidigung. (o. D.). hls-dhs-
dss.ch. Abgerufen am 27. Juni 2025
unter der Adresse Ⓢ https://hls-dhs-dss.
ch/articles/008602/2008-11-11/

Geistige Landesverteidigung. (o. D.).
hls-dhs-dss.ch. Abgerufen am 26.
Juni 2025 unter der Adresse Ⓢ https://
hls-dhs-dss.ch/articles/017426/2006-11-23/

Dieses Literaturverzeichnis ergänzt die in der Studie
genannten Quellen.

Deroche-Leydier, Y., & Grimonpont,
A. (o. D.). Renforcer la résilience
alimentaire des territoires.

Kaiser, E. (2021, 23. Februar).
L'autosuffisance alimentaire en
Suisse ? Alterna. Ⓢ https://www.alterna.
eco/post/l-autosuffisance-alimentaire-en-
suisse

Kipman, S.-D. (2002). La guerre, c'est
la vie. Topique, 81(4), 27–35.
Ⓢ https://doi.org/10.3917/top.081.0027

La Guerre hors limites. (2004,
14. Januar). Ecole de Guerre
Economique.
Ⓢ https://www.ege.fr/infoguerre/2004/01/la-
guerre-hors-limites

«Sicherheit Schweiz 2025»:
Globale Konfrontation hat direkte
Auswirkungen auf die Schweiz. (o. D.).
Abgerufen am 20. Juli 2025 unter der
Adresse Ⓢ https://www.vbs.admin.ch/de/
ndb-sicherheit-schweiz-2025

La sécurité des approvisionnements
alimentaires. (2022). Le rapport
public annuel 2022 | Cour des
comptes. (2022, 16. Februar). Ⓢ https://
www.ccomptes.fr/fr/publications/le-rapport-
public-annuel-2022

Les opérations sous le seuil, outil
primordial de la compétition
stratégique. (o. D.). Abgerufen am 12.
Juni 2025 unter der Adresse Ⓢ https://
www.defnat.com/e-RDN/vue-article-cahier.
php?carticle=236

Malik, M. (2023a, 20. April). Modéliser
les révolutions: Une cliométrie des
inégalités. Le Grand Continent.
Ⓢ https://legrandcontinent.eu/fr/2023/04/20/
modeliser-les-revolutions-une-cliometrie-des-
inegalites/

Malik, M. (2023b, 3. Juni). La Guerre
hors limites, un aggiornamento.
Le Grand Continent. Ⓢ https://
legrandcontinent.eu/fr/2023/06/03/la-guerre-
hors-limites-un-aggiornamento

Mohler, M. (2018). La défense
spirituelle: La contre-propagande en
Suisse pendant la Seconde Guerre
mondiale. Bulletin de l'Institut Pierre
Renouvin, 47(1), 109–119. Ⓢ https://doi.
org/10.3917/bipr1.047.0109

Die Verteidigungsfähigkeit stärken |
Schweizer Armee. (o. D.). Abgerufen
am 20. Juli 2025 unter der Adresse
Ⓢ https://res.cloudinary.com/adminch/
image/private/s--nFWvduWG--/v171995297/
Bundespublikationen/81_298_d.pdf

RFT 3.2.0—Concept d'emploi des forces
terrestres (CEFT) | Portail fédérateur
de l'armée de Terre. (2023, 11. Mai).
Ⓢ https://www.terre.defense.gouv.fr/ccf/nos-
publications/documents-reference/rft-320-
concept-demploi-forces-terrestres-ceft

Rigendinger, B. (2025, 7. Februar).
Sieben Löcher in der Festung Schweiz.
SWI swissinfo.ch. Ⓢ https://www.swissinfo.
ch/ger/schweizer-politik/schweizer-armee-
probleme/88791765

Sécurité des activités d'importance
vitale (SAIV)—Armement.defense.gouv.
fr. (o. D.). Abgerufen am 20. Juli 2025
unter der Adresse Ⓢ https://armement.
defense.gouv.fr/securite-et-habilitation/
securite-des-activites-dimportance-vitale-saiv

Vision 2030, Schweizer Armee. (o. D.).
Abgerufen am 20. Juli 2025 unter der
Adresse
Ⓢ https://www.vtg.admin.ch/de/vision-2030

Zaugg, S. (2023, 11. September).
Wie robust waren die Schweizer
Nahrungsmittelimporteure gegen
COVID-19? Agrarforschung Schweiz.
Ⓢ https://www.agrarforschungschweiz.
ch/2023/09/wie-robust-waren-die-schweizer-
nahrungsmittelimporteure-gegenueber-
covid-19/





ISBN: 978-3-907717-02-8

